

IN TERKULTUR
STUTT GART

7/8/9
2020

Begegnung der Kulturen



INTERKULTUR STUTT GART IM ABONNEMENT

Möchten Sie diese Zeitschrift künftig pünktlich im Briefkasten haben?

Dann abonnieren Sie jetzt!

Möchten Sie diese Zeitschrift zusätzlich unterstützen?

Dann nehmen Sie ein Förderabo!

Unter den Neu-Abonnenten verlosen wir 3 CDs von Lakvar (siehe CD-Tipp S. 20)

Hiermit bestelle ich

ein Förderabonnement für 40 Euro/Jahr (Porto- und Versandkostenanteil inkl.)

ein Abonnement zum Selbstkostenpreis von 14 Euro/Jahr (Porto- und Versandkostenanteil)

der Zeitschrift *Begegnung der Kulturen* ab Monat _____

Name, Vorname; bei Geschenkabo bitte Liefer- und Rechnungsadresse angeben

Anschrift _____

Telefon/E-Mail _____

Ich bezahle gegen Rechnung

per Bankabbuchung:

IBAN: _____

Kreditinstitut: _____

BIC: _____

Datum, Unterschrift: _____

MEHRSPRACHIGKEIT UND MACHT IN DER MIGRATIONS- GESELLSCHAFT

Vortrag von Prof. Dr. Inci Dirim

Dienstag, 29. September 2020
19 Uhr

Stadtbibliothek Stuttgart

Eintritt frei

Eine Veranstaltung im Rahmen des Diskussionsforums
Einwanderungsland Deutschland



Impressum
**Begegnung der Kulturen
Interkultur in Stuttgart**

Herausgeber:
Forum der Kulturen Stuttgart e. V.
Marktplatz 4, 70173 Stuttgart
Tel. 07 11/248 48 08-0
Fax: 07 11/248 48 08-88
E-Mail: veranstaltungen@forum-der-kulturen.de
Bankverbindung:
Baden-Württembergische Bank,
IBAN DE94 6005 0101 0002 2034 65
BIC SOLAEST
Chefredaktion und Grafik:
Rolf Graser
Redaktion: Anja Krutinat
Abo-Verwaltung und Vertrieb:
Anna Labrinakou,
Tel. 07 11/248 48 08-12,
E-Mail: anna.labrinakou@forum-der-kulturen.de
Redaktionsassistent:
Myriam Schäfer
Redaktionelle Mitarbeit:
Mario Wachter
Druck: Druckhaus Stil, Stuttgart

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt
des Forums der Kulturen bei.

Die Zeitschrift ist Organ des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. Für Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Sämtliche Fotos ohne Urhebervermerk wurden von den jeweiligen Veranstaltern zur Verfügung gestellt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Programminformationen werden kostenlos abgedruckt. Für unangeforderte eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Alle Veranstaltungsinformationen ohne Gewähr.
© Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Stuttgart 2020
V.i.S.d.P.: Rolf Graser

www.forum-der-kulturen.de

Für die freundliche Unterstützung dieser Zeitschrift bedanken wir uns bei sämtlichen Anzeigenkunden und dem Kulturstadamt der Landeshauptstadt Stuttgart. Sämtliche Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

**ANZEIGEN- UND
REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR DIE
OKTOBERAUSGABE
IST AM
7. SEPTEMBER 2020.**

Begegnung der Kulturen



**Liebe
Leserinnen,
liebe Leser,**

Endlich erscheint es wieder, unser interkulturelles Stuttgart-Magazin – wenn auch noch mit einem sehr dünnen Veranstaltungskalender. Viele Veranstaltungen – vor allem viele neue, innovative Formate – sind derzeit erst am Entstehen. Und nach wie vor kann Vieles nicht stattfinden, insbesondere

all die Festivals und Straßenfeste, die sonst unsere Sommerausgabe bereichern. Das größte interkulturelle Festival, unser großes, buntes Sommerfestival der Kulturen, fällt ebenfalls der Corona-Pandemie zum Opfer. Wir widmen ihm deshalb auch einige besonders bunte Seiten.

Dass diese Zeitschrift wieder erscheint, ist auch ein Zeichen der Rückkehr zu mehr Normalität. Doch was bedeutet „Normalität“? Die Normalität von Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und Klimawandel? Oder die Normalität einer offenen und vielfältigen Gesellschaft? „Normalität“ ist immer etwas von Menschen gemachtes und damit auch stets im Wandel, veränderbar.

Eine „Normalität“, die uns allen in den letzten Wochen mehr als deutlich vor Augen geführt wurde, ist die „Normalität“ von Rassismus: Rassismus im Alltag, in unseren Strukturen und in unserem Denken, Rassismus als zerstörerische, weltweit wütende Pandemie, für die es bislang noch keinen Lockdown gibt. Doch was rasch zur „Normalität“ wurde, war die weltweite Empörung, das Aufbegehren, der Widerstand hiergegen. Es sind nicht nur die vielen jungen Menschen, die – oft erstmals – auf die Straße gehen und protestieren – selbst die Bundesregierung redet inzwischen von „strukturellen Rassismus“. Auch wenn der Ausgang von all dem noch offen ist – es könnte der Beginn einer Veränderung sein, hin zu einer etwas anderen „Normalität“.

Wirkliche Veränderungen erfordern auch ein Umdenken bei den „Weißen“, erfordern ein Bewusstsein dafür, welche Vorteile man hat, wenn man einer vorherrschenden weißen „Norm“ entspricht. Und natürlich bedarf es auch der Courage und des Engagements – nicht zuletzt, wenn man mal wieder Zeuge von Diskriminierung und Ausgrenzung wird, in der U-Bahn, bei einer Behörde oder im Freundeskreis. Und es braucht Ereignisse wie das Sommerfestival der Kulturen, bei dem man erleben kann, wie bereichernd, wie ansteckend Vielfalt ist, wie wertvoll Begegnungen sind mit Menschen, die „Normalität“ anders beschreiben als man selbst. Gerade jetzt wäre das Festival auch ein wichtiges Fanal gegen den zunehmenden Rassismus gewesen.

Doch Möglichkeiten für Begegnungen, für Engagement und für das Erleben von Vielfalt gibt es nach wie vor. Nehmen Sie sie wahr! Unsere Zeitschrift wird Ihnen dabei helfen.

Ihr

Sami Aras

Sami Aras

Vorsitzender des Forums der Kulturen Stuttgart e. V.

Titelseite

Links:
Fola Dada
4. Juli im Römerkastell

Rechts:
Adhonay Soares da Silva
Stuttgarter Ballett

Die nächste Ausgabe dieser Zeitschrift erscheint am 26. September 2020.

Nachrichten

4–9, 11

Hilfe für Studierende

8

Die Fachstelle Migration informiert

Vereine

Igbo Cultural Foundation
Congo Espoir, Art Music Georgia
Männercafé wird Familiencafé
Kooperation von MOs mit Museum

10

10/11

26

27

Achtung! Straßentheater!

Floor Legendz

12

Sommer ohne
Sommerfestival der Kulturen

13–20

CDs/World Music Charts

21

Tänzer Adhonay Soares da Silva

22

Ausstellung über Kopfbedeckungen

23

Straßenmusikerin Viktoria Kaminska

24

Zur Situation abgeschobener
afghanischer Geflüchteter
Interview mit Jama Maqsudi.

25

Faire Mobilität: Arbeitsbedingungen
in der Transportbranche

28

Rechtsextremismus
und Verschwörungstheorie
Interview mit Nadja Kaiser von *mobirex*.

29

Sprache und Macht
Perspektiven von Prof. Dr. Inci Dirim,
Kübra Gümüşay und
Modeste Simbikangwa

30/31

Filme und Bücher

32–37

Minutennovellen

38/39

Gastro

40

Der interkulturelle
Veranstaltungskalender

41–47

Ausstellungen

48

Musik-, Tanz- und Sprachunterricht

49–53

Adressen von Veranstaltern

54/55

Impressum

2

Kastellsommer im Römerkastell

Wie jedes Jahr findet auch in diesem Jahr der Kastellsommer im Römerkastell statt, aufgrund der Corona-Verordnungen können allerdings nur bis zu 99 Menschen an jeder Veranstaltung teilnehmen. Dies ist auch für die Künstler*innen eine große Stütze, die während der letzten Monate viele Entbehrungen in Kauf nehmen mussten, nun allerdings wieder vor einem Publikum performen können.

Das *Musa Mistonga-Duo*, bestehend aus Sängerin Julieta Anahi Frias und Pianistin Angela Rutigliano, versüßt den Gästen am 3. Juli den Abend mit den folkloristischen Klangfarben ihrer Tangomusik, das Quartett um die Jazz- und Soul-Virtuos*innen Fola Dada und Martin Meixner stellt außerdem am 4. Juli in ihrer Live-Performance die Extravaganz und Explosivität ihrer Musik zur Schau.

Auch die beiden großen Events, die dieses Jahr leider Corona-bedingt ausfallen müssen, das Sommerfestival der Kulturen und der CSD finden „Zuflucht“

im Römerkastell: Am 14. Juli tritt mit Lakvar eine der fürs Sommerfestival der Kulturen eingeplante Band im Römerkastell auf. Am 17. Juli folgt die CSD-Gala, unter anderem mit Desirée und Sweet Sugar Swing.

Dem Publikum wird den Sommer über ein buntes Programm geboten, das immer wieder erweitert und aktualisiert wird; auch Migrantenvereine beteiligen sich dabei als Veranstalter. So werden unter anderem vom Verein *Kalimera e. V. – Deutsch-griechische Kulturinitiative* mehrere Veranstaltungen im Römerkastell angeboten. Abgesehen von der Showbühne, auf der ein mannigfaltiges Angebot an Musik und Kultur geboten wird, dürfen sich die Besucher*innen auf Kinovorstellungen freuen, die auf einer LED-Wand übertragen werden. mw

**Am Römerkastell
Naststraße 29
S-Bad Cannstatt
www.kastellsommer.de
info@exometa-gmbh.de**



Lakvar – 14.7. im Römerkastell

Eliszis Jahrmarktstheater

Eliszis historischer Jahrmarkt mit Theaterzelt.

Clowns, Tanz, Akrobatik und der Kasper begeistern in jedem Alter.

www.eliszis.de

April bis Oktober
Höhenpark Killesberg - Stuttgart



25 Jahre

Die irritierte Stadt

Vom 21. bis zum 26. Juli findet ein Fest der Künste unter dem Namen *Die irritierte Stadt* an verschiedenen Orten in Stuttgart statt. Die Veranstaltungsreihe dreht sich um Tanz, Musik, Performance und Theater sowie Konzeptkunst und Film.

Einige Beispiele: Die multimediale und transkulturelle Musikperformance *Am Anfang* am 22. Juli erkundet im Theaterhaus die Suche nach der Entstehung der Welt, das *Urban Bodies Pro-*

ject (23.–25. Juli) beschäftigt sich mit den Themen Wohnungslosigkeit, Rassismus und Schutzmaßnahmen im Raum Stuttgart und die Künstler*innen Andreas Bolm und Boglárka Börcsök setzen sich in *The Aging Body and Memory* am 21. Juli mit dem Altern des Körpers, der Erinnerung und letztendlich der Geschichte dreier Ü-90-Tänzerinnen aus Budapest auseinander. Vom 22. bis 24. Juli präsentiert das Theater Rampe in *Mund-Stück 2* (22.–24. Juli) die

Odyssee von Nata und Sam durch Deutschland, die mit rudimentären Deutschkenntnissen und einem Audiorekorder im Gepäck den Menschen unterwegs die Frage „Was sollte einmal gesagt werden?“ stellen.

Die irritierte Stadt ist ein gemeinsames Projekt der Akademie Schloss Solitude, der Freien Tanz- und Theaterszene Stuttgart, Musik der Jahrhunderte, dem Produktionszentrum Tanz und Performance, dem Theater Rampe und dem Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart. mw

Loredyne lädt zum digitalen Spaziergang

Am 2., 3. und 4. Juli jeweils um 20 Uhr präsentiert das interkulturelle Theaterensemble des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. sein neues Theaterstück *Loredyne*, das für das Publikum ausschließlich im virtuellen Raum stattfinden wird. Alle Interessierten sind dazu eingeladen, an einem außergewöhnlichen digitalen Spaziergang teilzunehmen, für den man sich vorab anmelden muss (siehe Randspalte).



Im Mittelpunkt des Stückes steht Loredana, eine lebenswerte Chaotin in dritter Generation, die über ihre zahlreichen Identitäten stolpert: Bis gestern hatte sie ihre vielen Gesichter noch locker im Griff, nun kann nicht mal der Beauty-Filter überdecken, wie nah Happy End und Epic Fail beieinanderliegen. Und während sich noch gar nicht entschieden hat, ob Loredana nun eine wohnungslose, verlassene Migrantin oder eine karrierebewusste, schwäbische Single lady ist, kündigt das leere Klopapierregal in der Drogerie ein neues Zeitalter an. Höchste Zeit, sich selbst zu finden. Doch leider ist Loredana genau wie alle anderen: Selbst die fiesen Sprüche

ihrer Oma machen sie kein bisschen klüger.

Christoph Diefenthal, Mitglied des interkulturellen Theaterensembles und IT-Spezialist freut sich über die Möglichkeit, für dieses Stück digital künstlerisch aktiv sein zu können. „Durch Corona mussten wir Theater völlig neu denken“, erzählt er. „Doch schnell war klar, dass die Aufführung des Stückes nicht verschoben wird, sondern, dass wir uns der Herausforderung stellen und es digital auf die Bühne bringen.“ Der IT-ler hatte rasch einige Ideen parat, und so wird das Publikum nun während des Stückes durch eine Webseite geleitet, über die gespielt wird, und gleichzeitig Teil einer Chat-

gruppe über die App Telegram sein, die auch in das Stück integriert ist. Alle nötigen Zugangsdaten für die Zuschauer*innen werden nach Anmeldung per Mail geschickt – „und keine Sorge, alles wird dem Publikum zu Beginn noch einmal erklärt“, so Diefenthal.

Trotz Corona-Einschränkungen finden *Stuttgarts Profis für die Identitätsfrage* unter der Regie von Boglárka Pap und Luis Hergón also eine innovative Form, um das Publikum mit der eigenen Vielgesichtigkeit zu konfrontieren. Als Mix aus inszeniertem Spaziergang mit Augmented-Reality-Elementen, Video-Schnipseln, digitalem Zoom-Theater und interaktivem Spiel mit dem Stadtraum führt *Loredyne* zu einer elementaren Frage: Profile haben wir jetzt genug, aber was gibt uns Profil? Das Stück *Loredyne* baut sich als interaktives Erlebnis auf, an dem die Zuschauenden von zu Hause aus teilnehmen können und widmet sich dabei dem Thema *Reale versus. virtuelle Identitäten*.

In der Spielzeit 2019/20 setzt sich das interkulturelle Theaterensemble des Forums der Kulturen mit dem Themen- und Spannungsfeld der Identitäten im analogen und im digitalen Raum auseinander. Nach den Aufführungen der Theatercollage *Sellfie* im Februar diesen Jahres, die der Frage nach Wählbarkeit und Beliebigkeit von virtuellen Identitäten und Welten nachgegangen ist, präsentiert das Ensemble nun *Loredyne* – einen digitalen Spaziergang, der als zweiter Teil des theatralen Forschungsprojekts *#ZwischenWelten2020* zu einer besonderen Form der Aufführung einlädt, in der sich die Vielfältigkeit unserer digitalen Existenz widerspiegelt. mys

Die irritierte Stadt

www.irritierte-stadt.de

Loredyne

Do, 2.7., 20 Uhr
(Premiere)
3.4.7., 20 Uhr

Infos:
www.forum-der-kulturen.de/
alle-termine

Anmeldung:
loredyne@forum-der-kulturen.de

#VIELFALTSVERSTÄRKUNG

VIELFALT
BRAUCHT VERSTÄRKUNG

CSD-STUTT.GART.DE

Kulturfestival 2020

10.-26.7. Kulturtage der Regenbogen-Community

Täglich live* aus dem CSD-Studio im „Gerber“

10.7. CSD-Empfang

Live* aus dem Stuttgarter Rathaus

17.7. CSD-Gala

Live* aus dem „KastellSommer“ • u.a. mit Desirée Nick, Markus Barth, Sweet Sugar Swing

25.7. CSD-Kundgebung

in der Stadt sowie im Online-Pride*

25.+26.7. Online-Pride

Live* aus dem „KastellSommer“ • u.a. mit MIA.

+ **Vielfaltsverstärkung**
Viele weitere Maßnahmen im öffentlichen Raum sorgen für Sichtbarkeit.

* **Live und vor Ort**
Jeweils als Online-Stream auf csd-stuttgart.de/live sowie mit limitierten Gästen im CSD-Studio bzw. im Römerkastell. Aktueller Planungsstand und Gästetickets auf der Webseite.

CHRISTOPHER STREET DAY

CSD
STUTT.GART



Gefördert und unterstützt durch:
STÜTTGART BOSCH EnBW Go Ahead KLM PHILIPS vodafone W M SCHEURLE Messebau LUX

Stuttgart Rooftop Stream
stuttgartrooftop-streams@gmail.com
www.stuttgart.unitedwestream.org
Facebook: Stuttgart Rooftop Streams

Märchen der Fon aus Benin und ihre ethische Botschaft
15. September, 19 Uhr
Lindenmuseum anmeldung@lindenmuseum.de

Ars Narrandi e. V. – wenn Worte wandern...
www.ars-narrandi.com
ars-narrandi@gmx.de

die Sommerpause verabschiedet hat, fanden DJ-Sets in regelmäßigen Zeitabständen von einer Terrasse in Stuttgart-West statt. Mit einem gewissen Prozentsatz der bei diesen Veranstaltungen gesammelten Spenden wurde regelmäßig der Verein Stelp e. V. bedacht, der sich für Geflüchtete an den europäischen Grenzen und Kinder im Jemen einsetzt. mw

sellschaften Afrikas spielt. Der Märchenliebhaber, Philosophieprofessor und Herausgeber zahlreicher Publikationen erhielt 2015 den Märchen- und Sagenpreis Ludwig Bechstein und ist außerdem Mitbegründer des Vereins Sonafa, der sich für die Schulbildung von Dorfkindern, den Bau von Krankenstationen und die Sammlung und Dokumentation mündlich überlieferter Märchen in Benin einsetzt. Weitere Veranstaltungen zu Sprachen und Erzähltraditionen Afrikas werden dann im Oktober und November folgen. mw

Stuttgart Rooftop Stream zugunsten des Forums der Kulturen

Stuttgart Rooftop Stream hat zwei Corona-Monate lang Clubatmosphäre in die Stuttgarter Wohnzimmer und darüber hinaus gebracht – ausgestrahlt über die Kanäle von United we stream Stuttgart und zwar zur Unterstützung von Kunstschaffenden, regionalen Kultureinrichtungen und Organisationen. Auch das Forum der Kulturen wurde im Rahmen dieser Maßnahmen mit Spenden bedacht und bedankt sich für die gesammelten 450 Euro. Bevor sich das Projekt in

Veranstaltungen veranschaulichen die künftigen Inszenierungen des gemeinsamen Netzwerks und der Koproduktionen, den Anfang macht dabei der SHOWCASE WESTFLÜGEL in Leipzig. Außerdem liegt der Fokus weiterhin auf der Förderung des Nachwuchses, der Zusammenarbeit mit der lokalen Szene und der Durchsetzung nachhaltiger und fairer Produktionsbedingungen. mw

Erzähltraditionen Afrikas



Der Verein Ars Narrandi e. V. ... wenn Worte wandern ... hat eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen – Die unsichtbare, hörbare Kultur Afrikas: Was mündliche Erzähltraditionen uns heute zu sagen haben, heißt sie. Der Erzähler und Märchenforscher Mensah Wekenon Tokponto aus Benin eröffnet am 15. September die Veranstaltungsreihe. Er stellt zur Diskussion, ob die mündliche Erzähltradition heutzutage noch eine wichtige Rolle in den postkolonialen Ge-

Gründung einer Theaterallianz

Das FITZ Zentrum für Figurentheater Stuttgart, die Schaubude Berlin und der Westflügel Leipzig schließen sich zur Allianz internationaler Produktionszentren für Figurentheater zusammen. Diese Allianz stellt ein Netzwerk für künstlerische Zusammenarbeit dar, die in Zukunft kooperativ an allen drei Standorten intensiviert werden soll. Dieser Zusammenschluss zielt darauf ab, die

Kräfte zu bündeln, um lokalen, nationalen sowie internationalen Projekten die Möglichkeit einer länderübergreifenden Kooperation zu bieten. Das beste Beispiel hierfür liefern die in allen drei Städten stattfindenden Showcases, in denen auch dem internationalen Publikum Einblicke in die momentanen Entwicklungen des Genres gewährt werden. Diese

Kooperation von Kunstschaffenden

Ein Dutzend professionelle Teams, die mit der Kreation, Produktion und Distribution von Bühnenevents tätig sind, präsentierten im Mai in Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Mexiko, Portugal, Spanien und Deutschland zeitgleich eine gemeinsame Initiative: REI – Red Escena Iberoamericana. Auch das Theatercafé CreArte um Nanny Fornis und

Walter Becker aus Stuttgart ist Mitgründer dieser Initiative. Der Kerngedanke hinter der Entstehung des REI-Kollektivs ist die professionelle und internationale Vernetzung und Kooperation von Künstler*innen der Darstellenden Kunst. Durch die Zusammenarbeit der Theaterkompanien werden technische und künstlerische Ressourcen ausgetauscht und somit die Gruppenstruktur der Mitglieder verstärkt. Die knapp 100 Mitglieder der Initiative sind allesamt Entscheidungsträger der jeweiligen Theater, Ausbildungsstätten und Ensembles. Das Kollektiv hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Erhalt des Theaters als Treffpunkt und Ort der Kreativität und des Gedankenaustausches zu sichern. mw

Kulturwasen

Bis in den August hinein gibt es in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen beim Kulturwasen zu besuchen, viele davon in einem neuen Format aufgrund momentaner Richtlinien durch Covid-19 – so zum Beispiel Autokino und Autokonzerte. Unter interkulturellen Gesichtspunkten lassen sich folgende Veranstaltungen empfehlen: Das Autokonzert mit Culcha Candela am 2. Juli, bei dem die Musiker Songs ihres neuen Al-

bums „top ten“ spielen werden, es darf also auf den Sitzen getanzt werden. Außerdem verspricht der 5. Juli einen türkisch-deutschen Kulturabend der besonderen Art mit Film, Musik und Leinwandkunst. Zu lachen gibt es dann einiges am 12. Juli mit Bülent Ceylan und seinem Comedy-Programm Luschtobjekt und ein Tag davor Reggae für alle, die Gentleman lieben. mys

12. Internationaler Literaturpreis

Das Haus der Kulturen der Welt, die Stiftung Elementarteilchen und die Jury des Internationalen Literaturpreises haben sich entschieden, im Ausnahmejahr 2020 nicht ein einzelnes Buch auszuzeichnen, sondern alle sechs Titel der Shortlist gleichermaßen. So wurden im Juni die folgenden sechs Bücher und ihre Autor*innen und Übersetzer*innen ausgezeichnet:

- Angel Igov: Die Sanftmütigen
 - James Noël: Was für ein Wunder
 - Chigozie Obioma: Das Weinen der Vögel
 - Isabel Waidner: Geile Deko
 - Yevgenia Belorusets: Glückliche Fälle
 - Amir Hassan Cheheltan: Der Zirkel der Literaturliebhaber
- „Diese sechs Bücher zeigen uns die Welt als großen Möglichkeitsraum, in dem nicht alles auf Reproduktionszahlen heruntergerechnet werden kann. Sie zeugen von der großen Vielseitigkeit der Welt, egal in welcher Sprache geschrieben wird, denn jedes der sechs Bücher hat einen eigenen Ton und eine ganz eigene sprachliche Gestalt“, heißt es in der Begründung der Jury. mys
www.hkw.de

Weltladen FairOst

Der Weltladen Gablenberg schloss am 5.6. seine Pforten und ist mittlerweile in Stuttgart-Ost zu finden. In der neuen Umgebung direkt gegenüber der U-Bahn-Haltestelle erhoffen sich die Betreibenden mehr Laufkundschaft. Im neuen FairOst am Ostendplatz findet man weiterhin die gesamte Vielfalt des Fairen Handels und eine große Auswahl an Lebensmitteln und Kunsthandwerk. mw

Weltladen FairOst Ostendstr. 57 S-Ost
www.weltlaeden.de/stuttgart-fairost/fairost@stuttgarter-weltlaeden.de

fitz-stuttgart.de

REI – Red Escena Iberoamericana
resenaiberoamericana@gmail.com
Facebook: REI – Red Escena Iberoamericana

Kulturwasen S-Bad Cannstatt
kulturwasen.de

Culcha Candela 2.7., 19.30 Uhr

ASK Tesadüfleri 5.7., 20 Uhr

Gentleman 10.7., 20 Uhr

Bülent Ceylan 12.7., 19.30 Uhr

Theater am Faden

Klassische indische Musik

Nasir Aziz Sitar, Monir Aziz Tabla
Sa 18.7. 20:00, So 19.7. 17:00

südüindische Musik Subramania Siva
Flöte, Karthik Raman Violine
S.G. Balakrishnan Mridangam
Sa 25.7. 20:00, So 26.7. 17:00

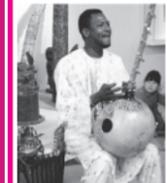
Mitmachkonzerte für Kinder und Familien

Westafrikanische Musik und Geschichten mit Bakary Koné und Yahi Nestor Gahé aus Elfenbeinküste Fr 10.7., 17.7., 24.7., 31.7., 16:00
Weitere Termine im August und September

Der sternäugige Schäfer
So 12.7., Sa 18.7., 16:00

Jorinde und Joringel Sa 28.6., So 5.7., 16:00

Hasenstraße 32 · 70199 Stuttgart
Tel. (0711) 60 48 50 · www.theateramfaden.de



Katja Maurer / Andrea Polmeier
Haitianische Renaissance
Der lange Kampf um postkoloniale Emanzipation
228 S., Pb. Großoktav, € 19,90
ISBN 978-3-95558-276-0

Warum ist Haiti noch immer so fragil und die auf der gleichen Insel bestehende Dominikanische Republik vergleichsweise stabil? Wie haben sich von außen implementierte, ökonomische Großprojekte bewährt? Warum ist die internationale Hilfe nach dem Erdbeben 2010 so massiv gescheitert? Welche positiven Kräfte gibt es inmitten des »Chaos«? Die Autorinnen sind diesen Fragen in Reportagen, Interviews und Hintergrundtexten, die historische, ökonomische, politische und kulturelle Kontexte herstellen, nachgegangen.

Thomas Kruchem
Wie Menschen weltweit das Klima retten
Solar-Pioniere, Wald-Macher, Wasser-Kämpfer
Mit einem Geleitwort von Franz Alt
172 S., Pb. Großoktav, € 14,90
ISBN 978-3-95558-277-7

Packend und reich bebildert erzählt Kruchem, wie Solarstrom Dörfer in Mali aufblühen lässt, wie sich Bürger von La Paz gegen Wassermangel wappnen, wie Menschen in Niger und Äthiopien, in Haiti und Schottland neuen Wald und neue Landwirtschaft schaffen, wie sich Slums in Manila in klimasichere Wohnquartiere verwandeln. Kritische Klimagedanken schaffen den Kontext.
»... wünsche ich diesem Hoffnungs-Buch viele Leserinnen und Leser.« (Franz Alt)

Kulturforum Schorndorf

Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF
Karlst.19, 73614 Schorndorf

Angela M. Flaig und Wlodzimierz Szwed
Bewegung. Zeit. Zufall. Reihe Heimspiel
7.7. - 30.8.2020
Ausstellungseröffnung: Mo., 6.7., 20 Uhr

Sonntags-Führungen
So., 12.7., 15 Uhr: Auf Spurensuche
So., 9.8., 15 Uhr: Bewegung. Zeit. Zufall

After-Work-Führung
Do., 23.7., 19 Uhr: Heimspiel!

Kunst + Pause!
Mit Baby in die Q Galerie für Kunst
Mi., 8.7., 10 Uhr: Gemischtes Doppel:
Zwei Künstler*innen, eine Ausstellung

Kunst-Happen (Kurzführung + Imbiss)
Do., 6.8., 12.15 Uhr

Konzert - Atomic Lobster
Freitag, 21.8., 20.30 Uhr - Eintritt frei!
weitere Termine unter Q-Galerie.de

Weitere Veranstaltungen unter
www.kulturforum-schorndorf.de
Tickets: reservix.de

übernimmt bei der IG Metall verschiedene Arbeitskreise zum Thema Migration und Integration und veranstaltet Workshops. So lernt sie den Integrationsbeauftragten der Stadt, Gari Pavkovic kennen, der sie auffordert, sich für den Internationalen Ausschuss zu bewerben.

Für sie kam diese Anregung zum richtigen Zeitpunkt: „Ich habe noch nie kommunalpolitisch gearbeitet, jetzt kann ich erfahren, wie das funktioniert, kann die Themen, die mir wichtig sind, weiter bearbeiten und so meine Arbeit für Integration auf eine neue Ebene heben. Ich will versuchen, Bindeglied zwischen Kommunalpolitik und der IG Metall zu werden. Ich will meine Kontakte und meine Erfahrung nutzen, um verschiedene Menschen und Institutionen zu vernetzen und in Kontakt zu bringen.“

Jordana Vogiatzi ist Vorsitzende der Griechischen Gemeinde in Bietigheim. In ihrer Freizeit entspannt sie sich mit Yoga, sie ist Kundalin-Yoga-Lehrerin. Eines ist ihr sehr wichtig zu erwähnen: „Ich habe eine jüngere Schwester, die in der Krebsforschung arbeitet und sogar promoviert ist. Ich bin unseren Eltern sehr dankbar, dass sie uns angehalten haben zu lernen und zu studieren. Dieser soziale Aufstieg und die Durchlässigkeit der Schichten ist nicht selbstverständlich, dafür will ich mich aber einsetzen.“

Gabriele Danco

sobald das wieder möglich ist, auch im realen Raum) für die Patientenlots*innen umfassen Inhalte wie Gesprächsführung, Hilfestrukturen in Stuttgart und interkulturelle Kompetenz. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.

mys

Notunterkunft für Migrantinnen, die von Zwangsheirat betroffen sind

Deutschlandweit gibt es nur 5 Orte, die als anonyme Notaufnahmeplätze für Menschen fungieren, die von Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind – davon liegt keiner in Baden-Württemberg. Aus diesem Grund startet die evangelische Gesellschaft (eva) mit Nadia ab dem 1. Juli ein neues Angebot für Mädchen und junge Frauen von 14 bis 27 Jahren und bietet ihnen somit eine temporäre Unterkunft an.

An diesem Ort können Be-

troffene zudem Beratung, Hilfe und weitere Unterstützung anfordern. Die Wohngruppe bietet 6 Plätze für junge Migrantinnen aus dem gesamten Bundesgebiet an, finanziert wird die Initiative bei den 14- bis 17-Jährigen vom jeweiligen Jugendamt und bei den 18- bis 27-Jährigen vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Die Betroffenen werden rund um die Uhr betreut und können bis zu 12 Wochen in der Wohngruppe bleiben. mw

Neue Mitglieder im Internationalen Ausschuss

Mit der neuen Amtsperiode des Gemeinderats wurde auch der Internationale Ausschuss der Stadt Stuttgart neu besetzt. Der Internationale Ausschuss ist ein beratender Ausschuss des Stuttgarter Gemeinderats für die Themen Migration, Geflüchteten und Integration, in dem neben Stadträtinnen und Stadträten sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner ehrenamtlich mitwirken. In unserer Zeitschrift stellen wir die neuen Mitglieder des Ausschusses vor.

Jordana Vogiatzi

Sie ist in eine schwäbische Männerdomäne eingebrochen: Jordana Vogiatzi ist Geschäftsführerin Mitglieder und Finanzen bei der IG Metall. Zudem sitzt die studierte Philologin als eine von nur vier Frauen für die Arbeitnehmenden im Aufsichtsrat der Porsche AG.

Sie Tochter griechischer Gastarbeiter wird 1976 in Bietigheim-Bissingen geboren. Der Vater ist Betriebsrat und liest die Metallzeitung. Sie weiß schon als Kind: „Ich will Englisch studieren, Journalistin werden und für die Metallzeitung schreiben.“ Sie studiert in Erlangen Anglistik, Medienwissenschaft und Soziologie. In den Ferien arbeitet sie bei ZF Lenksysteme in Bietigheim, schraubt im Einzelakkord Teile zusammen. Nach dem Studium arbeitet sie für verschiedene Regionalzeitungen und bewirbt sich 2005 bei der IG Metall als Pressesprecherin. „Ich habe schon mal



Ehrenamtliche verschiedener Muttersprachen gesucht

Für ihr Projekt KuBe – Begleitung nach dem Krankenhaus – kultursensibel, mehrsprachig, ehrenamtlich sucht die Werkstatt Parität ehrenamtliche Patientenlots*innen verschiedener Muttersprachen, die pflegebedürftige Patient*innen nach einem Krankenhausaufenthalt bis zu vier Wochen lang darin unterstützen, eine passende Anschlussversorgung zu finden. Das Projekt stellt dadurch Strukturen bereit, die die Betroffenen bei der Überleitung begleiten und ihre persönliche Biografie und Lebenssituation sowie religiöse und kulturell bedingte Bedürfnisse berücksichtigen. Solange durch die Corona-Situation Hausbesuche nicht so leicht möglich sind, möchte KuBe diese Hilfe telefonisch anbieten.

Interessierte an der ehren-

werke vergeben und ab Ende Juni 2020 voraussichtlich geprüft und bearbeitet. Dafür wurde ein zentrales Tool geschaffen, das bundesweit einheitlich geregelt ist. Über dieses Online-Tool werden die Anträge der Studierenden automatisch an das für sie zuständige Studierendenwerk weitergeleitet.

Über folgendem Link kann die Überbrückungshilfe ab sofort online beantragt werden:

www.ueberbrueckungshilfe-studierende.de

Zudem wurde eine Hotline zur Überbrückungshilfe für Fragen eingerichtet:

BMBF-Hotline zur Überbrückungshilfe:

Telefon: +49 800 26 23 003

E-Mail: ueberbrueckungshilfe-studierende@bmbf.bund.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://bit.ly/3d9Uog8> (Studierendenwerk Stuttgart)

Damit §§§ verständlich werden ...

Die Fachstelle Migration informiert über das Ausländerrecht

Hilfe für Studierende in finanzieller Notlage

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bietet Studierenden, die durch die Corona-Pandemie in eine akute finanzielle Notlage geraten sind, die Möglichkeit Zuschüsse zwischen 100 und 500 Euro zu beantragen. Die Überbrückungshilfe ist rückzahlungsfrei. Der Zuschuss kann jeweils für die Monate Juni, Juli und August 2020 beantragt werden.

Wer ist antragsberechtigt?

Antragsberechtigt sind deutsche sowie ausländische Studierende, die an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule eingeschrieben sind und sich unmittelbar in einer finanziel-

len Notlage befinden. Weder das Alter noch die Semesteranzahl spielen dabei eine Rolle. Entscheidend ist, dass sich der/die Studierende finanziell in einer akuten Notlage befindet und dies auch nachweisen kann. Nicht antragsberechtigt sind Studierende an Verwaltungsfachhochschulen oder Bundeswehrhochschulen, Studierende im berufsbegleitenden Studium bzw. dualen Studium, Gasthörerinnen und -hörer sowie Studierende an staatlich nicht anerkannten Hochschulen.

Wie stelle ich den Antrag? Die Überbrückungshilfe wird über die deutschen Studierenden-

Mehrfachbelastungen von Nicht-EU-Studierenden

Die Situation aufgrund der COVID-19-Pandemie war und ist für viele Menschen in Stuttgart nicht einfach, auch wenn sie die Krankheit nicht unmittelbar betrifft. Viele waren Mehrfachbelastungen ausgesetzt – es galt und gilt zuhause zu arbeiten und nebenher eventuell noch Kinder zu betreuen; einige andere haben ihre Jobs verloren, unter ihnen viele Studierende, die sich durch einen Job in der Gastronomie zum Beispiel ihr Studium (mit)finanzieren. Bei einigen kam hierbei noch hinzu, dass sie als Nicht-EU-Bürger*innen in Baden-Württemberg höhere Studiengebühren zu zahlen haben – pro Semester sind das 1500 Euro, wenn es sich um ein Erststudium handelt.

Die Studentin der Architektur und Stadtplanung, Lkhagvamaa Batkholboo, die vor drei Jahren aus der Mongolei nach Stuttgart zum Studieren kam und im Verein der Mongolischen Akademiker e. V. sehr aktiv ist, erzählt: „Eigentlich wollte ich in den letzten Semesterferien nach Abgabe meiner Hausarbeiten verstärkt arbeiten, doch stattdessen habe ich meine Arbeit in einem Restaurant verloren.“ Zeit-



gleich musste sie nach drei Jahren im Wohnheim dort ausziehen. Auf ihre Suchanfragen für ein neues Zimmer hagelte es Absagen – „kein Zimmer zu haben, war meine größte Angst!“ – bis sie schließlich doch noch eines fand.

Auch für Erdenezul Batmunkh, ebenfalls ein Vereinsakti-



ver der Mongolischen Akademiker, stellte die Wohnungssuche ein sehr großes Problem dar. Zu Beginn der Corona-Zeit reiste seine Frau mit den beiden Kindern nach Stuttgart ein, wo er seit einem Jahr den Masterstudiengang Computer Science studiert. „Doch alle Wohnungsbesichtigungstermine wurden aufgrund der aktuellen Situation abgesagt“, erzählt er. Hinzu kam die Sprachbarriere, unter anderem, als eines seiner Kinder erkrankte (nicht an Corona). „Auch Anmeldungen beim Rathaus, für die Schule und so weiter konnten nicht stattfinden, weil einfach alles geschlossen war.“ Eine Wohnung hat die Familie dann erst nach einem gemeinsamen beengten Monat im kleinen Apartment von Erdenezul Batmunkh gefunden. „Zum Glück war ich nicht auch noch betroffen von Arbeitslosigkeit“, sagt der Familienvater, der von Zuhause aus für eine Schweizer Firma arbeitet.

Nach ihrer Prüfungsphase wird sich auch Lkhagvamaa Batkholboo wieder auf die Suche nach einem neuen Job machen. Bis dahin helfen ihr ihre Familie, Bekannte, Freund*innen – „nicht nur finanziell, sondern auch emotional sind sie mir gerade eine sehr wichtige Stütze.“

Myriam Schäfer

Fragen beantwortet gerne die Fachstelle Migration, Sozialamt der Landeshauptstadt Stuttgart.

Fachstelle Migration Eberhardstr. 1, 3. Stock S-Mitte Tel. 216-575 22 Tel. 216-576 25 migration@stuttgart.de

Verein der Mongolischen Akademiker e. V. www.vma-ev.com

KuBe – Begleitung nach dem Krankenhaus – kultursensibel, mehrsprachig, ehrenamtlich

Kontakt: M. Sommerfeld Tel. 21 55-417 sommerfeld@werk.kube-bw.de

Notunterkunft für von Zwangsheirat betroffenen Migrantinnen:

Kontakt: Evangelische Gesellschaft Stuttgart Büchsenstr. 24/26 70174 Stuttgart Tel. 205 43 21

Igbo Cultural Foundation Stuttgart e. V.

„Am Wichtigsten ist es uns, die Igbo-Kultur unserer Heimat in Deutschland aufblühen zu lassen“, antwortet Gründungsmitglied Christian Ike auf die Frage nach der Hauptmotivation hinter der Arbeit des Vereins. Tatsächlich ist die wohl bekannteste nigerianische Bevölkerungsgruppe mit über 30 Millionen Mitgliedern nur den wenigsten Menschen in Stuttgart ein Begriff, obwohl bereits etliche Igbo in der Stadt leben. Dies soll sich nun allerdings ändern, schließlich arbeitet das 15-köpfige Team aus Ehrenamtlichen seit der Vereinsgründung letztes Jahr konstant daran, einen interkulturellen Austausch zu schaffen. So möchte man demnächst eine Sprachschule eröffnen, um die Tradition und Sprache der Igbo an die jüngere Generation weiterzugeben und dieser Zielgruppe auch Workshops, Musik- und Sportveranstaltungen anbieten. „Dem hier geborenen Nachwuchs einen Bezug zu unseren Sitten und Bräuchen zu vermitteln, ist ein fundamentaler Bestandteil unserer Arbeit“, erzählt uns Christian Ike. Seit der Verein nämlich staatlich genehmigt und anerkannt wurde, schreitet der Vorstand aktiv voran, um die ersten geplanten Projekte und Kulturveranstaltungen umzusetzen.



„Unser Verein verfolgt keine politische Agenda“, so die Vereinsvorsitzende Evelyn Wittmann, stattdessen wolle man durch ehrenamtliche Arbeit einen wichtigen Teil zum multikulturellen Zusammenleben in der Gesellschaft beisteuern, sei es durch die Hilfe bei der Einbürgerung, Integration und Inklusion von Geflüchteten oder einem alljährlich stattfindenden afrikanischen Musik- und Kulturfestival. Ike bezeichnet dieses Vorhaben als die derzeit größte organisatorische Herausforderung des Vereins, doch der kulturelle Wert sei unermesslich: Einerseits diene das Festival als Schaufenster einer hierzulande fast gänzlich unbekanntem Kultur, andererseits der Zusammenkunft und Expansion des internationalen Igbo-Netzwerks.

Außerdem fanden in Kooperation mit einem Partnerverein aus Nigeria bereits mehrere Erlebnisreisen in die Tiefen der Igbo-Kultur statt. Dabei kümmert sich der Verein um Planung, Ablauf und Aufenthalt sowie um Visum und Flugticket. Aufgrund der aktuellen Situation hinsichtlich der Corona-Pandemie stehen die Projekte für den Sommer 2020 leider still, nicht aber die kulturell und gesellschaftlich wertvolle Arbeit hinter den Kulissen des Vereins. *Mario Wachter*

Congo Espoir e. V.

Beim Verein Congo Espoir e. V. ist der Name Programm: Als Vorstandsvorsitzender und einziges noch aktives Gründungsmitglied des Vereins mochte Ifaka Ifulu den Menschen in seiner Heimat Hoffnung schenken.

Seit seiner Auswanderung nach Deutschland im Winter 1991 vertrieb die kongolesische Bevölkerung zwar den damaligen Diktator, dennoch habe sich aber kaum etwas an der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Situation im Kongo verändert, so der ausgebildete Wirtschaftswissenschaftler. „Die Lage hat sich nicht verbessert, es herrscht noch immer Krieg und auch die Korruption in der Politik und die Gewalt gegen Frauen sind ein großes Problem“, resümiert er und kritisiert dabei das fehlende Interesse und die kaum vorhandene Berichterstattung im Ausland. Aus diesen Gründen entstand 2003 ein ehrenamtlicher Verein, dessen bedeutendste Ziele die humanitäre Hilfe im Kongo und die Sensibilisierung der deutschen Bevölkerung für die dortigen Umstände sind.

Anfangs bestand das Team aus etwa 35 Ehrenamtlichen, darunter auch einen Anwalt, der sich um Angelegenheiten wie Sprachbarrieren oder bürokratische Hürden beim Einbürgerungsprozess von Kongoles*innen kümmerte. Congo Espoir veranstaltete in den frühen 2000er-Jahren diverse Seminare, Demonstrationen und kulturelle Veranstaltungen. Allerdings folgte 2007 der große Niederschlag: Der Plan, diverse vom Bundesministerium zur Verfügung gestellte Güter in seine Heimat zu schicken, scheiterte an finanziellen und logistischen Schwierigkeiten. Daraufhin kam die Vereinsaktivität zum Stillstand, bis sich Ifaka letztes Jahr dazu entschloss, das Projekt erneut in Angriff zu nehmen.



„Mit 64 Jahren habe ich endlich genug Zeit, um mich wieder ehrenamtlich zu engagieren“, fügt er hinzu und berichtet dabei von den Projekten, die seither geplant wurden. Im Februar fand die Veranstaltung *Natur und Modernisierung* im Lindenmuseum statt, das Herzensprojekt des Vereins ist jedoch der Bau einer Schule für hilfsbedürftige Kinder in dem Dorf

Matadi-Kibala. „Die Idee dazu kam mir, als ich ein autonomes Ausbildungszentrum und die dort untergebrachten Jugendlichen gesehen habe, welche voller Hoffnung und Zuversicht waren und da habe ich mich gefragt: Warum machst du das nicht auch?“ Für den Sommer war außerdem ein interkulturelles Fußballspiel in Zusammenarbeit mit anderen Migrantenvereinen geplant, allerdings muss die Veranstaltung aufgrund der Covid-19-Ansteckungsgefahr abgesagt werden. Dennoch ist Ifaka zuversichtlich, das Event nächstes Jahr nachzuholen. *Mario Wachter*

Art Music Georgia e. V.

Musiker*innen aus Deutschland und Georgien in Stuttgart und weltweit zu verbinden und anderen die georgische Kultur näherzubringen – das ist das erklärte Ziel des im Jahr 2018 gegründeten Vereins *Art Music Georgia* mit Sitz in Stuttgart-Ost. Geleitet wird dieser von in Stuttgart lebenden Musiker*innen. „Wir wollen unsere Kultur dem deutschen Publikum näherbringen, aber auch Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Georgien unterstützen und vertiefen“, erklärt Ana Nanuashvili, künstlerische Leitung und Vorstandsmitglied, die den Verein gemeinsam mit ihrem Ehemann Besso Namchevadze leitet. Sie selbst ist Pianistin und an der Stuttgarter Musikschule als Klavierlehrerin tätig. Seit 2018 finden viele Veranstaltungen, Programme, Lesungen, Ausstellungen, Tanzaufführungen und Konzerte statt.



„Unser erklärter Stil als Verein ist es, dass wir verbinden. Wir kooperieren daher weltweit mit georgischen Künstlern und Vereinen, die aus den verschiedensten Bereichen wie Tanz, Choreographie, Literatur und Musik kommen. Wir sind offen für musikalische Projekte und dafür, verschiedenste Kooperationspartner und Institutionen miteinzubeziehen“, so die Vorstandsvorsitzende. „Ich Sorge stets dafür, dass die Konzerte interessant und innovativ sind und mische beispielsweise gerne mehrere Stilrichtungen. Es werden aber auch Folklorelieder sowie rein klassische Konzerte werden aufgeführt.“ Sehr gut besucht waren bisher Veranstaltungen im Linden-Museum, Theaterhaus Stuttgart oder im Kursaal Bad Cannstatt.

„Aktuell arbeiten wir am Projekt *Beethoven und neue Töne*, da 2020 das Beethovenjahr ausgerichtet wird. Dabei wollen wir einen innovativen Kulturraum schaffen, um eine interkulturelle und interdisziplinäre Begegnung von traditionell-klassischer und zeitgenössischer Kunst zu ermöglichen“, so Ana Nanuashvili. Musikalisch soll hier die Ähnlichkeit – Beethovens Bestreben zur Verbesserung der Welt oder

die ideale Freiheit und Brüderlichkeit – thematisiert werden. Zudem soll sein Einfluss in georgischen Werken und Künstler*innen und Komponist*innen erlebbar gemacht werden. „Nachwuchskünstlerinnen mit georgischen und suchen Gemeinsamkeiten, schlagen Brücken in Vergangenheit und Gegenwart und zwischen Deutschland und Georgien.“ Finanziert wird das Projekt teilweise vom städtischen Kulturamt, dem *House of Resources* vom Forum der Kulturen, vom georgischen Außenministerium sowie von Privatsponsoren.

Die Beziehung zwischen den beiden Ländern geht übrigens auf eine lange Geschichte zurück. Vor 200 Jahren habe diese ihre Anfänge. Heute gibt es viele Verbindungen: beispielsweise seit 1987 sind Telavi und Biberach Partnerstädte, seit 1975 Saarbrücken und Tiflis. Außerdem fand 2017 das deutsch-georgische Jahr statt. Dabei wurde auch der 25. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Georgien gefeiert. 2018 wiederum war das Jahr der georgischen Kultur in Deutschland. Georgien war hierbei das Ehrengastland auf der Internationalen Buchmesse in Frankfurt. *Tatjana Eberhardt*

Ringvorlesung zu Flucht und Migration

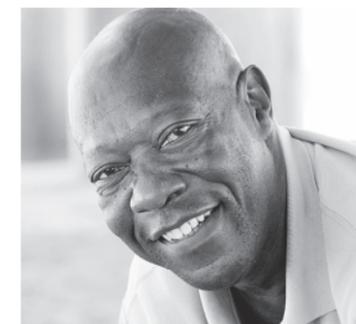
Die Universität Stuttgart veranstaltet in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Gesellschaft



Engagement Global an den drei letzten Terminen im Juli jeweils eine Online-Ringvorlesung zum Thema *Flucht und Migration: Literarische Zugänge zu einem globalen Phänomen*. Den Anfang macht die Schriftstellerin Kristina Aamand am 2. Juli, die ihren Jugendroman *Wenn Worte meine Waffe wären* vorstellt, welcher von einer jungen Syrerin handelt, die zwischen familiären Anforderungen und eigenem Begehren ihren Weg sucht.

Dirk Reinhardt setzt sich am 8. Juli in seinem Roman *Über die Berge und das Meer* mit der Flucht zweier Menschen aus Afghanistan auseinander und der Schauspieler und Dramatiker George Seremba verarbeitet das Leitmotiv der Flucht am 9. Juli in der Vorstel-

lung des Theaterstücks *Napoleon off the Nile*. Die Handlung des Stücks spielt sich in einem Flüchtlingslager in Kenia ab und vermittelt grundlegende Werte wie Freundschaft und Fürsorge, die angesichts der ständig lauenden Gefahr verstärkt werden. *mw*



Art Music Georgia e. V.

Georgischer Musikverein Stuttgart
Libanonstr. 35
S-Ost

artmusic.
georgia@
web.de

Kristina Aamand
2. Juli, 17.30 Uhr
(Sprache: Englisch,
Deutsch)

Dirk Reinhardt
8. Juli, 17.30 Uhr

George Seremba
9. Juli, 17.30 Uhr
(Sprache: Englisch)

Alle Veranstaltungen finden als ZOOM-Konferenz statt.
Anmeldung:
ausenstelle.
stuttgart@
engagement-
global.de

Achtung! Straßentheater!

Die Gruppe *Floor Legendz* verdreht dem Publikum mit atemberaubendem Break Dance den Kopf

Der Headspin – im Break Dance darf er nicht fehlen. Wer sich auf YouTube oder der Homepage der Break-Dance-Gruppe *Floor Legendz* deren Videos anschaut, sieht Nino Böhm in Schwindel erregendem Tempo mit dem Kopf auf dem Boden irre schnelle Kreise ziehen. So schnell, wie er sich dreht, verdreht er auch dem Publikum den Kopf, das im Kreis um ihn und die Gruppe herum vor Begeisterung kaum zu halten ist. Im Gespräch mit ihm und seinem Teamkollegen Majed Mehyo wird klar: Break Dance ist eine Kunst, die man nicht in einem Jahr erlernen kann. Wie die Jungs sich zu einer professionellen internationalen Gruppe zusammengefunden haben und was ihr Programm ausmacht, erzählen sie im Coronasicheren Skype-Raum.

Seit mehr als 10 Jahren gibt es die Break Dancer *Floor Legendz*. „Mein Bruder Vanesco hat die Gruppe 2007 gegründet, als ganz normale Break-Dance-Gruppe,“ so Nino Böhm. Ganz normal, das heißt, es wurde gemeinsam geprobt und aufgeführt vor allem auf der Straße – was hierzulande aber gar nicht so einfach ist. „In Deutschland gibt es keine öffentliche Plattform für Straßenkunst. Wir dürfen unsere Kunst nicht einfach so aufführen, es gibt krasse Auflagen vom Ordnungsamt“, meint Nino und erklärt so das Problem von fast allen Straßekünstler*innen. „Wenn wir eine Genehmigung bekommen und da steht drin, wir dürfen um 12 auf der Königstraße performen, aber dann fährt um 12 ein Rettungswagen über die Königstraße, dann bringt uns die Genehmigung auch nichts. Wenn wir warten und später performen, kommt wieder das Ordnungsamt und beschwert sich. So ein System mit Terminplanung funktioniert für Straßenkunst einfach nicht. Es geht um Improvisation, nicht um Planung.“

Deshalb wählt die Gruppe oft gezwungenermaßen einen anderen Weg, lässt sich für Veranstaltungen buchen oder tritt auf Bühnen auf. Eine solche

Bühne bietet ihnen auch das Elisizis Jahrmarkttheater auf dem Killesberg, wo sie voraussichtlich im September und Oktober mit ihrem neuen Programm *Achtung! Straßentheater!* neben hochprofessionellem Break Dance auch Comedy-Elemente und Salsa-Moves dank ihres einzigen weiblichen Mitglieds Rebecca Zergaw darbieten. „Wir nennen unser Programm Straßentheater, da zwar der Tanz die ganze Zeit dabei ist, die Show aber sehr interaktiv ist. Die Zuschauer werden ständig mit einbezogen. Gesellschaftliche Themen und Herkunftsthemen sind durchgängig mit im Programm“, so Nino. „Das Publikum steht in einem Kreis um uns herum. Dadurch entsteht eine ganz eigene Energie“, ergänzt sein Kollege Majed Mehyo, der 2015 aus Syrien nach Deutschland kam. „Ich bin für die Tanzausbildung von München nach Freiburg gezogen und habe an der Dance Academy Nino kennengelernt. Mit der Zeit haben mich Break Dance und Straßenkunst immer mehr interessiert und ich hab irgendwann sozusagen ein Praktikum bei *Floor Legendz* gemacht“, erklärt Majed seinen Weg in die Gruppe. Seither ist er Teil des Teams, das immer internationaler wird.

Den Schritt in Richtung international und mehr Show wagte 2012 Nino, als er für längere Zeit nach Australien ging und dort einen Amerikaner kennenlernte. „Von ihm habe ich das Grundkonzept für Shows gelernt. Ich habe mit unterschiedlichen Leuten zusammengearbeitet und so hat sich die Gruppe langsam entwickelt.“ Mittlerweile haben sie Mitglieder aus allen Teilen der Welt. „Wir kommen aus Sibirien, Syrien, Marokko, Neuseeland, Frankreich, Venezuela und Deutschland“, meint Majed. Geprobt wird zweimal im Jahr, einmal im Winter und einmal im Sommer. „Wir treffen uns entweder in Australien oder in London. Das ist dann immer wie Urlaub und Job gleichzeitig“, so Nino.

Obwohl Proben und Choreographie für *Floor Legendz* wichtig sind, liegt der Schwerpunkt auf dem Tanzcharakter jedes einzelnen Mitglieds und auf der Energie der Aufführung selbst. „Bei uns liegt der Wert auf dem Individuum. Jeder tanzt anders. Jeder tanzt in seinem Element und doch innerhalb der Gruppe. Zusammen, aber nicht gleich“, erklärt Nino das Konzept. „Bei Hip-Hop und im Break Dance geht es um take it and change it“, meint Majed, also dass jeder Tänzer Moves nachmacht und dann in seinem Sinne weiterentwickelt. „Es geht ums Wahrnehmen. Man macht etwas so nach, wie man es selbst wahrnimmt und dadurch entsteht etwas Eigenes“, so Nino.

Mit ihrer Straßenkunst wollen *Floor Legendz* vor allem Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen erreichen – was auf der Straße viel einfacher geht als im Theater oder anderen Kultureinrichtungen. „So schaffen wir über Umwegen einen Weg zu Kultur für diese Jugendlichen“, meint Nino. Also los geht's, ab dem 25. September für mehrere Tage in Stuttgart in Elisizis Jahrmarkttheater, zur die beeindruckenden Kunst des *Break Dance in Achtung! Straßentheaters!*

Bettina Traub



Sommer ohne Sommerfestival der Kulturen

Auch für das Forum der Kulturen Stuttgart e. V. führte am drastischsten aller Schritte in diesem Veranstaltungsjahr kein Weg vorbei: Aufgrund der Gefährdungslage durch COVID-19 musste das Sommerfestival der Kulturen 2020,

das vom 14. bis 19. Juli auf dem Stuttgarter Marktplatz stattfinden sollte, leider abgesagt werden. Auf dem kommenden Seiten berichten wir über den Ausfall des Festivals aus verschiedenen Perspektiven.



Was trotzdem geht 2020: Konzert, Kampagne und Online-Aktionen

Um das Warten auf das Sommerfestival im nächsten Jahr etwas zu verkürzen, haben sich die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Forums der Kulturen verschiedenes einfallen lassen, um das Sommerfestival-Feeling auch in diesem Jahr unter die Stuttgarter*innen zu tragen.

Am 14. Juli steht die Band *Lakvar*, die ursprünglich an diesem Tag zur Eröffnung des Sommerfestivals aufspielen sollte, mit osteuropäisch geprägter Contemporary Folk Music auf der Open-Air-Bühne des Römerkastells. In angepasstem Kleinformat können hier nach momentanem Stand 99 Leute zumindest einen Teil des Festivalsounds genießen (siehe S. 4).

Auf Facebook, Instagram, Youtube und in einer 4-stündigen Webradio Show kommen in derselben Woche Festivalbeteiligte zu Wort – ob Vereinsmitglieder, Unterstützer*innen, Festivalbesucher*innen: all diejenigen, die das Sommerfestival der Kulturen zu dem machen, was es ist. Bei der *Web-radio Show* am ursprünglichen Festivalsamstag, 18. Juli, wird ab 18 Uhr neben den oben genannten diversen Stimmen des Festivals natürlich die Musik der Bands, die in diesem Jahr auf der Bühne des Marktplatzes gestanden hätten, zu hören sein – außerdem noch das ein oder andere Schmeckerl aus den ver-

gangenen Jahren. Es gibt Blicke hinter die Kulissen des Festivalalltags und die Zuhörenden können sich mittels Chat und Studioanrufen mit den Festivalmacher*innen im Studio austauschen.

Und last but not least präsentiert das Forum der Kulturen in einer Plakat- und Postkartenkampagne sein neues Sommerfestival-Logo. Ab dem 13. Juli werden die farbenfrohen Plakate und Karten in der ganzen Stadt für Aufmerksamkeit und hoffentlich auch für ein kleines Bisschen Wehmut sorgen.

Das Sommerfestival der Kulturen ist für mich wie eine Weltreise ohne zu reisen und die Begegnung mit den vielen verschiedenen Menschen führt mich jedes Jahr wieder dorthin. Außerdem ist es toll, dass das eine umweltfreundliche Weltreise ist. Vom Afrikafestival kenne ich die Kosten und den Aufwand, deshalb ist es mir ein Anliegen, am Sommerfestival als Helfer und Unterstützer mitzuwirken, damit es (weiterhin) jedes Jahr stattfinden kann.

Cyrille Takin, langjähriger ehrenamtlicher Unterstützer des Sommerfestivals und Vorstandsmitglied beim Afrikafestival Stuttgart e. V.



#Sommerfestival-derKulturen
14.–19.7. online
www.instagram.com/forumderkulturen

www.facebook.com/FDKStuttgart

Lakvar
14. Juli, 20 Uhr
Römerkastell

Webradio Show
18. Juli,
18–22 Uhr
online:
radio.sommerfestival-der-kulturen.de

www.sommerfestival-der-kulturen.de

„In diesem Jahr fehlt der Raum für interkulturelle Begegnung“

Wie der Ausfall des Sommerfestivals und die Corona-Zeit die Arbeit der Migrantenvereine beeinflussen

Das bürgerschaftliche Engagement in Stuttgart wurde von den Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 empfindlich getroffen, vieles kann nicht mehr wie geplant stattfinden, für Aktivitäten müssen neue Wege gefunden, Engagement muss neu gedacht werden. Viele Stuttgarter Migrantenvereine, deren gesellschaftliches Engagement in dieser Stadt beträchtlich ist, sehen sich durch die Ausnahmesituation in besonderem Maße betroffen. Was ihre vielfältige Arbeit vereint, ist das Bedürfnis des Sichtbarmachens von kulturellen und gesellschaftlichen Realitäten – und dies ist seit ein paar Monaten auf bis dahin klassischem Wege nicht mehr möglich.

Einem großen Verlust für die Vereine stellt hierbei der Ausfall des diesjährigen Sommerfestivals der Kulturen dar: Das Informieren über die eigene Arbeit, die finanziellen Einnahmen durch den Verkauf von Essen – zwei wesentliche Grundpfeiler für die erfolgreiche Vereinsarbeit von vielen – brechen weg. Der Verein Mali-Kinderhilfe wollte beispielsweise sowohl mit einem Info- und einem Essenstand als auch mit der Tanzgruppe auf dem Sommerfestival mit dabei sein. „Durch den Wegfall des diesjährigen Sommerfestivals fehlt uns ein wichtiges Aushängeschild“, berichtet Loredana Blankl, Vorstandsvorsitzende des Vereins, „für gemeinnützige Projekte ist diese Zeit besonders kompliziert.“ Die Tanzgruppe des Vereins, bestehend aus 10 bis 12 Tänzern und zwei Choreographen, allesamt aus Mali, befände sich eigentlich wie jedes Jahr gerade auf Europatournee, die wurde nun erst einmal auf Herbst verschoben. „Mit den eingespielten Einnahmen decken wir die Kosten für unsere Projekte, mit denen wir Perspektiven für ehemalige Straßenkinder und auch Stabilität schaffen wollen“, erzählt Blankl.

Auch Marianne Frank-Mast von der Mädchenschule Khadigram e. V., die für Mädchen der Dalits – der „Unberührbaren“ – errichtet worden ist, be-

merkt momentan schwere Einschnitte für die Vereinsarbeit. Seit 2003 gibt es die Schule in Indien, mittlerweile werden durch den Verein die Kosten für 250 Schulfrauen, 50 Auszubildende der Hebammenschule und 30 Mitarbeitende vor Ort gedeckt. „Viele Patenschaften für Mädchen sind zum Beispiel auf dem Sommerfestival entstanden, wir konnten für Spenden werben und unser Anliegen sichtbar machen“, erzählt Frank-Mast. Und die Gehälter für die Lehrerinnen und alle anderen in dem Projekt involvierten Personen vor Ort müssten natürlich auch trotz der finanziellen Einbrüche, die der Verein nun in Deutschland hinnehmen muss, weitergezahlt werden. „120.000 Euro benötigen wir jährlich“, berichtet Frank-Mast, die normalerweise viel unterwegs ist, Veranstaltungen für den Verein organisiert und Vorträge hält – all das sei gerade nicht möglich.

„Dieses Jahr wäre das erste Mal auch ein deutscher Karnevalsverein bei unserem interkulturellen Fußballturnier im Sommer dabei gewesen“, erzählt Cathy Plato von Ndwenga e. V. – endlich auch einmal eine „deutsche“ Mannschaft, die an diesem Fußballturnier interessiert ist, sodass die „Migrantenmannschaften“ nicht mehr nur unter sich bleiben müssen; doch das Turnier wurde nun auf nächstes Jahr verschoben. Viele geplante entwicklungspolitischen Veranstaltungen ihres Vereins konnten und können nicht stattfinden, fährt sie fort, seien es Anti-Rassismus-Workshops oder die jährliche Friedenskonferenz mit der Stadt Fellbach. „Und auch der Wegfall des Sommerfestivals ist ein herber Verlust – nicht nur für unseren Verein, was die finanzielle Absicherung und Sichtbarmachung von Projekten angeht, sondern für die gesamte Stadtgesellschaft“, findet Plato. „Eigentlich ist es doch ein nicht wegzudenkendes Ereignis in Stuttgart, sein Ausfall hinterlässt ein komisches Gefühl, da dieser Raum für interkulturelle Begegnung in diesem Jahr einfach fehlt.“ Auch Jorge Castilla vom Club Español Stuttgart e. V. hat sich auf dieses Sommerfestival besonders gefreut: „Wir wären das erste

Mal mit dabei gewesen“, erzählt er. Mit den Einnahmen aus dem Essenstand wollte der Verein seine *Spanischen Kulturtag* im November finanzieren. „Die fallen nun natürlich auch aus“, berichtet er, 24 Veranstaltungen hätten im Rahmen der Kulturtag stattfinden sollen; und nicht nur das, Vorträge, Kultur- und Sportveranstaltungen, die Teilnahme an Straßenfesten: alles abgesagt.

„Wir hätten von den Einnahmen auf dem diesjährigen Sommerfestival der Kulturen die Miete für unseren Sportplatz bezahlt, die sich auf 6000 Euro beläuft – und dann kommen noch Kosten für Mitgliedsbeiträge, Trainingsanzüge, Schiedsrichter und so weiter hinzu“, erzählt Hamid Jawwad von SKV Palästina Al Q'uds Stuttgart e. V. Ein Drittel seiner gesamten Einnahmen generiert der Kultur- und Sportverein auf dem Sommerfestival. Für dieses Jahr hatten die Vereinsmitglieder zudem ein großes Fest geplant, da der Verein sein 30-jähriges Bestehen feiern wollte.

Schwere Einschnitte – so treiben viele Vereinsmitglieder Sorgen um, wie die Pandemie ihre Vereinsarbeit negativ beeinträchtigen könnte und vor allem ihre so wichtige Sichtbarkeit in der Gesellschaft schwächt. Die Musiker*innen und Tänzer*innen von Art Music Georgia – Georgischer Musikverein Stuttgart e. V. (siehe Bericht S. 11) beispielsweise empfinden es als schmerzhaft, dass so vieles momentan online laufen muss und sie haben die Sorge, dass die Menschen sich an Online-Konzerte gewöhnen könnten und sie auch zukünftig denen im realen Raum vorziehen. Auch in der deutsch-griechischen Kulturinitiative Kalimera e. V. sind die Mitglieder traurig über die vielen Konzerte und Ausstellungen, die sie organisiert haben, aber die nun nicht mehr stattfinden können. Houssein Ben Abderrahman, Vorstandsmitglied im Forum der Kulturen Stuttgart e. V., und Vorstandsvorsitzender des Vereins der Tunesier in Stuttgart e. V., erzählt: „Eigentlich haben wir uns im Verein für 2020 einiges vorgenommen. Wir waren dabei, die *Tunesische Woche 2020* zu planen und wollten ursprünglich am 22. Mai zum Auftakt ein öffentliches Fastenbrechen zum Ende des Ramadans organisieren.“

Einige Aktivitäten der Vereine konnten allerdings auch an die Ausnahmesituation der letzten Monate angepasst werden und in den Vereinen wurde versucht, zu helfen, wo geholfen werden kann – beispielsweise hat La Colombe Masken genäht, das Palästinakomitee Stuttgart e. V. hat zu Spenden für das Al-Awda-Krankenhaus aufgerufen, das sich im Flüchtlingslager Jabalia im Gazastreifen befindet, und der Koch Rodolfo Larrudé Iglesias, Vorstand von Cuba Cooperación e. V., präsentierte ein kubanisches Rezept zur Zubereitung eines immunsystemstärkenden Anti-Corona-Tees. *Myriam Schäfer*



Danke an EUCH!!!

Das Forum der Kulturen bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen, die das Sommerfestival der Kulturen jährlich tatkräftig unterstützen. Ohne die Mithilfe von zahlreichen Ehrenamtlichen, engen Partner*innen im Getränke- sowie Auf- und Abbaubereich, hinter und auf der Bühne, in der Technik, ohne Mithilfe bei der Tombola, ohne die *Freunde des Forums der Kulturen*, ohne Sponsoren und und und wäre dieses Festival nicht möglich. „Viele sehr liebe Rückmeldungen von vielen Festival-beteiligten nach Verkündigung unserer Absage zeigt uns auch noch einmal, welch wichtige Instanz das Sommerfestival für das Stuttgarter Stadtleben ist“, sagt Sabrina Hohbach vom Forum der Kulturen, die jährlich die circa 800 Ehrenamtsschichten in den Getränkeständen koordiniert.



Das Sommerfestival der Kulturen ist einzigartig hier in der Region. Dies zu erleben und Teil davon zu sein ist ein Geschenk. Um so trauriger ist es, dass wir dieses Jahr situationsbedingt das Festival canceln mussten. Ich als Vorsitzender der *Freunde des Forums der Kulturen Stuttgart e. V.* (www.vielfalt-braucht-freunde.de) werde mit unseren ca. 100 Mitgliedern nächstes Jahr ganz sicher wieder mitmachen.

Wolfgang Knappe, Ingenieur, Freunde des Forums der Kulturen Stuttgart e. V.

SKV Palästina Al Q'uds Stuttgart e. V.
info@skv-palae-stina-alkuds.de
skv-palae-stina-alkuds.de

Art Music Georgia – Georgischer Musikverein Stuttgart e. V.
artmusic.georgia@web.de
Facebook: Art Music Georgia e. V.

Kalimera e. V. Deutsch-Griechische Kulturinitiative info@kalimera-ev.de
www.kalimera-ev.de

Verein der Tunesier in Stuttgart e. V.
info@vts-ev.org
vts-ev.org
Facebook: Verein der Tunesier in Stuttgart e. V.

La Colombe hakuma71@gmail.com
Facebook: La Colombe

Palästinakomitee Stuttgart e. V. senderfreiespalae-stina.de
info@palaestinakomitee.de

Cuba Cooperación e. V. www.facebook.com/rodolfo.larrude-iglesias

Bild:
Sommerfestival-Stimmung: Begegnungen, Kulinarisches, Musik

Mali Kinderhilfe e. V.
loredana.blankl@mali-kinderhilfe.org
www.mali-kinderhilfe.org
Instagram: mali_kinderhilfe

Khadigram e. V.
www.maedchenschule-khadigram.de
msk-germany@gmx.de
Facebook: Mädchenschule Khadigram e.V.
German NGO

Ndwenga e. V.
cathyplato@ndwengafellbach.de
www.ndwengafellbach.de

Club Español Stuttgart e. V.
clubespanolstuttgart.de
info@clubespanolstuttgart.de
Facebook: Club Español Stuttgart

Bild links:
Essensstand der Mali-Kinderhilfe

Bild rechts:
Hamid Jawwad von SKV Palästina Al Q'uds Stuttgart e. V.



Weit mehr als schöne Sommerfeste

Der Christopher Street Day und das Sommerfestival der Kulturen fallen aus – was nun?

Das Jahr 2020 ist kein Jahr der Veranstaltungen. Große Festivals wird es in diesem Jahr vermutlich nicht geben. Das betrifft auch das Sommerfestival der Kulturen und den CSD Stuttgart. Was bedeutet es für die Gesellschaft, wenn gerade diese Veranstaltungen ausfallen? Christoph Michl, Geschäftsführer des CSD Stuttgart, und Rolf Graser, Geschäftsführer des Forums der Kulturen, äußern sich dazu im Interview.

Der CSD und das Sommerfestival der Kulturen sind nicht einfach „nur“ Feste. Sie stehen für eine gesellschaftlich relevante Idee, eine Botschaft. Wie lautet diese Botschaft – und welche Rolle spielen Eure Festivals dabei?

Rolf Graser: Das Sommerfestival der Kulturen ist der interkulturelle Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Stadt Stuttgart. Es macht die enorme kulturelle Vielfalt Stuttgarts sichtbar – und das interaktiv. Unterschiedlichste Menschen kommen zusammen; es sind diese Begegnungen, die in der Lage sind, Vorurteile abzubauen. Dieses Jahr wäre das nötiger denn je gewesen – Stichwort: *Black Lives Matter*. Wir hätten das Sommerfestival zu einem Fanal gegen Rassismus machen können.

Wie sieht das beim CSD aus?

Christoph Michl: Ähnlich! Einmal im Jahr strecken wir für einen Zeitraum von 14 Tagen als Minderheit den Kopf aus der gesellschaftlichen Gesamtmasse. Es ist zwar viel passiert in Sachen Gleichstellung, aber es fehlt auch noch eine Menge. Wir versuchen mit dem CSD einen Dialog anzustoßen. Es geht nicht nur darum, Aufmerksamkeit zu schaffen und Forderungen in den Mittelpunkt zu rücken, sondern auch darum, gemeinsam zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln. Bei unserer CSD-Hocketse auf dem Markt- und Schillerplatz kommen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich sonst vielleicht nicht treffen würden. Das Feiern gehört genauso dazu wie das Demonstrieren. Diese Mischung macht den CSD aus. Das fehlt uns in diesem Jahr auf eklatante Weise.

Bei den Festivals arbeiten sowohl der CSD Stuttgart als auch das Forum der Kulturen eng mit Verei-

nen zusammen. Was bedeutet es für die Vereine, dass die Festivals 2020 ausfallen?

Christoph Michl: Wir sind als CSD das öffentlichkeitswirksamste Sprachrohr für die Regenbogen-Community, also für ganz unterschiedliche Vereine und Organisationen. Da geht es zum Beispiel um das Thema *Coming Out am Arbeitsplatz*, aber auch um Beratungsangebote für Menschen, die Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen erleiden mussten. Dazu kommen Treffpunkte, Clubs und Vereine, wie zum Beispiel schwule oder lesbische Chöre. Für all diese Gruppen rollen wir beim CSD den roten Teppich aus und versuchen, ihnen eine bestmögliche Plattform zu geben. All das muss jetzt auf ganz andere Weise geschehen.

Rolf Graser: Für die am Festival beteiligten Vereine ist der Ausfall in doppelter Hinsicht fatal. Am Festival sind etwa 80 bis 90 Migrantenorganisationen in unterschiedlicher Weise beteiligt. Das Festival bietet ihnen die Möglichkeit, mit Essensständen ihre in der Regel eh' schon magere Vereinskasse aufzufüllen. Doch was mindestens genauso wichtig ist, ist ihre Wertschätzung. Das Sommerfestival ist für viele Migrantenorganisationen die einzige Möglichkeit, ihre Arbeit zu präsentieren – und das im Zentrum der Stadt. Viele sind bürgerschaftlich organisiert – von der Eltern- und Bildungsarbeit über Kulturaktivitäten bis hin zur Seniorenbetreuung. In der Öffentlichkeit wird das in der Regel nicht wahrgenommen. Hier liegt eine wichtige Aufgabe des Festivals, die durch nichts ersetzt werden kann.

Es gibt noch eine zweite Gruppe, die von den gestrichenen Festivals betroffen ist: das Publikum selbst. Welche Resonanz erfahrt ihr denn von dieser Seite?

Rolf Graser: Wir werden ziemlich oft darauf angesprochen, wie schade es ist, dass das „schönste Festival dieser Stadt“ dieses Jahr nicht stattfinden kann. Das Publikum weiß es einfach zu schätzen, dass es ein internationales und innovatives Musikprogramm zu hören bekommt, das es in dieser Form woanders nicht bekommt. Zugleich wird das Sommerfestival auch als Ort der Begegnung vermisst. Für viele ist es DAS Bürgerfest in Stuttgart, einfach weil hier wirklich die gesamte Stuttgarter Bevölkerung zusammen-



Bild:
Angelika Brunke
im Gespräch mit
Christoph Michl
(links) und Rolf
Graser (rechts)



Ich würde meinen Gewinn genießen.
In aller Stille.

lotto-bw.de



 **LOTTO**
Baden-Württemberg

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen bei LOTTO und unter www.lotto-bw.de.
Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).



kommt – also nicht nur die Schickimickis, nicht nur Jugend, Ältere oder Migrantinnen und Migranten, sondern ein echter Querschnitt der Gesellschaft. Da sind wir sehr stolz drauf – aber das fehlt natürlich jetzt.

Wie sieht das beim CSD aus?

Christoph Michl: Das Feedback lautet ganz klar: Wenn der CSD ausfällt, fehlt etwas elementar Wichtiges“. Da fehlt Kultur, da fehlt Dialog, da fehlt Sichtbarkeit. Das gilt gerade jetzt in diesen unsicheren Zeiten. Wir spüren aktuell starke gesellschaftliche Strömungen wie etwa *Black Lives Matter*. Zugleich sehen wir uns einem wachsenden Rechtspopulismus ausgesetzt, der uns auch in Coronazeiten begleitet. Veranstaltungen wie der CSD oder das Sommerfestival der Kulturen befördern eine wichtige gesellschaftliche Auseinandersetzung. Deshalb darf es da auch keine Leerstelle geben, sondern wir müssen jetzt mit neuen Konzepten coronabedingte Lücken füllen.

Als reihenweise die Festivals abgesagt wurden, standet Ihr beide vor derselben Frage: Wie schaffen wir es, Vielfalt in die Gesellschaft zu bringen? Ihr habt, auch aufgrund der Struktur Eurer Vereine, unterschiedliche Lösungen gefunden. Welche?

Christoph Michl: Uns war schon im März klar: Es darf nichts ausfallen, wir brauchen Alternativen. Sicher, ein Straßenfest mit 40.000 Menschen kann aktuell nicht stattfinden und das gilt natürlich noch mehr für eine Demonstration mit 200.000 Besuchenden. Aber das sind die einzigen beiden Dinge, die so nicht möglich sind. Für alles andere haben wir ein Alternativprogramm entwickelt: Es wird weiterhin zweiwöchige Kulturtage geben, während der wir



Foto links:
Chris Michl

Foto rechts:
Rolf Graser

Ein Sommer ohne das Sommerfestival der Kulturen ist eigentlich genau so wenig vorstellbar, wie ein Sommer ohne das Stuttgarter Weindorf oder die CSD-Hocketse. Aber leider mussten wir alle unsere Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie absagen. Ich freue mich, dass das Team des Forum der Kulturen aber nun an virtuellen Angeboten arbeitet, um wenigstens ein bisschen Festival-Feeling aufkommen zu lassen.

Schön ist, dass die Krise uns Innenstadt-Veranstaltende noch enger zusammengeschweißt hat, und wir nun gemeinsam und kollegial an Konzepten für 2021 arbeiten.

Ich wünsche dem des FdK alles Gute - bleibt gesund!

Bärbel Mohrmann, Sommerfestivalbesucherin und Geschäftsführerin von Pro Stuttgart e. V., Veranstalter des Stuttgarter Weindorfs



aus einem zentralen Studio im Stadtkaufhaus Gerber wichtige Themen unserer Community adressieren. Da geht es unter anderem um Zusammenhalt, Transsexualität, Bisexualität und Glauben. Es gibt Diskussionen, Talkrunden, Infoabende, aber auch Lesungen und Kultur. Wir streamen vom 10. bis 26. Juli jeden Tag verschiedene Programme.

Wie sieht es denn mit der Gala aus?

Christoph Michl: Die Idee es ebenfalls geben. Wir sind mit 99 Besuchenden ebenfalls im Römerkastell. Die Veranstaltung wird im Internet übertragen. Das eigentliche Kulturfestival, das Straßenfest, wird im Römerkastell vor kleinem Publikum veranstaltet und gestreamt. Das wird eine schöne Mischung aus digital und analog. Auch das Demonstrieren wollen wir nicht ganz lassen, allerdings in anderer Form. Es wird eine Stellvertreter*innen-Kundgebung geben. Die Formationen, die in den letzten Jahren beim CSD dabei waren, entsenden je fünf Personen, die dann auf dem Schlossplatz gemeinsam mit uns eine Kundgebung auf Abstand abhalten. Einen Überblick über alle Veranstaltungen und Aktionen gibt ein gedrucktes Programmheft und eine Plakatkampagne sorgt für zusätzliche Aufmerksamkeit.

Welche Lösung hat denn das Forum der Kulturen?

Rolf Graser: Eine vergleichbare Lösung gibt es bei uns nicht. Das hat damit zu tun, dass das, was das Festival ausmacht und was es bewirken soll, sich nicht streamen lässt.

Wir brauchen eben Platz für die Vereine und für Begegnungen. Aber unsere normale Arbeit geht natürlich weiter. Das Sommerfestival der Kulturen ist wohl am sichtbarsten, letztlich aber nur ein kleiner Teil unserer Aktivitäten. 25 Mitarbeitende des Forums arbeiten

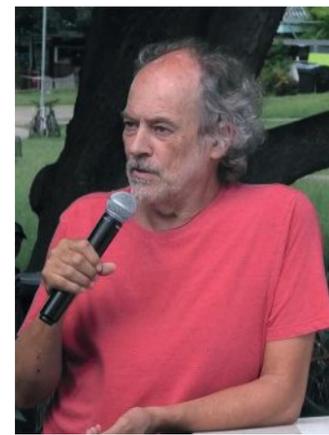
non-stop an Themen wie Interkultur, Empowerment der Vereine, kulturelle Sichtbarkeit und Anti-Rassismus.

Gibt es dennoch Aktionen in der Festivalwoche?

Rolf Graser: Ja, wir werden unter anderem durch eine Plakatkampagne in der Stuttgarter Öffentlichkeit sichtbar sein. Wir werden über die sozialen Medien, unsere Homepage und unsere Zeitschrift die Aktivitäten unserer Vereine in den Vordergrund rücken. Man wird Musik hören können, die man sonst auf der Bühne gehört hätte. Und es wird am Festivalsamstag eine Webradio Show geben, in der auch die Vereine selbst zu Wort kommen. (Siehe S. 13, Anm. d. Red.)

Die Tatsache, dass Ihr beide hier zusammen ein Interview gebt, ist für sich genommen auch eine Aussage. Seht Ihr Ansatzpunkte, Euer Verständnis von Vielfalt in Eure Communities und Vereine zu tragen?

Rolf Graser: Wir definieren Vielfalt nicht unterschiedlich, denn Vielfalt ist nicht exklusiv, darf nicht ausgrenzen. Aber wir setzen in der Tat unterschiedliche Schwerpunkte. Es gibt sicher Fälle, in denen sich dies untereinander nicht so gut versteht. So wie es in manchen Migrantengemeinschaften Vorurteile gegenüber Schwulen und Lesben gibt, so gibt es in der Regenbogen-Community Tendenzen, bei denen das Thema Migration noch nicht so ganz angekommen ist. Ich



glaube, da haben wir beide in unseren Communities etwas aufzuarbeiten.

Christoph Michl: Absolut. Wir arbeiten seit vielen Jahren auf organisatorischer Ebene zusammen. Das ist eine gute Basis. Diversity kann nur als Ganzes seine Wirkung entfalten. Wir müssen erkennen, was trennt und wie wir das Trennende gemeinsam überwinden können. Viel stärker aber zählt das, was uns zusammenschweißt – nämlich Diskriminierungserfahrung an vielen, vielen Stellen. An die Wurzeln der strukturellen Diskriminierung in Deutschland kommen wir nur, wenn wir Schulter an Schulter und Hand in Hand miteinander arbeiten und. Wir müssen an Klischees und Vorbehalten in der eigenen Community arbeiten. Dazu haben wir schon den Grundstein gelegt und an diesem Haus wollen wir weiter gemeinsam bauen.

Das Motto des CSD lautet 2020. „Vielfalt braucht Verstärkung“. Das könnte auch ein Motto für das Sommerfestival sein. Wie können diejenigen, die dieses Interview lesen, Eure Arbeit und Eure Ziele

Musik kennt keine Grenzen

Sommerfestival – das ist auch musikalische Vielfalt

Viele kommen zum Sommerfestival der Kulturen wegen der Musik. Für manche ist es „nur“ die Tonspur für eine tolle Megaparty; doch vielen ist bewusst, dass hier Musik geboten wird, die man in dieser Dichte und Qualität nur selten zu hören kriegt: internationale Weltmusik, Global Pop, Cross-Over, Fusion Folk, oder wie auch immer man das nennen will, was Jahr für Jahr den unverwechselbaren Sound des Sommerfestivals ausmacht.

So unterschiedlich die Bands und deren Musik auch sein mag, es ist stets ein neuer, frischer, beweglicher und bewegender Sound, nie etwas Gewohntes, Starres, nie „das Übliche“. Denn es ist eine Musik ohne Grenzen; eine Musik, die sich wohl auf die Traditionen der verschiedensten Regionen dieser Welt bezieht und aus deren Reichtum schöpft, aber nie in diesen Traditionen verharrt, sondern sie auf äußerst kreative Art und Weise verknüpft mit den Einflüssen aus anderen Weltregionen, aus ande-

Sommerfestival-Programm 2020 – so war's geplant

- **Lakvar** East European Contemporary Folk Music
- **Ray Lema** Franco Luambo's African Rumba
- **Khoomei Beat** Tuva Rock – Die sibirische Steppe rockt
- **Chico Trujillo** Nueva Cumbia Chilena
- **Kerekes Band** Ethno RockFunk aus Ungarn
- **Caz a laTurka: Altin Gün** Turkish Psychedelic Pop
- **BIM** Benin International Musical
- **47 Soul** Arab-Oriental Electronic Beats
- **Ayom** Forró & More: Music from the Black Atlantic
- **Koza Mostra** Greek Ska
- **Roy Paci** Italiens Mestizo Star
- **Puerto Candelaria** Cumbia Rebelde Colombiana
- **Dudu Tassa & The Kuwaitis** Jewish-Arabic Cross-cultural Rock

unterstützen?

Christoph Michl: Indem sie die viele Angebote im Juli nutzen, die Livestreams anschauen und das Programmheft lesen. Dazu muss man übrigens nicht zur Community gehören. Es ist ganz einfach, im Sommer den Regenbogen in die Stadt zu bringen: Wir können auf unserem Balkon eine Regenbogenflagge hissen, eine Regenbogenmaske tragen oder mit einem Button, die Welt bunter machen. Das erzeugt Reaktionen und so bringen wir Menschen miteinander in Diskussion.

Rolf Graser: Das Stuttgarter Kulturleben ist so reichhaltig. Da kann man das ganze Jahr über kulturelle Vielfalt erleben, sich aber auch dafür einzusetzen. Um sich für kulturelle Vielfalt und gegen Rassismus zu engagieren, braucht man nicht zu warten, bis das Sommerfestival kommt. Es gibt viele Gelegenheiten einzuschreiten, wenn ein Mensch, diskriminiert wird. Das ist der beste persönliche Ersatz für das Sommerfestival.

Das Gespräch führte Angelika Brunke.

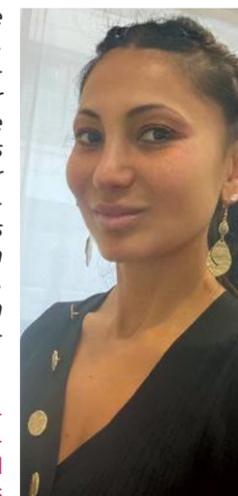
ren Stilen und Epochen. Es ist ein Sound, der – auch wenn er noch so tief im jeweiligen musikalischen Vermächtnis verwurzelt sein mag – auch über Flügel verfügt, die ihn über jegliche kulturelle oder nationale Borniertheit hinwegheben. Es ist eine Musik, die sich weder national noch kulturell vereinnahmen lässt, die in keine Kategorie passt – und genau deshalb unverwechselbar ist.

Beim Sommerfestival hätte man sich von all dem wieder einmal überzeugen und mitreißen lassen können – von sibirischem Steppenrock bis hin zu jüdisch-arabischem Cross-Over, von afrikanischem Rumba bis zu türkischem Psychedelic-Rock, von ungarischem Ethno-Funk bis zu griechischem Ska.

Doch auch im „normalen“ Veranstaltungskalender, den es ab Herbst hoffentlich wieder geben wird, lassen sich Weltmusik und Global Pop finden. Also auf mit den Augen und die Ohren auf! Es gibt viel zu entdecken.

Für ein paar Tage eine Reise um die Welt, die all meine Sinne berührt. Das bedeutet für mich das interkulturelle Sommerfestival. Dieses Jahr hatte ich mich für die Festivaltage beurlauben lassen, um das Festival in vollen Zügen genießen zu können. Dafür freue ich mich umso mehr auf nächstes Jahr.

Aki Parlar, Finanzberaterin, ehrenamtliche Unterstützerin und Besucherin des Festivals



Die Liveversion des Interviews ist auf Youtube über Forum der Kulturen Stuttgart e. V. abrufbar.

Musik von den meisten Bands, die beim diesjährigen Sommerfestival der Kulturen aufgetreten wären, findet sich auf Youtube.

Mehr Hinweise gibt es auf Facebook und Instagram (#sommerfestival-derkulturen) sowie auf www.sommerfestival-derkulturen.de.

... ein kleines bisschen Festivalsound

So hätte das Sommerfestival dieses Jahr klingen können



Seit mehr als 20 Jahren werkeln sie an einem furiosen Mischmasch zwischen Ska, Reggae, Rock, Tex Mex, Cumbia, Mambo und anderen Latinosounds: Chico Trujillo aus Chile füllen in ihrem Heimatland ganze Stadien, aber auch in Europa, speziell im deutschsprachigen Raum, hat sich das Latin-Orchester mit ihrem *Nueva-Cumbia-Chilena-Mix* ein großes Publikum erspielt.

Mit mehrstimmigem Gesang, zahlreichen Bläsern, Gitarre, Bass und Drums verbandelt die zwölfköpfige Band mit ihrer Musik Mestizo-Rhythmen geschickt mit urbanem Rock und Hip-Hop, ohne dabei je ihre Wurzeln in der traditionellen, südamerikanischen Volksmusik zu verleugnen. Zudem kämpfen die zwölf Musiker mit ihrem durchgeknallten Gute-Laune-Crossover gegen jede Ödnis erfolgreich an und lassen den Spaßfaktor nie zu kurz kommen.

Auch auf ihrem neuen Album *Mambo Mundial* schwören Chico Trujillo und ihr ausdrucksstarker Frontsänger Macha auf ihren eigenwilligen Latin-Ska-Mix, den sie mit engagierten Texten garnieren. Hart gespielter Latin-Rock trifft hier auf hymnische Reggae- und Mestizoelemente. Die Band nur mit dem Latin-Stempel zu belegen, wird der Sache trotzdem nicht gerecht. Chico Trujillo wildern auch mit Vorliebe in Rock- und Hip-Hop-Gefilden.

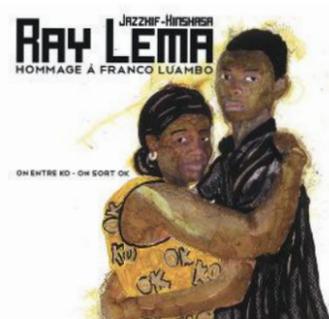
Stücke wie *Pobre Caminante*, *Fisurado* oder *A mi negra* vom aktuellen Album bestechen durch ihren kratzbürstigen und doch perfekten Sound, der immer wieder in gestochen scharfe Bläsersätze mündet. Ungeachtet der politisch motivierten Texte will die Band aus Santiago de Chile vor allem eines vermitteln: Den Spaß an der Bewegung und an der Musik. *Jürgen Spieß*



Eine ungarisch-bulgarische Sängerin und ein georgischer Gitarrist treffen auf einen italienischen Drummer, ein türkisch-bulgarischer Roma-Perkussionist und ein litauischer Akkordeonist auf einen deutschen Jazzgeiger: Die Gruppe Lakvar, die mit *Sabotage and Tradition* ihr Debütalbum veröffentlicht hat, ist zwar multinational besetzt, die Musiker*innen leben aber allesamt in Stuttgart.

Die neun Songs bieten eine enorme Vielfalt: Die Hochzeitsmusik der Roma, südosteuropäische Folklore, schnelle Dancebeats, Rock und Funk: die ungarisch-bulgarische Sängerin Hajnalka Péter und ihr fünfköpfiges Orchester bringen alles unter einen Hut. Übersäumende Partykracher erklingen, und auch ein wenig Jazz, der aber das improvisatorische Element abgestreift hat. Trotz einer immensen Vielfalt an Musikstilen versteht es die Band, eine Transparenz zu schaffen, die den Drang nach musikalischer Vielfalt als fest verankertes Prinzip darstellt. Sogar mittelmäßige Stücke retten sie durch kleine Kniffe vor der Langeweile, fügen da die rasante Rhythmik der Bukovina ein, dort eine Pause, hier einen Schlag auf die Saite einer Gitarre, dort den avantgardistischen Gesang von Hajnalka Péter oder einen hämmernden Bass, der jene Wärme ausstrahlt, die charakteristisch ist für die Musik von Lakvar.

Die Songs klingen rund und sind stets um Ausgewogenheit bemüht. Sie sind schwermütig, gleichzeitig strahlen sie eine selbstverständliche Lebensfreude aus. Sie sind Ausfluss einer ganz eigenwilligen Stilmischung, die ihre Ursprünge im traditionellen Folk Osteuropas hat, aber auch progressive und experimentelle Rockelemente enthält. *Jürgen Spieß*



Seit 50 Jahren entwirft der Sänger, Pianist und Komponist Ray Lema eine vielfältige musikalische Landkarte seiner Heimat, der Demokratischen Republik Kongo. Dabei ist es ihm ein Anliegen, alle Facetten des kongolesischen Erbes zur Geltung zu bringen und den Jungen zu vermitteln. Lema hat deshalb vom populären Sektor bis tief in die klassische Musik hinein alle Facetten des Kongo ausgeleuchtet, sein Anliegen auch international mit Pop- und Jazzmusikern des Okzidents um den Erdball getragen.

Zentral fürs kongolesische Klanguniversum ist bis heute die in den 1960ern aufgekeimte Rumba Congolaise und ihre Weiterentwicklung, der Soukous. Leitstern dieses Genre war über mehrere Jahrzehnte der Gitarrist und Bandleader François Luambo Makiadi, kurz Franco, mit seiner Band OK Jazz. Zum 30. Todesjahr Francos ging Ray Lema beim *JazzKif-Festival* von Kinshasa mit einer neunköpfigen Allstar-Band auf die Bühne, um ihm seine Reverenz zu erweisen. Dabei hat er große Hits von Franco im Gepäck, wie den Überflieger "Mario", nimmt sich aber auch unbekanntere Stücke an. Im Vergleich zu den Originalen ist der Sound vom Piano aus leicht in Richtung Jazz verschoben.

Die mitreißenden Gitarrenriffs von Franco hat Rodriguez Vanguama grandios übertragen, wobei er die schwerelose Virtuosität von Franco natürlich nicht ganz erreichen kann. Der Schmelz in diesen packenden Live-Aufnahmen kommt von zwei Ausnahmesängern: Ballou Canta, schon bei Lokua Kanza und Papa Wemba in Diensten, und Fredy Massamba, den man unter anderem von Zap Mama kennt, veredeln diese Tracks aus Kongos Glanzzeit mit reifem vokalen Leuchtfeuer. *Stefan Franzen*

WORLD MUSIC
CHARTS EUROPEDie Top 12
vom Juni 2020(In Klammern die Platzierung
des Vormonats)

- 1 (3) TAMOTAIT
Tamikrest
Mali (Glitterbeat)
- 2 (2) SINGER OF TALES
Damir Imamovic
Bosnien & Herzegowina (Wrasse)
- 3 (5) ALEWA
Santrofi
Ghana (Outhere)
- 4 (1) OLD WOW
Sam Lee
GB (Cooking Vinyl)
- 5 (45) STROVILOS
Trio Tekke
Zypern (Riverboat)
- 6 (16) YEMENIA
Rasm Alamshan
Jemen/Polen (Soliton)
- 7 (10) ZITHERS
Andrew Cronshaw
England (Cloud Valley Music)
- 8 (69) MIELO
Maria Kalaniemi & Eero Grundstrom
Finnland/Schweden (Akerö Records)
- 9 (4) AMOREAMARO
Maria Mazzotta
Italien (Zero 99)
- 10 (21) REJOICE
Tony Allen & Hugh Masekela
Nigeria/Südafrika (World Circuit)
- 11 (-) FUNREAL SONGS
Fra Fra
Ghana (Glitterbeat)
- 12 (55) KWETU
Fadhilee Itulya
Kenia (Naxos World)

copyright: www.worldmusicnight.com

Die hier veröffentlichten World Music Charts Europe (WMCE) entstammen keinem kommerziellen Unternehmen und werden nicht aus Verkaufszahlen ermittelt, sondern von 45 Radiomoderatoren aus 23 europäischen Staaten. Aus ihren Nominierungen werden die Charts erstellt: www.wmce.de



Mit ihrer Verbindung von improvisierter Musik und Poesie auf Arabisch dürfte das Quartett Masaa einzigartig in der deutschen Jazzszene sein. Auf ihrer vierten CD haben die Musiker sich vom Piano-sound gelöst, beschreiten mit ihrem neuen Gitarristen neue, teils noch zartere Klangwelten.

Nach wie vor berühren die kurzen, bilderreichen und metaphorischen Texte des im Libanon geborenen Sängers Rabih Lahoud: „Ein Zaun schützt die Menschen. Menschen schützen den Zaun. Er kommt, um Menschen zu berühren, um Menschen zu verwandeln. Dein Zaun ist klares Wasser, dein Zaun ist Licht und Schatten, und das ist alles Freude.“ So lauten die ungewöhnlichen Ein-



Indische Bhangra-Rhythmen, schräge Spaghetti-Western-Soundtracks, psychedelischer Dhol 'n' Brass Sound, ausgelassene Bollywood-Lieder: und mittendrin der Perkussionist Sunny Jain mit seiner doppeldeutigen Trommel aus Nordindien, die an einem Gurt über der Schulter getragen wird.

Sunny Jain ist bekannt dafür, dass er Post-Bop-Jazz, Psycho-Rock und Funk mit lebendigen indischen Musiktraditionen mischt, mit denen er als Kind von Punjabi-Einwanderern in Rochester, New York aufgewachsen ist. All diese Einflüsse vermischt er nun auf seinem vierten Soloalbum und lässt sich von indischen Bollywood- und Spaghetti-Soundtracks ebenso in-

gangszeilen in der Übersetzung, mit denen Lahoud Optimismus verbreitet in einer politischen Großwetterlage, die an vielen Orten von Abschottung und Ausgrenzung geprägt ist.

Seine empfindsame, seelenvolle Stimme glüht in einer ruhigen Hymne wie dem *Herzlicht*, berichtet schmerzlich vom Krieg wie in *Lullaby For Jasu*, den er als Kind in Beirut selbst erfahren musste. Auch *Averroes* beginnt eher filigran, bevor es dann in einen rhythmisch aufgekratzten Galopp mündet. Die doppelhalsige Gitarre des neuen Bandmitglieds Reentko Dirks prägt den Sound abwechslungsreich: Mal versprüht sie Flamenco-Feuer, mal klingt sie wie eine arabische Laute oder sie liefert das Bassgerüst. Und ein Genuss ist es, den Dialogen zwischen Lahouds Vokalkunst und den jazzigen Linien von Marcus Rusts Trompete zu folgen, wenn sie sich nach gegenseitig befruchtender Improvisation immer wieder zu majestätischem Unisono vereinigen.

„Musik hat die Kraft zur Vermenschlichung der Gesellschaft“, sagt Lahoud. Und nach dem Hören von *Irade* (deutsch: Willenskraft) will man das gerne glauben. *Stefan Franzen*

spirieren wie von Surffrock, Hip-Hop und avantgardistischer Improvisation. Dabei bricht er das Bild des prahlischen amerikanischen Cowboys mit seinen hypnotischen Liedern immer wieder auf. Zusammen mit dem Saxofonisten Pawan Benjamin, dem Gitarristen Gray McMurray und dem Sousaphonisten Kenny Bentley erzeugen sie einen kinetischen Sound, der ungewöhnlich klingt und in Teilen an Jains Hauptband Red Baraat erinnert.

Experimentelle und abgefahrene Rhythmen sind ebenso zu hören wie klassischer Bollywood-Gesang. Selbst eine Überarbeitung eines Volksliedes aus dem östlichen Mittelmeerraum und jazzige Elemente mischen sich unter die spirituellen und energiegeladenen Tracks. Die Kompositionen sind ungemein dicht, die Rhythmik zwingend und die Musik beeindruckt durch ihre Vielfalt.

Mit *Wild Wild East* hat Sunny Jain eine robuste Feier der Cowboy-Seele der Einwanderer Amerikas geschaffen, die im Sitzen kaum erträglich ist – Tanzmusik pur, die live garantiert ein echtes Erlebnis verspricht. *Jürgen Spieß*

Masaa:

Irade

Vertrieb:
Traumton/Indigo
www.traumton.de

Sunny Jain:

Wild Wild
EastVertrieb:
Galileo MC
www.galileomusic.deChico
TrujilloMambo Mundial
Barbès Records
www.barbesrecords.com

Lakvar

Sabotage and
Traditionlakvarmusic@
yahoo.com
www.lakvar.com

Am 18. Juli tritt Lakvar auf Einladung des Forums der Kulturen im Römerkastell auf. Unter unseren Lesern verlosen wir 2 Eintrittskarten - E-Mail mit Stichwort Lakvar bis 9. Juli an anja.krutinat@forum-der-kulturen.de Außerdem verlosen wir unter den Juli-Abonnent*innen 3 CDs von Lakvar.

Ray Lema

Hommage à Franco
LuamboOne Drop/l'Autre
Distribution

Ich liebe mein Leben

Adhonay Soares da Silva, Erster Solist des Stuttgarter Balletts

„Jetzt sind die besten Momente in meinem Leben“, strahlt Adhonay Soares da Silva. Freude am Leben ist in dieser Krisenzeit nicht selbstverständlich, zumal der junge Tänzer zwei Wochen strenge häusliche Quarantäne und weitere Wochen freiwillige Isolation hinter sich. Jetzt – zum Zeitpunkt des Gesprächs im Juni – dürfen die Tänzer*innen zwar wieder in den Ballettsaal zum Training, aber nur in kleinen Gruppen und mit mindestens sechs Meter Abstand zueinander. Und vor allem: Sie dürfen nicht auf die Bühne, sie dürfen nicht vor ihr Publikum.

Aber ein Blick auf die Karriere des Startänzers macht seine Freude verständlich. Adhonay wird 1997 in Brasilien geboren. Seine Mutter ist Lehrerin, eine ihrer Schülerinnen tanzt in der Freizeit im Ballett und lädt Mutter und Sohn zu einer Vorstellung ein. Der neunjährige Adhonay ist fasziniert und weiß sofort: „Das will ich auch machen.“ Zuerst tanzt er nur in der Freizeit, doch bald mit voller Energie und dem Wunsch, Tanz zur Profession zu machen. Er beginnt die Ausbildung am Centro Cultural Gustavo Ritter in Goiânia bevor er an das CEP em Artes Brasileu Franca wechselt.

Er gewinnt zahlreiche Wettbewerbe und mit 13 Jahren sieht ihn Tadeuzs Matacz, der Direktor der John-Cranko-Schule in Stuttgart bei einem Wettbewerb und bietet ihm ein Stipendium an seiner Schule an. Zu dieser Zeit ist Adhonay aber noch nicht bereit, seine Heimat zu verlassen. Mit 16 Jahren gewinnt er wieder einen Wettbewerb, Matacz erneuert sein Angebot und dieses Mal nimmt der junge Tänzer an und



kommt nach Stuttgart. Er erinnert sich: „Nachdem ich den Prix de Lausanne gewonnen hatte, konnte ich zwischen mehreren Schulen wählen, um meine Ausbildung zu beenden. Aber die John-Cranko-Schule wartete immer noch auf mich. Ich hatte das Gefühl, dass alle für mich da waren, nachdem sie so lange gewartet hatten. Ich hatte keine Zweifel mehr, als ich mich entschied, nach Stuttgart zu kommen.“

Mit Beginn der Spielzeit 2015/16 wird er als Mitglied ins Corps de ballet des Stuttgarter Balletts aufgenommen. Im Januar 2017 wird er zum Solisten und schon eine Spielzeit später zum Ersten Solisten befördert.

„Das war mein großer Traum, an dem Tag als ich zum Ersten Solisten ernannt wurde, ging dieser Traum in Erfüllung. Ich bin so glücklich.“ Adhonay Soares da Silva hatte nur dieses Ziel vor Augen, ließ sich nicht davon abbringen. „Ich habe immer dafür gekämpft, ich habe nichts anderes gesehen, ich wollte nur das. Jetzt kann ich meinen Blick weiten und schauen, was es um mich rum noch gibt. Ich bin jetzt gesund, das kann sich bei uns Tänzern schnell ändern. Ich habe keinen Plan B.“

Die Zeit in der Corona-Isolation bot vielleicht die Möglichkeit zum Nachdenken. Adhonay musste zwei Wochen in strenger Quarantäne alleine leben, weil er Kontakt hatte zu einer infizierten Person. „Ich wurde angerufen und durfte ab dem Moment meine Wohnung nicht mehr verlassen. Ich hatte nichts zum Essen zuhause, Freunde brachten Lebensmittel vor die Türe. Später bekamen wir für unser tägliches Training ein Stück Linoleum-Boden zum Tanzen, wir übten gemeinsam in Videokonferenzen, sogar mit unserem Ballettmeister und Pianobegleitung, auch Tamas Detrich, unser Intendant hat sich sehr um uns gekümmert. Aber es war eine schwierige Zeit nur mit sich alleine, ohne persönliche Kontakte, ohne die Bühne, ohne Publikum.“

Adhonay Soares da Silva hat schon eine beeindruckende Vielfalt an Solorollen wie Basilio in Don Quijote, Lucentio in Der Widerspenstigen Zähmung, Benvolio in Romeo und Julia und Prinz Siegfried in Schwanensee getanzt. Auf die Frage nach seiner Lieblingsrolle zögert er ein wenig, aber dann nennt er doch mit Bestimmtheit den Basilio in Don Quijote. Bei der Wiederaufnahme des Balletts erkrankte der Tänzer der ersten Besetzung. Adhonay musste innerhalb von zwei Wochen die Rolle lernen. „Das war eine echte Herausforderung, aber es war meine Chance und ich habe sie genutzt.“

Und welche Rolle steht auf seinem Wunschzettel? Da antwortet er schnell, aber etwas vorsichtig: „Den Onegin würde ich sehr gerne tanzen, aber das ist ein Mann mit großer Lebenserfahrung, da muss ich noch an mir arbeiten, viel lernen und erleben.“

Wann Adhonay Soares da Silva das nächste Mal auf der Bühne zu sehen sein wird, ist noch ungewiss. Tamas Detrich überlegt, ob kleine Stücke mit wenigen Tänzern im Opernhaus oder im Schauspiel möglich sein werden. Aber ab September wollen alle sicher wieder auf der Bühne stehen und ihr Publikum begeistern, da ist der Erste Solist des Stuttgarter Balletts sicher.

Gabriele Danco

Kippa, Kopftuch, Bollenhut

Eine Ausstellung über Kopfbedeckungen und über die Menschen darunter

Auch wenn noch nicht wirklich der Alltag zurückgekehrt ist in die Museen – viele von ihnen haben wieder geöffnet. So auch das Haus der Geschichte, in dem noch bis 2. August die Ausstellung *Hut ab! Pickelhaube, Pussyhat und andere Kopfgeschichten* zu sehen ist. Sie zeigt nicht nur unterschiedlichste Kopfbedeckungen aus Baden-Württemberg, sondern lässt darüber hinaus die sie tragenden Menschen sichtbar werden.

„Für mich ist eine islamische Kopfbedeckung einfach Teil meiner ganz normalen täglichen Bekleidung“, erzählt die Chemikerin Dr. Ervaa Bishara, über deren Kopfbedeckung man etwas in der Ausstellung erfahren kann. Und ebenso geht es Joel Berger mit der Kippa. Die Geschichte des ehemaligen Landesrabbiners von Württemberg hat ebenfalls Eingang in die Ausstellung gefunden. Selbstverständlich gehöre sie für ihn zum Jüdischen dazu, erzählt er. Ist er auf den Straßen unterwegs, trägt Berger einen Hut und manchmal darunter die Kippa, „um nicht unnötig zu provozieren“, sagt er. Sichtbar wird sein Zeichen der Religionszugehörigkeit dann erst in Innenräumen.

Ervaa Bishara trägt mittlerweile seit über zehn Jahren kein „typisches Kopftuch“ mehr, sondern hat sich stattdessen für eine Kappe entschieden. Und doch war ihre Kopfbedeckung häufig mehr als nur ein Kleidungsstück, beziehungsweise wurde sie von ihrem Umfeld zu weit mehr gemacht. „Als ich zur Uni ging, habe ich mich irgendwann für ein Kopftuch entschieden, damals war ich 21 Jahre alt“, erzählt die in Ägypten aufgewachsene und in Deutschland promovierte Chemikerin. Und sie fügt mit einem Lachen hinzu, dass diese Entscheidung in ihrer Familie eine kleine Krise ausgelöst habe, und: „Meine Eltern sahen es als nette Abwechslung, dass ich statt dem Kopftuch die Mütze trug.“

Für Bishara stellt das Tragen einer islamischen Kopfbedeckung eine religiöse Pflicht dar, in der weit mehr Alltagsregel stecke als aufgeladene Symbolik. „In verschiedenen Zusammenhängen gibt es bestimmte Bekleidungsregeln, und so eben auch im Islam“, erläutert sie. Sogar im Landtag sei es Menschen zum Beispiel verboten, schulterfrei gekleidet zu sein.

Prof. Dr. Edith Franke, Leiterin des Fachgebiets Religionswissenschaft an der Universität Marburg erkennt in der islamischen Kopfbedeckung eine sehr enge Verwobenheit zwischen kulturellen und religiösen Vorschriften. „Religion wird durch den Menschen lebendig, und was beispielsweise den Islam angeht, so sehen wir, dass zur Entstehungszeit dieser Religion

auch kulturell Kopfbedeckungen ein wichtiges Thema waren – sie machten zum Beispiel Unterschiede zwischen gesellschaftlichen Gruppen, zwischen Männern und Frauen, sichtbar.“ In allen kulturellen Gruppen fänden sich verschiedene Vorschriften, etwa was Bekleidung oder Speisen angehe, um die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft zu verdeutlichen.

„Schauen wir uns das Tragen von Kopfbedeckungen aus religiöser Motivation an, so finden wir darin häufig den Wunsch des sichtbaren Zeigens der Ehrerbietung gegenüber Gott“, erklärt die Religionswissenschaftlerin weiter. „Die eigene Bedeckung wird zu einem sichtbaren Zeichen der Verbundenheit mit Gott, die auch für die Mitmenschen erkennbar ist.“ Kleidungs- und Verhaltensvorschriften lassen sich in allen Religionen erkennen, sei es im Buddhismus, sei es im Christentum, im Islam, im Judentum – und betreffen in unterschiedlichen Formen Menschen unabhängig des Geschlechts. Berger erklärt hierzu: „Sich aus Demut den Kopf zu bedecken, ist für mich ganz wesentlicher Teil des jüdischen Glaubens.“

„Spannend ist das Thema Kopfbedeckungen für mich durch die Kontroverse, die damit früher und auch heute nach wie vor einhergeht“, erklärt Dr. Sebastian Dörfler, Kurator der Ausstellung im Haus der Geschichte. „Hier spielen sehr viele verschiedene Aspekte eine Rolle.“ Und genau darum ging es den Kuratoren: um das Sichtbarmachen von unterschiedlichsten Hintergründen, sei das Tragen von Kopfbedeckungen nun kulturell begründet – wie beispielsweise der Schwarzwälder Bollenhut, der ursprünglich aus drei Dörfern, zu einem Symbol für ganz Baden wurde – oder eben religiös motiviert. „Interessant ist auch, wie unterschiedlich dieses Kopfbekleidungsstück interpretiert werden kann, welche Bedeutung dahintersteckt“, erzählt Dörfler weiter. So gebe es in bestimmten Ländern die Pflicht dieses Bekleidungsstück zu tragen und in anderen wiederum den Zwang, es abzulegen.

Mit dieser Äußerung ist Dörfler ganz nah an dem, was auch Ervaa Bishara immer wieder feststellt: Die Bedeutung einer Kopfbedeckung hängt vor allem mit dem Umfeld zusammen, in dem ich sie trage. Sie habe diesen Unterschied sehr deutlich zwischen Ägypten und Deutschland, wo sie nun seit 2002 lebt, wahrgenommen. „Während in der ägyptischen Gesellschaft eine Kopfbedeckung vor Blicken schützen soll, zieht eine Person, die in Deutschland eine Kopfbedeckung trägt, erst recht die Blicke auf sich.“

Myriam Schäfer



Hut ab! Pickelhaube, Pussyhat und andere Kopfgeschichten Ausstellung

Bis 2. August

Haus der Geschichte
Konrad-Adenauer-Str. 16
S-Mitte
Telefonische Anmeldung:
212-39 89
www.hdgbw.de

Bilder:
links oben:
Joel Berger
links unten:
Ervaa Bishara
Unten:
Blick in die Ausstellung

„Zuerst war es mir peinlich, jetzt habe ich ein Konzert über sechs Stunden“

Viktoria Kaminska: Straßenmusikerin mit zwei Hochschulabschlüssen

Ob bei eisiger Kälte oder im Hochsommer – während die meisten an ihr Ziel eilen oder unbesorgt flanieren, stehen sie stundenlang draußen und beleben die Fußgängerzone. Manche von ihnen auch dann, wenn die Innenstadt wegen der Pandemie leer gefegt ist. Straßenkünstler*innen bleiben in der Hast des Alltags meist unbemerkt. Ihre Melodien rauschen im Geräuschpegel der Stadt oft an unseren Ohren vorbei. Und nur wenige von uns halten an, um sich bewusst einen Moment der Ruhe zu gönnen oder zu fragen, wer die Menschen, die uns täglich unterhalten wollen, eigentlich sind. Akkordeonspielerin Viktoria Kaminska aus Stuttgart trägt keine gewöhnliche Geschichte mit sich.

Dank ihr sind russische Lieder in der Stuttgarter Königstraße keine Seltenheit mehr. Für aufmerksame Passant*innen ist die Frau mit Akkordeon mittlerweile ein bekanntes Gesicht. Seit zwei Jahren spielt und singt sie hier fast täglich. Dass sie mit ihrem Akkordeon einmal auf der Straße sitzen würde, hätte sich die studierte Lehrerin und Wirtschaftsingenieurin aus der Ukraine früher nie gedacht. „Es war mir peinlich. Ich dachte ich kann das nicht“, bestätigt Viktoria die große Überwindung. Angefangen hat sie mit drei Liedern – „jetzt habe ich ein Konzert über sechs Stunden“, sagt Viktoria stolz.

Eins ist Viktoria sehr wichtig: sie möchte nicht für eine Bettlerin gehalten zu werden. Denn vor 20 Jahren lebte sie noch mit ihrem Mann und zwei Kindern in der Ostukraine und ging ihrer Berufung als Grundschullehrerin nach. Damals entschied sie sich, nach dem ersten Abschluss im Wirtschaftsingenieurwesen noch Lehramt zu studieren. Sie wollte unbedingt mit Kindern arbeiten. „Ich lebte und liebte diese Arbeit“, erinnert sie sich.

Dann kam der Wendepunkt. Bei der Umsiedlung nach Deutschland starb plötzlich ihr deutschstämmiger Mann. Ab da musste Viktoria ihre Kinder alleine versorgen. Ihre zwei Hochschulabschlüsse wurden in Deutschland nicht anerkannt. Und auch die Sprachbarriere machte das Leben der Alleinerziehenden schwer. Als Viktoria vor einigen Jahren auch ihren Job als Reinigungskraft verlor, brach für sie erneut eine Welt zusammen. Eine neue Anstellung konnte sie nicht finden. Die ehemalige Lehrerin begann Flaschen zu sammeln, bis sie ihr altes Akkordeon – ein Geschenk ihrer Großmutter – im Keller wieder-

entdeckte: „In der Ukraine habe ich mit meinen Schülern gerne in der Pause gesungen. Hier in Stuttgart lag das Akkordeon viele Jahre im Keller. Früher habe ich geweint, jetzt spiele und singe ich täglich.“

Wenn Viktoria auf der Straße spielt, muss sie sich wie andere Straßenkünstlerinnen und -künstler an die Regeln der Stadt Stuttgart halten. Das heißt: nur an ausgewiesenen Punkten von 9 bis 22 Uhr spielen und alle 30 Minuten eine Pause machen, um den Spielort zu wechseln. Wer sich nicht an die Regeln hält, muss Strafe zahlen und im schlimmsten Fall sein Instrument abgeben.

Für Viktoria Kaminska ein Alptraum. Die Musik gehört für sie fest zu ihrem Leben – und Überleben. Das Geld braucht sie, um sich und ihren Sohn über Wasser zu halten. Wladimir ist geistig behindert und auf Viktorias tägliche Betreuung angewiesen. Tagsüber ist er meist in der Behindertenwerkstatt oder begleitet seine Mutter. Zum Leben reicht das Geld zwar nicht aus – ohne wäre es aber noch schlimmer. Eine Rückkehr in die Ostukraine ist für Viktoria wegen der Kriegslage dort unvorstellbar. Vom alten Leben in ihrer Heimatstadt ist nichts mehr übrig geblieben. Dort hat sie heute weder eine Wohnung noch Verwandte.



Beschwerden will sich die Musikerin trotzdem nicht. Für Nostalgie und schlechte Laune bleibt der Witwe keine Zeit. Aus ihrer Liebe zur Musik wurde eine Lebensaufgabe, die sie mit viel Disziplin verfolgt. Tag ein, Tag aus, bei Hitze und Kälte. Und auch während der Corona-Krise, als die sonst brodelnde Innenstadt plötzlich still war. Viktoria entschied sich, trotzdem zu spielen – für sich und für die wenigen Passant*innen. In dieser Zeit eben auf fast leeren

Plätzen, ohne einen warmen Unterschlupf für die Pausen und vor geschlossenen Läden. Eine neue Entdeckung machte sie dabei auch: „Die wenigen Leute hörten mir aufmerksamer zu.“ Das positive Feedback der Passant*innen gibt ihr bis heute den nötigen Halt: „Eine Frau sagte mal zu mir: ‚Wenn ich sie höre, bekomme ich gute Laune.‘“

Viktoria hält das Musikmachen, wie sie sagt, irgendwie lebendig. Ihr Traum für heute? Da ihr die Arbeit mit Kindern immer noch sehr fehlt, würde Viktoria den Kleinen am liebsten das Akkordeonspielen beibringen. Solange freut sie sich aber vor allem über die Aufmerksamkeit ihrer jüngsten Zuhörer*innen. Die bekommt sie jetzt, wenn sich die Innenstadt wieder füllt, öfter zu sehen. Bei einem ehrlichen Kinderlächeln geht ihr das Herz auf. *Olga Henich*

„Kabul ist keine Alternative zu Stuttgart“

Jama Maqsudi vom Deutsch-afghanischen Flüchtlingshilfeverein zur Situation der Abgeschobenen

Nachrichten und Petitionen berichten immer wieder davon, dass Geflüchtete nach Afghanistan abgeschoben werden – auch dann, wenn sie in der Region gut integriert sind. Von offizieller Seite wird dabei auf so genannte „sichere Fluchtorte“ verwiesen. Der Stuttgarter Menschenrechtsaktivist Jama Maqsudi, der das Land regelmäßig besucht, ist anderer Meinung.

*Herr Maqsudi, die Lage in Afghanistan ist in Ihren Augen auch für Stuttgarter*innen ein Thema, weshalb?*

Seit 18 Jahren sind deutsche Soldaten in Afghanistan. Wir sind also Teil der Entwicklung dort. Umgekehrt haben viele Afghanen in Stuttgart und Umgebung Zuflucht gefunden. Sie sind Teil dieses Landes.

Was hat es mit diesen „sicheren Fluchtorten“ in Afghanistan auf sich?

Zu diesen Orten zählen neben der Hauptstadt Kabul die Regionen Panjshir und Bamyan. Die deutschen Behörden argumentieren, dass man, da es solche sicheren Regionen gibt, auch abschieben könne. Doch tatsächlich handelt es sich bei Panjshir und Bamyan um strukturschwache Gebiete, in denen die Einheimischen am Existenzminimum leben, so dass Neuankommlinge als Konkurrenz gesehen werden.

Und Kabul selbst?

Ich reise seit 2002 jedes Jahr nach Afghanistan. Die Situation des Landes hat sich seit 2005 permanent verschlechtert. Meine letzte Reise war geprägt von ständiger Angst. Kabul hatte vor 30 Jahren ca. 600.000 Einwohner – etwa wie Stuttgart heute. Jetzt schätzt man die Einwohnerzahl auf 6 Millionen. Die Stadt platzt aus allen Nähten. Es gibt nicht genügend Wohnraum, die Mietpreise sind unbezahlbar geworden. Familien sieht man am Rande der Straßen sitzend und betteln, überall in der Stadt stehen Frauen mit kleinen Kindern, alte Männer versuchen ein paar Groschen zu bekommen, um zu überleben.

Wie steht es um die Sicherheit im Land?

Nach Angaben der afghanischen Regierung befinden sich 25 verschiedene Terrororganisationen in Afghanistan. Die bekanntesten sind verschiedene Taliban-Gruppierungen, Al Quaida, die Haqani-Gruppe und der IS. Jeden Tag sterben nach Angaben der Regierung 70 bis 90 Menschen durch Kampfhandlungen. Das Auswärtige Amt selbst warnt auf seiner Homepage deutsche Bürgerinnen und Bürger vor Reisen nach Afghanistan.

Bei diesem Friedensvertrag zwischen Amerika-

nern und Taliban muss man sich fragen: Wofür haben wir eigentlich in den letzten 18 Jahren in Afghanistan gekämpft? Wir haben doch für Frauenrechte gekämpft, wir haben über Gender gesprochen. Jetzt kommen die Taliban mit einer unverändert archaischen Vorstellung und wollen sich an der Macht beteiligen. Donald Trump telefonierte eine Stunde mit dem stellvertretenden Talibanführer – in meinen Augen kann das kein Ansprechpartner für einen amerikanischen Präsidenten sein. Wie man sieht, hat die Waffenruhe auch keine Woche gehalten.

Wie ist die ökonomische Situation?

Die unsichere Lage des Landes wirkt sich naturgemäß sehr stark auf die ökonomische Entwicklung aus. Investoren sind nicht bereit zu investieren. Von vielen neuen Bauprojekten sind nur Ruinen übrig geblieben. Deshalb verlassen viele junge Afghanen das Land, um im Ausland für sich Perspektive zu suchen.

Das gelingt aber nicht immer ...

Nein, denn afghanische Flüchtlinge sind nirgendwo willkommen und haben dadurch keine Perspektive. In Kabul traf ich einige junge Männer, alle haben einen Universitätsabschluss. Einige davon sind seit Jahren arbeitslos. Ohne Beziehungen haben sie keine Chance einen Job zu bekommen. Für Frauen ist die Situation noch schlimmer, sehr oft werden sie Opfer sexueller Gewalt. Mittlerweile leben 55 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

In so einer Situation haben Terrororganisationen vermutlich ein leichtes Spiel ...

Mir haben junge Menschen berichtet, dass in einem Stadtteil von Kabul einige Geistliche unterwegs sind, um für den IS Kämpfer zu rekrutieren. Der IS bezahlt gut, was junge Menschen ohne jegliche Perspektive leicht überzeugt.

Welches Fazit ziehen Sie daraus?

Die Lage in Afghanistan ist unsicherer den je und eine Abschiebung deshalb inhuman und unverantwortlich. Das Land hat keinerlei soziales Auffangnetz und keine Möglichkeit, diesen jungen Menschen eine Perspektive zu geben. Die abgeschobenen Flüchtlinge bekommen einen Monat lang ein Dach über dem Kopf, danach sind sie auf sich gestellt. Wenn sie keine Familie und keine sozialen Bindungen haben, landen sie auf der Straße bei den Drogen oder versuchen erneut zu fliehen. Die andere Alternative ist im Netz der Terrororganisationen zu landen. Das können wir uns auf keinen Fall wünschen.

Das Interview führte Angelika Brunke.



Deutsch-Afghanischer Flüchtlingshilfeverein Stuttgart (DAFV) e. V.

Jama Maqsudi
Mobil
01 73/185 73 71 58
jamamaqsudi@aol.com

www.dafv-stuttgart.de

Ankommen als sich wandelnder Prozess

„Wir haben aus unseren Fehlern gelernt“: Die Initiative des Männercafés in Heselach weitet sich zum Familiencafé aus

Mohammed Abdullah, Initiator vom Männercafé Heselach, kämpft sich seit seiner Ankunft in Deutschland 2015 durch den deutschen Bürokratie-Dschungel, hört zu, lässt sich ein und hilft anderen Geflüchteten beim Ankommen und Einleben. Wieso sich das aus seiner Initiative heraus entstandene Männercafé im Mehrgenerationenhaus Heselach zu einem Familiencafé ausweitet, darüber sprechen er und seine Frau Abir Ayoubi.

Seit August 2018 treffen sich im Mehrgenerationenhaus in Heselach jeden Dienstagabend geflüchtete Männer aus arabischen Ländern zum Männercafé, um Informationen auszutauschen, über die Zukunft ihrer Kinder und ihre eigene hier in Deutschland zu sprechen und um sich gegenseitig bei Problemen zu helfen. Von den Anfängen des Männercafés zu der geselligen, gut besuchten Runde, die sie heute ist, war es allerdings ein langer Weg. „Als wir mit dem Männercafé anfangen, war es schwer, interessierte Leute zu treffen. Ich lud viele ein, doch niemand kam. Nach drei Monaten waren wir gerade einmal vier Männer“, so Mohammed über die Entstehung des Männertreffs. Schwierig war auch die Themenfindung, denn, so meint Mohammed, in dem Männercafé werde viel über Politik gesprochen, das sei anstrengend. „Entweder man ist auf Assads Seite oder nicht. Deshalb gibt es immer Streit.“ Dabei hat sich der ehemalige Inhaber eines Kinderbekleidungsgeschäfts in Damaskus seit seiner Ankunft in Deutschland sehr verändert. Er leistete viel ehrenamtliche Arbeit, machte bei dem Projekt MiMi (Migrant*innen für Migrant*innen) eine Schulung zum Mentor für Gewaltprävention, dolmetschte in Erstannahmestellen, spielte Theater und beobachtete vor allem viel. „Die deutschen Ehepaare treffen Entscheidungen gemeinsam, auch ich habe irgendwann angefangen, viel mehr mit meiner Frau zu sprechen.“

„Vieles an ihm hat sich verändert. Früher war ich bei Gesprächen gestresst, jetzt bin ich entspannt, das macht mich glücklich“, bestätigt seine Frau Abir Ayoubi. Diese Veränderungen auch im Männercafé anzusprechen, über Themen wie (häusliche) Gewalt, den Umgang mit Frauen und Kindern zu sprechen, war schwierig. „Doch nach einiger Zeit fingen wir hier damit an. Ich sah, wie die Männer sich veränderten,

ihre Frauen mitbrachten. Ich brachte einmal drei Frauen mit – das war fantastisch“, meint Mohammed über die Entwicklung des Männercafés. So war der Schritt hin zu einem Familiencafé naheliegend – weniger Politik, mehr Austausch, mehr Offenheit. „Wir haben aus unseren Fehlern gelernt. Wir wollen auch deutsche Familien dazu einladen, es soll einen Austausch geben, denn wenn wir die Deutschen nicht verstehen, bleiben wir eine Community in einer Community.“

Gemeinsame Aktivitäten, Wochenendausflüge, Austausch von Rezepten, Zeit miteinander verbringen, das seien die Pläne fürs Familiencafé, meint Abir, die in Damaskus 17 Jahre lang als Krankenschwester tätig war. Gemeinsam mit dem syrischen Drehbuchautor Jamal Junaid und seiner Frau wollen sie im Juli in die erste Runde des Familiencafés starten. „Wir beginnen mit Familien, die wir kennen“, meint Mohammed. Ziel sei allerdings, möglichst viele Familien aus möglichst vielen Ländern zu erreichen. „Das Familiencafé ist nicht nur für arabisch-stämmige oder deutsche Menschen da. Es soll international sein. Vor allem Familien, die hier noch Probleme haben, wollen wir helfen“, so Abir. „Wir wollen voneinander lernen und das Leben hier verstehen“, ergänzt er.

Das Männercafé wird trotzdem weiterhin stattfinden. „Wir wollen zweimal im Monat das Männercafé abhalten, und zweimal im Monat das Familiencafé“, erklärt Mohammed das Konzept. Ankommen ist ein Prozess, und Prozesse sind dynamisch. Für Mohammed ist klar, die Initiative muss erweitert werden. Das Männercafé als Empowerment-Projekt gegen Gewalt unter Männern, gegen Gewalt gegenüber Frauen, braucht eine Erweiterung, die Frauen und Kinder mit einbezieht – für Mohammed eine Idee, die er sich selbst vor einigen Jahren noch nicht vorstellen konnte. Diesen Prozess möchte er anderen erleichtern. „Wir müssen den neu Ankommenden ein neues Bild von Gemeinschaft zeigen.“ Interessierte sind beim ersten Treffen des Familiencafés am 28. Juli um 15 Uhr im Mehrgenerationenhaus in Heselach herzlich willkommen! Sowohl für das Männercafé wie für das Familiencafé gelten die sich stets erneuernden Hygiene- und Abstandsvorschriften der Stadt. Vor Ort gibt es Masken zur Verteilung, die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 40 Personen. *Bettina Traub*



„Vielfalt braucht eine Plattform!“

Migrantenorganisationen kooperieren mit dem Museum der Alltagskultur in Waldenbuch

Nachhaltigkeit lautete das Thema, das im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Museum der Alltagskultur in Waldenbuch, dem Forum der Kulturen Stuttgart und fünf Migrantenorganisationen aus der Region Stuttgart zum Internationalen Museumstags 2020 am 17. Mai behandelt wurde. Die Sonderausstellung *Adieu Plastiktüte!* diente als Anlass, um einen Blick auf vielfältige Projekte in mehreren Ländern zu werfen, die sich mit Klima- und Umweltschutz befassen. Aufgrund der Coronakrise konnten die Teilnehmenden sich nicht im Museum austauschen und der Öffentlichkeit ihre Ausarbeitungen vorstellen, jedoch wurde eine Podiumsdiskussion online ausgerichtet.

Die Kooperation zeigte aber auch, wie relevant eine interkulturelle Öffnung von Kultureinrichtungen ist und wie multiperspektivisch gearbeitet werden kann. „Interkulturelle Öffnung bedeutet für mich: Raum geben, Stimme geben und sich selbst zurücknehmen“, erklärt Museumsleiter Markus Speidel. „Im Rahmen der Kooperation zeigten wir, wie diese erfolgen kann, dadurch, dass das Projekt auf Multiperspektivität aufbaute: Dasselbe Thema wurden aus verschiedensten Blickwinkeln betrachtet. Dies veranschaulicht die Stärke der interkulturellen Zusammenarbeit und Öffnung für das Museum.“

Dass diese Kooperation ein sehr guter Anfang sei, meint auch Sylvia Holzhäuer-Ruprecht von der Organisation SIMAMA – STEH AUF e. V., die sich mit den Themen Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Völkerverständigung und Migration befasst. Als *Critical Friend* begleitete sie die Kooperation aus einer rassismuskritischen Perspektive. Sie sei froh darüber, dass Markus Speidel dem Projekt mit einer solchen Offenheit begegnete, denn es zeige deutlich, wie Vielfalt aussehen kann. Hierdurch konnte man eine neue Struktur kulturellen Verständnisses und die Wichtigkeit von Kooperationen mit Migrantenorganisationen aufzeigen. „Wir wollen nicht, dass mit uns nur Programm gemacht wird, oder dass wir nur etwas präsentiert bekommen und konsumieren sollen. Wir wollen auch im Bereich Leitung und Gestaltung eine Stimme haben. Wir wünschen uns, dass man auf uns zukommt, mit uns spricht, uns aktiv mit einbezieht, auch wenn es mal unbequem ist. Das passiert bisher kaum“, so Sylvia Holzhäuer. „Vielfalt muss eine Selbstverständlichkeit sein. Die Sensibilisierung hierfür muss bereits im Bildungssystem erfolgen, um strukturelle Barrieren zu durchbrechen, die oft tief in die Geschichte der Institutionen, aber auch in die Sprache und generell Geschichtslehre eingreifen. Das alles kann nicht nur von einer Seite her festgelegt, interpretiert und dargeboten werden. Auch Sicherheit, Macht und Privilegien müssen neu gedacht werden“, sagt sie. Ein Wandel sei daher notwendig, um alle Menschen in der kulturellen Landschaft miteinzubeziehen, damit sie sich auch in dieser

wiederfinden und erkennen, denn: *Vielfalt braucht eine Plattform!*

Auch Chemikerin Dr. Erwa Bishara, aktiv in der Ägyptischen Gruppe, einer Initiative im Gebrüder-Schmid-Zentrum, und Mitglied von PRoMiS (Promotor*innen aus Migrantenorganisationen in Stuttgart) war Teilnehmerin. „Durch solche Kooperationen werden die Migranten in die Fasern unserer hiesigen Gesellschaft eingewebt. Ich finde es wichtig, dass meine Stimme gehört wird. Und da wir in Deutschland in einer interkulturellen Gesellschaft leben, sollte sich jeder angesprochen fühlen und gehört werden dürfen“, so Bishara. „Wenn wir für die Kultur hier in Deutschland sprechen, dann müssen alle Kulturen zur Sprache kommen, sodass keine Parallelgesellschaft entsteht, daher ist die interkulturelle Öffnung von Institutionen so wichtig.“

„Wir sollten grade in der heutigen Zeit jede Gelegenheit und Institution nutzen, um über Erfahrungen und den kulturübergreifenden Austausch von einander zu wissen und zu lernen“, erklärt auch Teilnehmerin Magdy Abdallah, Vorstandsmitglied des Vereins SEKEM Freunde Deutschland, der sich für die Förderung kultureller Entwicklung in Ägypten stark macht. „Mittlerweile ist direkt spürbar, dass alles mit allem verbunden und vernetzt ist – die Pandemie lässt uns das gerade sehr schmerzhaft spüren. Da können sicher auch die Museen, als Lernorte für viele Menschen, insbesondere jungen Menschen unterschiedlicher Kulturen – Impulse aus ihren Blickwinkeln geben. Zum einen hat jedes Museum einen speziellen Ausschnitt unserer Lebenswelt herausgegriffen – vom Auto, über die Völkerkunde, die Geschichte bis hin zur Alltagskultur – zudem sind diese Lebenswelten nun mal nicht an eine einzelne Kultur geknüpft, sondern als ein Schmelztiegel unterschiedlicher, kultureller Einflüsse zu betrachten.“

Die Teilnehmenden hoffen, dass kulturelle Einrichtungen und Institutionen zu Orten werden, welche man gemeinsam kreieren kann, um kulturelles Verständnis auf eine neue Ebene zu bringen. Museumsleiter Speidel wünscht sich, dass „diese Zusammenarbeit einen Start- und keinen Endpunkt darstellt“. Im Juni trafen sich die Beteiligten zu einem Auswertungsgespräch, um zu besprechen, wie die Zusammenarbeit fortgeführt und verstetigt werden kann. Sobald es die Corona-Auflagen zulassen, ist ein gemeinsamer Besuch des Museums mit dem Fokus auf Multiperspektivität in den Dauer- und Sonderausstellungen geplant. *Tatjana Eberhardt*



SIMAMA – STEH AUF e.V.
info@simama-stehauf.de
https://simama-stehauf.de/
impressum/
Facebook: SIMAMA – STEH AUF e.V.

Ägyptische Gruppe
Dr. Erwa Bishara
erwa@yahoo.com

SEKEM Freunde
Deutschland
magdy.abdallah@s
ekem-freunde.de
https://deutschland.sekem.com/

PRoMiS (Promotor*innen aus Migrantenorganisationen in Stuttgart)
http://house-of-resources-stuttgart.de/
angebote/
promotoreninnen/
dzenita.
kovacevic@forum-der-kulturen.de

Bild:
Screenshot vom
Online-Austausch
der Beteiligten

Initiative
Familiencafé
Heselach

Kontakt:
mohama-
dabd197288@
gmail.com

Mehr Infos zum
Männercafé:
www.stuttgart.de/
mimigewaltpraev-
ventionsprojekt

Bild links:
Das Familiencafé

Bild rechts:
Abir Ayoubi und
Mohammed
Abdullah



„Man sollte LKW-Fahrer mehr wertschätzen“

Alltag auf Europas Straßen fair gestalten

3,8 Millionen Lastwagen sind auf Deutschlands Straßen unterwegs. Ihre Fahrer*innen versorgen uns mit allem, was wir zum Leben benötigen. Doch die Arbeitsbedingungen in der Transportbranche sind häufig ruppig. Oft sind es Menschen aus Mittel- und Osteuropa, die mit langen Schichten oder hemdsärmeligen Speditionen leben müssen. Wie etwa Milorad Babic.

Eigentlich hatte sich Milorad Babic letzten Sommer auf einen schönen Kroatienurlaub gefreut. Der gelernte Berufskraftfahrer wollte sich von langen Fahrten und Arbeitsschichten entspannen und seinem gebeutelten Rücken eine Erholung gönnen. „Ich habe zuletzt Zement, Gips, Estrich und alles für die Baustelle gefahren“, erzählt der Mann mit 17 Jahren Berufserfahrung. Im letzten Jahr musste der 63-Jährige seine Ferien vorzeitig abbrechen. Er wurde stark von seinem Ischiasnerv geplagt. Zuhause angekommen fand er in seinem Stuttgarter Briefkasten eine Kündigung vom Arbeitgeber.

„Ich fühlte mich schrecklich, als ich den Brief las“, sagt Babic, der früher von Kroatien aus seine Touren fuhr und seit 2013 in Stuttgart arbeitet. „Es war so demütigend.“ Seit gut einem halben Jahr war er bei der deutschen Spedition mit geschätzt 50 Lastwagen für 15 Euro Stundenlohn brutto angestellt und auf Deutschlands Straßen unterwegs. Nun sollte alles vorbei sein, angeblich, weil der Lastwagen, den er fuhr, kaputt war. Wegen seiner quälenden Rückenschmerzen musste sich Babic erst mal krankschreiben lassen. Daraufhin verweigerte der Arbeitgeber die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und ließ Briefe Babics unbeantwortet. Auch die Krankenkasse legte sich quer.

Kündigung unwirksam

Probleme wie diese kennt Šejla Vojic von der Beratungsstelle *Faire Mobilität* des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Stuttgart. Sie und ihre beiden Kolleginnen haben es sich zur Aufgabe gemacht, mobilen Arbeitnehmer*innen aus mittel- und osteu-

ropäischen EU-Staaten zu helfen. Auch LKW-Fahrer Babic suchte dort Rat. Mit Hilfe von Vojic kam er zu seiner Lohnfortzahlung und seinem Krankengeld. „Die Kündigung hätte nur zum Monatsende erfolgen dürfen, die Kündigungsfrist von vier Wochen war nicht eingehalten worden“, sagt Vojic.

„Die Arbeit als LKW-Fahrer ist schwer“, resümiert Babic. „Man muss nach dem Fahren die Ware allein abladen, ich hatte schon 1,5 Tonnen schwere Paletten.“ Im Winter fahre man auf gefrorenen Straßen und müsse sich höllisch konzentrieren. Auch einen Deutschkurs habe er abbrechen müssen. „Wegen der langen Fahrzeiten war ich abends sehr müde und kam oft zu spät heim, um regelmäßig teilzunehmen.“ Sein Deutsch ist gebrochen, Šejla Vojic übersetzt und nickt, vielen Beratenen geht es so: „Sie fahren zum Teil zehn bis zwölf Stunden am Tag und können keinen Kurs besuchen.“

1.018 Menschen suchten letztes Jahr bei der Stuttgarter Beratungsstelle *Faire Mobilität* Hilfe. „Die meisten hatten ihren Lohn oder Mindestlohn nicht erhalten“, sagt Vojic. Im Dickicht europäischer Regeln versuchten Arbeitgeber immer wieder, mobile Beschäftigte aus den Bereichen Transport, Bau, Pflege oder Gebäudereinigung um Mindestlohn zu prellen, andere waren wie Babic gekündigt worden. Wieder andere hatten Probleme mit dem Krankengeld, der Krankenversicherung oder ihrem Arbeitsvertrag, Arbeitsunfälle wurden verschwiegen oder die Menschen waren mit falschen Lohnversprechen geködert worden. Die Hilfesuchenden stammten vor allem aus Polen, Ex-Jugoslawien, Tschechien oder der Slowakei. Über 60 Prozent waren fest angestellt. 2020 gab es auch eine Corona-Hotline. Über 2.000 Menschen riefen während der Krise an. LKW-Fahrende hatten wegen geschlossener Grenzen weniger Aufträge und wollten ihre Rechte kennen. „Wir haben auch zu Kurzarbeit beraten“, berichtet Vojic.

Die junge Frau und ihre Kolleginnen besuchen auch Autobahn-Rastplätze, wo sie Fahrer*innen über ihre Rechte informieren. Šejla Vojic spricht deutsch, kroatisch, serbisch, bosnisch und englisch. Sie verteilt mehrsprachige Flyer oder verweist auf mehrsprachige Informationen im Internet oder in den sozialen Medien. Ziel ist es, gerechte Löhne und faire Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Der DGB fordert etwa, in allen europäischen Ländern einen identischen Mindestlohn in einer Branche. So würden Tricksereien der Arbeitgeber verhindert.

Milorad Babic hat inzwischen wieder Arbeit gefunden. Er befördert auf den Filndern Fahrgäste mit einem Linienbus der Deutschen Bahn. „Ich bin zufrieden“, sagt der 63-Jährige. Sein Lohn sei höher, er bekomme Weihnachts- und Urlaubsgeld. „Das gab es bei meinen ausländischen Arbeitgebern, die Menschen aus Osteuropa beschäftigten, fast nie.“

Für Verdi-Mitglied Babic steht fest: „Wir sind gute Arbeitnehmer und Fachkräfte. Man sollte uns mehr wertschätzen.“
Sonja Richter

Foto: Babic



mobirex –
Mobile Beratung
gegen Rechts
Fachstelle im
Demokratie-
zentrum Baden-
Württemberg

Trägerin:
Landesarbeits-
gemeinschaft
Offene
Jugendbildung
Baden-Württem-
berg e. V. (LAGO)
Siemensstr. 11
S-Feuerbach

www.
bundesverband-
mobile-
beratung.de

Die Gefahr von Verschwörungserzählungen

Interview mit Nadja Kaiser, mobirex – Mobile Beratung gegen Rechts

Rasch nach ersten politisch beschlossenen Beschränkungen aufgrund des Coronavirus formierten sich Gegendemonstrationen gegen die verhängten Maßnahmen und menschenverachtende Stereotype machten den Lauf. Nadja Kaiser vom Demokratiezentrum Baden-Württemberg beobachtet die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen in Baden-Württemberg, um den personellen Einfluss von extrem Rechten sowie anderen Verschwörungsideolog*innen und ihrer Ideologie einzuschätzen. Myriam Schäfer hat mit ihr gesprochen.

Liebe Frau Kaiser, Sie arbeiten in der Beratungsstelle „mobirex – Mobile Beratung gegen Rechts“. Wie hat die Ausnahmesituation durch Corona Ihren Beratungsalltag geprägt? Haben Beratungsanfragen zugenommen?

Durch den Ausbruch der Corona-Pandemie und den folgenden Ausgangsbeschränkungen war für uns keine Beratung mehr vor Ort möglich. Auch aktuell lassen wir noch Vorsicht walten und treffen uns vor allem online mit unseren Beratungsnehmenden oder beraten telefonisch. Tatsächlich sind die Anfragen in den ersten Wochen der Pandemie deutlich zurückgegangen, weil für die meisten Menschen verständlicherweise zunächst andere Sorgen im Vordergrund standen. Inzwischen haben wir wieder viele Anfragen, vor allem mit Bezug auf Verschwörungserzählungen rund um das Coronavirus.

Das Handeln der Regierenden im Zusammenhang mit Corona wurde in Deutschland ab einem gewissen Zeitpunkt mehr und mehr kritisiert, es formierten sich Gegenstimmen, Verschwörungsmymthen wurden laut, häufig mit rassistischem Unterton. Wie ist das zu erklären und ab wann wird es gefährlich?

Die Corona-Pandemie ist ein Ereignis, das niemand von uns bisher erlebt und alle verunsichert hat. Hinzu kommt, dass massive Grundrechtseinschränkungen immer ein legitimer Grund zu Sorge und Protest sind.

Alte Feindbilder

Ein solch erlebter Kontrollverlust und damit einhergehende Ängste können bei Menschen die Hinwendung zu Verschwörungserzählungen auslösen oder verstärken. Allerdings beobachten wir bei den Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen, dass die dort verbreiteten Verschwörungserzählungen bereits existente Verschwörungsideologien und Feindbilder gegen Medien, Politik und Wissenschaft aufgreifen. Auch Parolen wie *Merkel muss weg* oder *Wir sind das Volk* auf vielen der Demonstrationen kennen wir bereits aus den flüchtlingsfeindlichen Protesten ab 2015, wie von PEGIDA.

Extrem rechte Akteur*innen nutzen die verun-

sichernde Situation und malen Katastrophenbilder von der BRD als einer Diktatur, um sofortigen Handlungsdruck zu suggerieren, sich als Kümmerer zu profilieren und Anhänger*innen zu gewinnen. Das ist an sich schon gefährlich, zumal eine Abgrenzung vieler Demonstrant*innen und Organisator*innen zu diesen Menschen und ihren Ideologien leider zu oft nicht existent ist. Besonders akut gefährdet waren und sind als „asiatisch“ gelabelte Menschen, die angespuckt, mit Desinfektionsmittel besprüht, beleidigt oder angegriffen werden. Darüber hinaus sind Politiker*innen, Journalist*innen und, wie wir wissen, auch Virolog*innen zum Teil massiven Angriffen und Bedrohungen ausgesetzt.

Was kann das für die politische Landschaft in Deutschland auch über Corona hinaus bedeuten? Rechte Parteien und Gruppen sorgen ja für ein zunehmendes Gefühl der Unsicherheit in einigen Bevölkerungsteilen.

Richtig, letztlich arbeiten extrem rechte Personen, Parteien und Gruppen am Vertrauensverlust in demokratische Prozesse und Strukturen mit dem Ziel der Zerstörung dieser und der Errichtung einer völkisch homogenen, autoritären Diktatur. Um diese Ziele umzusetzen, brauchen sie eine gesellschaftliche Mehrheit, die sie aktuell nicht haben.

Antisemitische Stereotype

Nun nehmen jedoch viele Menschen an den Demonstrationen teil, die eine zwar legitime, aber leider oft unterkomplexe Kritik an politischen und wirtschaftlichen Problemlagen, wie der Unterfinanzierung des Gesundheitssystems oder unzureichender demokratischer Teilhabe äußern. Oftmals zeigt sich solche Kritik personalisiert und durchzogen von antisemitischen Stereotypen und Bildern, die einen angeblichen Kampf Gut-gegen-Böse proklamieren („das gute Volk gegen die bösen Eliten“) sowie Einzelpersonen eine übermenschliche Macht zusprechen („Bill Gates will die ganze Welt zwangsimpfen und chippen“).

Gefühle der Handlungsunfähigkeit und des Kontrollverlusts, ausgelöst durch die Pandemie, reaktivieren und verstärken diese. Geraten diese Menschen in die ideologischen Echokammern und Filterblasen der extremen Rechten und von Verschwörungsideolog*innen, werden diese und andere Denkmuster verstärkt sowie um weitere ergänzt. Die Corona-Pandemie könnte so zum Katalysator für demokratiefeindliche Positionen werden. Hierin sehe ich eine große Gefahr. Jedoch ist das, ebenso wie die sozialen und ökonomischen Langzeitfolgen der Pandemie noch nicht ausgemacht. Bisher ist zu viel unklar, man muss sehen, wie sich die Proteste weiterentwickeln.

Gegen eine Hierarchie zwischen den Sprachen

Prof. Dr. Inci Dirim spricht über Mehrsprachigkeit und Macht

Eine Sprache zu können, heißt nicht automatisch, dass man stolz darauf ist. Es kann passieren, dass in bestimmten Kontexten die Sprachkenntnis aus Scham verschwiegen wird. Beim Thema Mehrsprachigkeit in der Migrationsgesellschaft geht es immer wieder um diese Problematik. Im Rahmen des Diskussionsforums *Einwanderungsland Deutschland* spricht am 29. September Dr. Inci Dirim, Professorin am Institut für Germanistik der Universität Wien, in der Stadtbibliothek über *Mehrsprachigkeit und Macht*. Myriam Schäfer hat mit ihr gesprochen.

Mehrsprachig aufzuwachen, was bedeutet das für die Sprechenden?

Das bedeutet, dass sie lernen, in verschiedenen Kontexten unterschiedliche Sprachen bzw. Sprachmischungen zu verwenden. Es ist nicht viel anders als beim Dialekt- und Standardgebrauch des Deutschen.

Wie setzen sich mehrsprachig aufwachsende Menschen mit ihren Sprachen auseinander?

Ich würde meinen, dass es für sie ganz normal ist, mehrsprachig zu sein, so wie es für Menschen, die neben dem Standarddeutschen einen Dialekt des Deutschen sprechen, auch normal ist, beide Register zu beherrschen. Fürstenau zeigt in ihrer Doktorarbeit, dass die Sprachen als Ressourcen erkannt werden, dass aber die Möglichkeiten, sie entsprechend auszubauen, an deutschen Schulen weitestgehend fehlen. Bjejac wiederum zeigt in ihrer Doktorarbeit, dass mehrsprachig aufwachsende Jugendliche vielen sprachbezogene Zuschreibungen erfahren und darüber Fremdheits- und Ausgrenzungserfahrungen machen.

In Ihrem Vortrag werden Sie über den Zusammenhang von Mehrsprachigkeit und Macht in der Migrationsgesellschaft sprechen. Welche Rolle spielt Macht in diesem Kontext?

„Macht“ ist zunächst einmal ein großer und allgemeiner Begriff. Was mich beschäftigt, ist, dass Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel ist, sondern auch ein Mittel mit symbolischer Bedeutung. Eine Untersuchung von Settineri zeigt zum Beispiel, dass migrationsbedingte Akzente im Deutschen ganz unterschiedlich bewertet werden. Ein britischer Akzent beispielsweise wird höher bewertet als ein arabischer. Solche „Zuordnungen“ bleiben nicht folgenlos für die Sprecher*innen dieser Sprachen, das heißt, dass man, je nachdem welchen „Akzent“ man hat, in bestimmte Schubladen eingeordnet wird. Dies geht auf eine lange Tradition des sprachbezogenen Rassismus, genannt *Linguizismus* zurück.

Wie wird im deutschsprachigen Raum Ihrer Meinung nach mit Mehrsprachigkeit umgegangen? Welche Rolle nimmt dabei in der Regel die deutsche Sprache ein?

Ich würde nicht den Begriff „deutschsprachiger Raum“ verwenden. Dieser geographische Raum ist mehrsprachig. Sagen wir: „der dominant deutschsprachige Raum“. Ihre Frage lässt sich nicht pauschal be-



antworten. Wer und welcher Kontext sind gemeint? Nehmen wir uns vielleicht die Bildungssysteme in Deutschland und Österreich vor, in denen weitestgehend nur auf Deutsch unterrichtet wird. Migrations-sprachen kommen nur am Rande vor und zwar im „Muttersprachlichen“ bzw. „Herkunftssprachlichen Unterricht“, den es allerdings nicht an jeder Schule und nicht für alle Sprachen gibt. Das heißt, dass viele Kinder und Jugendliche ihre Familiensprachen fast nur mündlich beherrschen und keine Möglichkeit vorfinden, diese Sprachen auch als Bildungssprachen zu erlernen. Es gibt keinen Rechtsanspruch auf schulische Bildung in diesen Sprachen. In Österreich hingegen haben die alteingesessenen Minderheiten das Recht auf „muttersprachliche Bildung“. Es wird deutlich, dass hier mit zweierlei Maß gemessen wird, denn für die Kinder selbst spielt es erst einmal keine Rolle, ob sie in einer alteingesessenen Minderheit oder einer Familie mit Migrationserfahrung aufwachsen – solange sie nicht mit solchen Unterschieden zwischen ihnen und anderen erzeugenden Regelungen konfrontiert werden. Über diese Regelungen wird Sprache zu einem Mittel, durch das die Kinder lernen, wem von ihnen in der Gesellschaft was zusteht.

Eine sehr gute Möglichkeit für eine bilinguale Bildung stellen für migrationsbedingt zweisprachig aufwachsende Kinder die Europaschulen in Berlin und die bilingualen Grundschulen in Hamburg dar, in denen die Schüler*innen im Deutschen und Migrations-sprachen unterrichtet werden.

Hochproblematisch ist meines Erachtens das Verbot des Sprechens von Migrationssprachen in Schulgebäuden und auf Schulhöfen, „Deutschgebot“ genannt. Damit wird den Schüler*innen der Eindruck vermittelt, dass es etwas Schlimmes ist, in einer Migrationssprache zu sprechen.

Die Dominanz des Deutschen aufzuheben erscheint mir illusorisch – dafür ist das Deutsche rechtlich und praktisch zu stark verankert. Ich würde dennoch auf die Erweiterung bilingualer und mehrsprachiger Bildungsangebote setzen und fordern, dass das Machtgefälle zwischen den Sprachen ein Thema wird, das an Schulen mit den Schülerinnen und Schülern kommuniziert wird, damit es nicht zu einer Hierarchie zwischen den Kindern und Jugendlichen kommt.

„Das freie Sprechen öffnet die Türen der Käfige“

Vom Recht, zu sprechen – und gehört zu werden

Wer spricht? Wer darf sprechen? Und wem wird überhaupt zugehört? Modeste Simbikangwa bezeichnet Sprache zugleich als ein Instrument der Macht und als einen Schlüssel. „Je besser ich eine Sprache spreche, desto eher wird mir zugehört. Habe ich beispielsweise einen Akzent, wird mir dadurch auch schnell unabhängig des Themas eine gewisse Kompetenz abgesprochen“, erklärt der Sprachwissenschaftler und Lehrbeauftragte für die Sprache Kinyarwanda am Institut für Ethnologie und Afrikastudien an der Universität Mainz.

Sprache ermöglicht Kommunikation und prägt das Denken: von Sprechenden, Zuhörenden und denjenigen, über die gesprochen wird. Sie macht sichtbar, wie wir unseren Mitmenschen gegenüberstehen, wie wir ihnen gegenüber eingestellt sind. Sprache zeigt sich als ein Instrument der Macht, da wir andere durch unser Sprechen auf- beziehungsweise abwerten können. Wie wir über andere sprechen, prägt das Bild, das über sie entsteht. Hier zeigt sich: Sprache ist häufig die Macht derer, die am lautesten sprechen und denen die größte Plattform gewährt wird.

Mit diesem Phänomen beschäftigt sich auch die Journalistin Kübra Gümüşay in ihrem in diesem Jahr erschienenen, viel beachteten Buch *Sprache und Sein*. Und sie fragt dabei immer wieder auch danach, was es mit den Menschen macht, deren eigenem Sprechen keine Plattform geboten wird. Hierbei geht es ihr nicht nur darum, Gehör zu finden, wenn man die vorherrschend gesprochene Sprache akzentfrei beherrscht, sondern auch darum, wem zugestanden wird, wirklich zu sprechen. Gümüşay spricht von „Presse-sprecherinnen zugewiesener Kategorien“, wenn Personen nur zu bestimmten, ihnen zugeschriebenen Themen um ihre Meinung gefragt werden. Klassisches, sich immer noch wiederholendes Beispiel kann hierfür das Thema des Tragens eines Kopftuchs von muslimischen Frauen sein.

Die Zuordnung bestimmter Menschen in Kategorien steht dem Privileg des freien Sprechens gegenüber, wenn sie für die Zugeordneten zu Käfigen werden, aus denen sie nicht mehr herauskommen, erklärt die Autorin. Gümüşay vergleicht den Umgang mit Sprache mit einem Museum, in dem es zwei verschiedene Kategorien von Menschen gibt: „Die Benannten und die Unbenannten.“ Die „Unbenannten“ bezeichnet sie

als Menschen, deren Existenz nicht hinterfragt werde: Sie sind „die Norm“. Es sind gleichzeitig diejenigen, die die Macht haben, andere zu benennen, denn „die Unbenannten wollen die Benannten verstehen“. Kollektiv würden letztere dann einer Kategorie zugeordnet.

Doch wer sind diese „Benannten“? Es sind nach Kübra Gümüşay diejenigen, „entmenschlicht“ werden, da ihre Individualität hinter der ihnen zugeschriebenen Gruppenzugehörigkeit verschwinde – sei es „die“ muslimische Frau. „Der“ Geflüchtete. „Die“ Homosexuelle. „Die“ Transfrau. „Der“ Gastarbeiter.“ Der Schlüssel zu ihrer individuellen Freiheit liegt, so die Autorin im „freien Sprechen“ als Mensch, denn erst das „öffnet die Türen der Käfige“.

Je nach Sprechplattform kann etwas Gesagtes schnell eine Auswirkung auf die ganze Gesellschaft haben. Und da mit Sprache unentwegt Wertung einhergeht, ist es so wichtig, Worte bewusst zu wählen, erklärt Modeste Simbikangwa. Sei es in Bundestagsdebatten oder in den Medien: was hier gesagt und geschrieben wird, kann schnell in aller Munde und Köpfen sein. Bezeichnend ist beispielsweise, wie häufig Medien durch ihre unbedachte Wortwahl die „Sprache der Täter“ übernehmen, meint dazu Gümüşay, und sie hat damit nicht Unrecht, wie der Titel eines Zeitungsartikels zeigt: „Mädchen wegen Kopftuch attackiert“ (WELT, 9.2.2019) heißt es da beispielsweise. Das Kopftuch an sich wird hier als Grund der Attacke benannt anstelle einer islamfeindlichen und rassistischen Einstellung der eigentlichen Täterinnen und Täter.

Viele in gesellschaftlichen Zusammenhängen verwendete Wörter sind in ihrem eigentlichen Sinne nicht negativ konnotiert, doch wenn sie zunehmend in negativen Kontexten Verwendung finden, verfallen auch die damit einhergehenden Attribute ins Negative. So gebe es in Deutschland sehr viel migrantenfeindliches Vokabular, erklärt der Sprachwissenschaftler Simbikangwa – Worte wie „Ausländer“ oder „Migrant“ beispielsweise sind geprägt von vielen negativen Bildern über den so bezeichneten Menschen. Der Sprachwissenschaftler ist überzeugt davon, dass das generelle Verständnis füreinander auch dadurch wachsen würde, wenn nicht nur Menschen mit einer nichtdeutschen Herkunftssprache selbstverständlich eine weitere Sprache lernten.

Myriam Schäfer



Kübra Gümüşay: *Sprache und Sein* Hanser Berlin, 2020. 207 Seiten, 18 Euro. www.kubragumusay.com

Modeste Simbikangwa M. A. Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz modeste1@yahoo.com

Bild oben: Kübra Gümüşay

Bild unten: Modeste Simbikangwa

Erstmals ein weltweites Publikum

Das 17. Indische Filmfestival Stuttgart geht online

Zu einer Online-Expedition in das Filmland Indien ist das Filmbüro Baden-Württemberg aufgebrochen: Ziel der cineastischen Tour ist das 17. Indische Filmfestival Stuttgart, das vom 15. bis 19. Juli wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr erstmals eine digitale Ausgabe von Europas größtem indischen Filmfestival präsentiert. Für 4,99 Euro kann das Publikum fünf Tage lang zuhause aktuelle Produktionen vom weltgrößten Filmmarkt anschauen.

Bereits Mitte März musste das Team um Festivalleiter Oliver Mahn die Weichen für die Online-Variante stellen. „Ein Jahr aussetzen war von Anfang an keine Option. Unsere öffentlichen Förderer haben früh signalisiert, dass die Förderungen auch für alternative Formen eingesetzt werden können“, erklärt Mahn. Es ist etwas völlig anderes, ob Filme im Kino im Rahmen eines Filmfestivals gezeigt werden oder online im Internet: „Wir bewegen uns im Terrain der Streamingdienste. Das stellt Produzenten und Festivals vor ganz neue Fragen. Im Kino ist die Zahl der Sitze begrenzt, im Netz ist das nicht so“, nennt Oliver Mahn als Beispiel. Doch das Team des Filmbüros, das eher auf Festivals im Kino spezialisiert ist, sah sich in Corona-Zeiten mit einer zusätzlichen Herausforderung konfrontiert. Fast zur gleichen Zeit stellte die Pandemie die Filmbranchen in Deutschland und in Indien auf Null.

2019 wurden in Indien 1.833 Filme auf den Markt gebracht – in nahezu 28 Sprachen. Eine Million Menschen ist direkt oder indirekt in der Filmbranche beschäftigt. Insgesamt wurde der Umsatz an den Kinokassen in Indien im Vorjahr auf 1,4 Milliarden geschätzt. Das meiste davon stammt aus indischen Filmen; Hollywood machte nur 15 Prozent dieses Betrags aus. Und plötzlich ist diese komplexe Maschinerie zum Erliegen gekommen. Nicht nur die allgegenwärtigen Stars müssen eine Zwangspause einlegen. Eine Armee von Männern und Frauen, die im Schatten arbeiten, sind arbeitslos. Am schlimmsten betroffen sind etwa 35.000 Tagesbeschäftigte.

Für das Festival-Team in Stuttgart begannen abenteuerliche Wochen, begleitet von vielen schlaflosen Nächten. Der Tenor der spärlich eintreffenden Emails aus Indien: Bereits fertige große Spielfilme werden bis zu einer möglichen Kinoauswertung zu-

Programm-Highlights

Mit einem kurzweiligen, engagiertes Online-Programm porträtiert das 17. Indische Filmfestival Stuttgart vom 15. bis 19. Juli eine Gesellschaft, die extreme Unterschiede aushalten muss. Die Bandbreite reicht von frechen heiligen Großstadtaffen, Stromdieben, vom Dilemma eines arbeitslosen Literatur-Alumnus, der aktuellen Diskriminierung und Ausgrenzung von Muslimen, Dalits, Christen und Stammesangehörigen in ganz Indien bis hin zur Konfrontation mit der Welt der Hijras, Indiens Drittem Geschlecht. 'Fridays for Future'-Klima-AktivistInnen aus Delhi, Mumbai und Stuttgart kommen in dem vielversprechenden Programm ebenfalls zu Wort. Das ins Internet verlagerte Filmfestival bringt ein Wiedersehen mit Publikumsliebbling Geetanjali Thappa, die 2018 mit Onirs romantischer Komödie *Kuchh Bheeg Alfaaz* das Stuttgarter Publikum begeisterte. Die Kamerafrau Pooja Gupte, die 2019 beim 16. IFFS eine Referentin der Masterclass *Making of Indian Cinema* war, nahm Atanu Mukherjees Kurzfilm *Wig* auf.

Die Homepage www.indisches-filmfestival.de wird erstmals zum weltweiten Online-Kino mit einem Foyer, in dem an einer Kasse Codes für einzelne Programmpunkte oder ein preiswerter Festivalpass (all inclusive) und in einem Shop zum Beispiel indische Marionetten oder Festivaltaschen gekauft werden können. Hier sehen die UserInnen ebenso die kostenlosen Clips der themenbezogenen 'Tea Talk'-Gespräche, Interviews und Grußbotschaften. Mittelpunkt des Filmtheaters auf der Homepage ist der digitale-Kinosaal, in dem über Codes jederzeit und überall die Wunschfilme einmal angeschaut werden können.

rückgehalten. Gegenüber einer Online-Premiere bestehen seitens der Produzent*innen große Bedenken. Schauspieler*innen und Regisseur*innen plagen Existenzängste. Dennoch loben alle die Initiative des Filmbüros Baden-Württemberg: Eine Online-Version sei ein Ausweg aus der weltweiten Starre im Kulturbetrieb. Dank des Filmfestivals in Stuttgart finden indische Filme ein weltweites Publikum.

2020 wird ein Festival ohne Filmgäste aus Indien. Erstmals in der Geschichte des Stuttgarter Filmfestivals reisen die beiden Kuratorinnen Uma da Cunha und Therese Hayes nicht an. Uma und ihr 93 Jahre alter Ehemann Gerson da Cunha senden immer wieder Signale aus Mumbai. Uma begrüßt – wie viele andere indische Freund*innen des Festivals – die Online-Ausgabe in Stuttgart. „In Indien“, so betont sie, „werden viele Filmfestivals von privaten Veranstaltern durchgeführt. Es gibt keinerlei staatliche Unterstützung. Wenn den privaten Machern das nötige Geld fehlt, findet überhaupt nichts statt.“ Therese Hayes sitzt derweilen in den USA fest und bangt um

wird fortgesetzt auf Seite 34

Berlin Alexanderplatz

„Nenn mich Neuankömmling“

„Ich bin kein Flüchtling. Nenn mich Immigrant oder Neuankömmling“, sagt in der vom afghanischstämmigen Regisseur Burhan Qurbani in die Gegenwart versetzter Adaption des 1929 von Alexander Döblin geschriebenen Romans die Hauptfigur Francis B. Wo im Roman der Kriminelle Franz Biberkopf nach Verbüßung einer Haftstrafe zurück ins Leben und zu Normalität gelangen wollte, heißt es in dieser aktuellen Verfilmung für den aus Guinea-Bissau stammenden Afrikaner, in Deutschland Fuß zu fassen. Dass er keine Papiere hat, nutzen andere zu ihrem Vorteil aus.

Hauptdarsteller Welket Bungué gibt mit diesem wuchtigen Film sein Debüt in Deutschland. In seiner portugiesischen Heimat trat er bereits in rund 50 Produktionen auf, auch Kurzfilme hat er schon gedreht. Anfangs gibt sich sein Francis noch eher ruhig und subtil, später spuckt er auch größere Töne und kommt emotional aus sich heraus.

Die Flucht über das Meer hat der 1980 in Nordrhein-Westfalen geborene Qurbani verkürzt auf traumatische Szenen in rot gefärbtem Wasser. Angekommen in Berlin kommt Francis in einer Flüchtlingsunterkunft unter und

arbeitet illegal auf einer Baustelle unter dem Alexanderplatz. Als ein Unfall passiert und ein Kollege verletzt wird, will er diesem helfen und einen Notarzt rufen, obwohl der Verletzte aus Angst vor einer Abschiebung darum bittet, dies bleiben zu lassen. Auch der Vorarbeiter verurteilt die Aktion und versetzt die gesamte Arbeitskolonne aus Angst vor einer Razzia kurzerhand auf eine Baustelle außerhalb Berlins. Francis wird gefeuert. Bei Reinhold, einem durchgeknallten Drogenhändler, findet er Unterschlupf und eine Arbeit als Koch. Doch dann überrumpelt ihn der deutsche Freund und zieht Francis mit in einen Überfall hin-



ein. In der Prostituierten Mieke findet er Trost und Abstand zu seinem gefährlichen Freund, den Qurbani einmal verkleidet als kolonialen Abenteuerer auftreten lässt.

Francis ist gefangen in einem Teufelskreis, aus dem herauszukommen ihm nicht gelingen mag. Wie sich das anfühlt, das lässt Burhan Qurbani in seinem dreistündigen und in fünf Abschnitte unterteilten Epos auch den Zuschauer mitempfinden. Man kann sich jedenfalls gut mit der Situation von Francis identifizieren – und leidet folglich auch mit ihm mit. „Ich bin Deutschland. Ich habe einen Job, ich habe eine Frau, und ich habe einen deutschen Namen“, sagt Francis, der tatsächlich nun Franz genannt wird, einmal. Wenn's doch so einfach wäre.

Thomas Volkmann

Weitere Filmstarts

Die eine kehrt zurück, ein anderer verlässt sein Heimatland zunächst – und ist doch weiterhin mit sich dort abspielenden Ereignissen unzertrennlich verbunden. Unsere beiden durch die Corona-Kinoschließungen im Frühjahr nun (hoffentlich) in den Sommermonaten startenden Empfehlungen sind Produktionen aus Frankreich und Italien, die Handlung selbst spielt aber auch in Tunesien, beziehungsweise Brasilien.

Auf der Couch in Tunis

Inspiziert von der Aufbruchsstimmung des Arabischen Frühlings erzählt Regisseurin Manele Labidi in ihrem Spielfilmdebüt von einer selbstbewussten jungen Frau, die mit zehn Jahren ihrem Land den Rücken kehrte und nach dem Studium der Psychologie in Frankreich zurück in ihre tunesische Heimat kehrt. Obwohl anfangs belächelt, kann sie sich bald vor Terminen in ihrer Psychologiepraxis kaum retten. Exzellent besetzt mit Golshifteh Farahani, erzählt die angenehm leichte Komödie auf humorvolle Weise von den Schwierigkeiten eines Volkes beim Aufbruch in ein neues Zeitalter. An

das Leben in ihrer Herkunftskultur muss sich die selbstbewusste Frau nach und nach erst gewöhnen. Eine wie sie, die sich in Latzhosen kleidet, tätowiert ist, nichts von einem Kopftuch hält, nahezu den ganzen Film hindurch raucht und nicht den leisesten Gedanken an Kinder, geschweige denn eine Familiengründung verschwendet, fällt bei aller angesagten Veränderungseuphorie im Nachgang des Arabischen Frühlings auch in einem ohnehin schon quirligen Westpennest wie Tunis auf. Ihre Klienten ebenso wie ihre aus einem alkoholtrinkenden Onkel, einer unzufriedenen Tante und einer rebellischen, die junge tunesische

Generation repräsentierende Cousine bestehende Verwandtschaft verkörpern dabei die unterschiedlichen Stimmen und Haltungen in dieser post-arabischen Welt. tv

Il Traditore – Als Kronzeuge gegen die Cosa Nostra

In Palermo feiern zu Beginn der 1980er Jahre die Mitglieder der Cosa Nostra mit ihren Familien das Fest der Heiligen Rosaria. Das Gruppenfoto, für das sich die Gesellschaft zusammenfindet, wird einige Jahre später in einem Gerichtsprozess als Beweismittel dienen.

Bis dieser Prozess im Film beginnt, rekapituliert Marco Bellocchio Drama den Beginn der Fehde zwischen den einzelnen Clans der sizilianischen Mafia, folgt dann aber vor allem der Geschichte von Tommaso Buscetta, der sich mit seiner Familie nach Brasilien absetzte, ehe er ein paar Jahre später verhaftet und nach Italien ausge-

wird fortgesetzt auf Seite 34

Berlin Alexanderplatz

Deutschland 2020
Regie:
Burhan Qurbani

Mit:
Welket Bungué,
Albrecht Schuch,
Joachim Król,
Jella Haase, Anna-
belle Mandeng,
Nijs Verkooijen,
Martin Wuttke,
Thelma Buabeng
u. v. a.

Laufzeit:
183 Minuten

Verleih:
Entertainment One

Auf der Couch in Tunis

(Originaltitel:
Arab Blues)
Sozialkomödie,
Frankreich 2019
Regie:
Manele Labidi

Il Traditore – Als Kronzeuge gegen die Cosa Nostra

Drama,
Italien/Frank-
reich/Deutsch-
land/Brasilien 2019
Regie:
Marco Bellocchio

Anita Djafari und
Manfred Loimeier
(Hrsg.):

Nehmen Sie den
Weg nach Süden

Peter Hammer-
Verlag, 2020.
214 Seiten,
22 Euro.

Eine literarische Reise quer durch Afrika



Bereits der Titel der Anthologie *Nehmen Sie den Weg nach Süden* greift den Gemütszustand

beim Lesen der Geschichten und die damit einhergehende Faszination für eine Wirklichkeit auf, deren sprachliche Aufarbeitung hierzulande leider nur eine untergeordnete Relevanz besitzt. Die literarischen Weiten des afrikanischen Kontinents erschließen sich mithilfe diverser Kostproben renommierter afrikanischer Schriftsteller*innen, die ihre Themen mit einer solchen Ehrlichkeit und Vehemenz den Lesenden näherbringen, dass man sich ihnen unmöglich entziehen kann.

Das Leitmotiv der Identität zieht sich durch die Textpassagen und reicht von den verheerenden Auswirkungen der Kolonialpolitik über die korrupte Regierungen in

Ein Stück amerikanischer Geschichte



Mit schmerzhafter Klarheit beschreibt die Autorin ein dunk-

les Kapitel US-amerikanischer Geschichte: Nach dem Angriff der japanischen Streitkräfte auf Pearl Harbor im Jahr 1941 erklärte die Regierung amerikanische Staatsangehörige japanischer Abstammung als Sicherheitsrisiko und verschickte über 100.000 Personen in Internierungslager.

Julie Otsuka, selbst Amerikanerin mit japanischen Wurzeln, lässt alle Mitglieder einer deportierten Familie zu Wort kommen: Mutter, Tochter, Sohn und Vater – sie alle haben keinen Namen, sondern stehen stellvertretend für das Schicksal aller Deportierten, die wie die Personen aus Otsukas eigener Familie aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Nachdem die

einigen Ländern bis hin zum Leben eines einzelnen Menschen, der sich in einer Umgebung zu rechtfinden muss, welche so detailliert und metaphorisch beschrieben wird, dass sie auch für die Lesenden greifbar wird.

Die Herausforderung, kein Sammelsurium loser Erzählungen, sondern eine wichtige gesellschaftskritische Anthologie der afrikanischen Literatur zu veröffentlichen, ist geglückt: Die Erzählungen gehen trotz der unterschiedlichen Handlungen nahezu zäsurlos ineinander über und verschmelzen schließlich zu einem Manifest der diversen afrikanischen Gesellschaften mitsamt all ihren Facetten: von Schönheit und Lebensfreude bis zu Elend und Grausamkeit.

Mario Wachter

Protagonist*innen Jahre später nach zahllosen Strapazen in ihre gewohnte Umgebung zurückkehren können, müssen sie feststellen, dass es ein Zurück in ihr früheres Leben nicht mehr gibt.

Trotz der Schwere des Themas erzählt Otsuka extrem flüssig, mit großer Leichtigkeit und ohne anzuklagen. Die Leser*innen nehmen Anteil an einem Vorgang, der zwar zur amerikanischen Geschichte zählt, aber genauso gut anderswo passiert sein könnte: Rassistisches Gedankengut, dass sich gegen einzelne Gruppen richtet, gibt es heute wie damals, in allen Ländern der Erde. Die vielfach ausgezeichnete Autorin lebt und arbeitet in Manhattan.

Andrea Wöhr

Indisches Filmfestival – Fortsetzung von Seite 32

ihr Palm Springs International Film Festival im Januar 2021.

Bis zum Opening am 15. Juli muss also weiterhin hart verhandelt und gepokert werden, um noch das eine oder andere Highlight an Land ziehen zu können. Erschwerend kommt dazu, dass Sponsorengelder ausfallen und Ticketeinnahmen aufgrund fehlender Erwartungswerte nicht realistisch kalkuliert werden können. Die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg unterstützen mit finanzieller Soforthilfe das 17. Indische Filmfestival Stuttgart.

„In unserem Online-Festival steckt viel Herzblut. Die Zuschau-

er*innen erwartet ein ganz besonderer virtueller Kinobesuch zu einem sensationell günstigen Preis und mit einem informativen, unterhaltsamen Rahmenprogramm,“ verspricht Festivalleiter Oliver Mahn. Für die 18. Ausgabe des Indischen Filmfestivals Stuttgart im nächsten Jahr erhoffen sich Mahn und sein Team jedoch wieder echte Festivalatmosphäre mit indischen Filmgästen auf dem Roten Teppich, Live-Auftritten und 5.000 begeisterten Besucher*innen – aber vielleicht auch mit Elementen des Online-Festivals, die sich in diesem Jahr bewährt haben werden.

Hans-Peter Jahn

Weitere Filmstarts Fortsetzung von Seite 33

liefert wurde und als Kronzeuge gegenüber dem Richter Giovanni Falcone sein der Cosa Nostra gegebenes Schweigegelübde brach. Wenn sich dann zur zweiten Hälfte des Films das Geschehen mit dem Maxi-Prozess und 475 Angeklagten in den Gerichtssaal verlagert, kochen die Emotionen mächtig hoch – und werden am Ende 360 Schuldurteile verhängt. tv

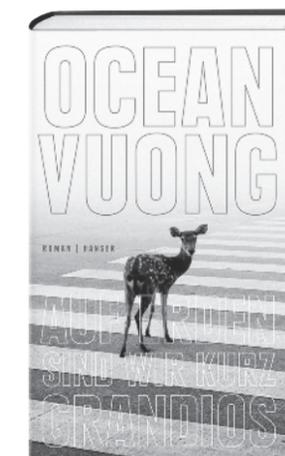
WELTEMPFÄNGER Die litprom-Bestenliste

Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika/Sommer 2020

1. **Meena Kandasamy: Schläge. Ein Porträt der Autorin als junge Ehefrau** [Indien/GB]
Eine junge angehende Autorin heiratet einen berühmten Intellektuellen. Kandasamy liefert ein vielschichtiges Drehbuch von ehelichem Missbrauch – und schenkt ihrer Heldin die Kraft, sich frei zu schreiben: mit den Waffen der Literatur.
Roman. Aus dem Englischen von Karen Gerwig. CulturBooks. 264 Seiten.
2. **Young-Ha Kim: Aufzeichnungen eines Serienmörders** [Südkorea]
Nach Jahren im Ruhestand muss ein mehr oder minder dementer Serienkiller nochmals aktiv werden, um seine Tochter zu retten; der Roman besteht aus den Notizen, die er sich macht, um den Überblick zu behalten – brillant!
Roman. Aus dem Koreanischen von Inwon Park. Cass Verlag. 152 Seiten.
3. **Jeremy Tiang: Das Gewicht der Zeit** [Singapur/USA]
Ein unerklärter Krieg hat die Familie in alle Winde versprengt. Jeremy Tiang fügt Schicksale aus drei Generationen wie Mosaiksteine zusammen. Pointiert und fesselnd erzählt der Singapurer von Kämpfen um die Unabhängigkeit in den 50er und 60er Jahren.
Roman. Aus dem Englischen von Susann Urban. Residenzverlag. 304 Seiten.
4. **Wilma Stockenström: Der siebte Sinn ist der Schlaf** [Südafrika]
Eine ehemalige Sklavin hat sich am Ende ihres Lebens ins Innere eines Baobab-Baums zurückgezogen und blickt auf ihr Leben im Besitz verschiedener Herren zurück. Mit angehaltenem Atem verfolgen wir den Weg der Ich-Erzählerin.
Roman. Aus der englischen Fassung von J. M. Coetzee übertragen von Renate Stendhal. Verlag Klaus Wagenbach. 160 Seiten.
5. **Eliot Weinberger: Neunzehn Arten Wang Wei zu betrachten** [USA]
Ein 1200 Jahre alter Vierzeiler von Tang-Dichter Wang Wei. Er erzählt von Berg, Wald und Abendsonne und von Menschenstimmen, die aus der Ferne vernehmbar sind. Herrlicher mehrstimmiger Widerhall. Denn: Wang Wei hat gerufen!
Aus dem Englischen von Beatrice Faßbender, mit einem Nachwort von Octavio Paz. Berenberg Verlag. 112 Seiten.
6. **Hernan Ronsino: Cameron** [Argentinien]
Die Zeit nach der Junta in der argentinischen Pampa. Ein Mann mit Holzbein steht unter Arrest, fühlt sich verfolgt. Er erheischt Mitleid, bis sich die Wahrheit herausstellt.
Novelle. Aus dem argentinischen Spanisch von Luis Ruby. Bilgerverlag. 91 Seiten.
7. **Cai Jun: Rachegeist** [China]
Ein Thriller, der vor Plot-Freude fast explodiert. Ein deliranter Stepptanz auf der Linie zwischen Kriminal- und Phantastischer Literatur. Das „neue China“ – korrupt, brutal, gierig und gewalttätig. Faszinierend und explosiv.
Roman. Aus dem Chinesischen von Eva Schestag. Piper. 512 Seiten.

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Claudia Kramatschek, Ulrich Noller, Ruthard Stäblein, Insa Wilke und Thomas Wörtche

Auf Erden bleibt dieses Buch lang grandios.



„Man sagt, nichts hält ewig, dabei hat man nur Angst, dass es länger hält, als man es lieben kann.“

Liebe – eines der zentralen Themen in diesem Buch, das erschüttert, zu Tränen, nein Sturzlächen rührt und nach dessen Beendigung man sich einerseits wünscht, nochmal von vorne anfangen zu können und sich andererseits geläutert fühlt.

Auf Erden sind wir kurz grandios – das ist der lange und tief schürfende Brief des Autors Ocean Vuong an seine Mutter, die ein Kind des Vietnam-Krieges ist. Vietnamesische Mutter, amerikanischer Vater. Dreißig Jahre später, in den USA, schreibt Ocean Vuong die Geschichte seiner Mutter, seiner Großmutter und seine eigene in Briefform nieder.

Es ist eine Geschichte, die geprägt ist von Armut erst in Vietnam, dann in Amerika, und von Schlägen, die ein Sohn von einer traumatisierten Mutter erträgt. Die die Sehnsucht nach Nähe zur eigenen Mutter ausdrückt. Mal stammelnd, mal gleichmütig-sanft, aber stets atemberaubend lyrisch nimmt Vuong seine Mutter auf den Weg zurück nach Vietnam, wo alles begann, und mit nach Amerika. Erzählt ihr von seiner ersten großen Liebe, einem weißen, amerikanischen Jungen, den er an Drogen verliert. Vom Leben in den Neunzigern in den Vororten von Hartford, Connecticut, wo er selbst aufwächst und heimisch wird, wo seine Mutter ewig fremd bleibt.

Bettina Traub

Ocean Vuong:

Auf Erden sind wir kurz grandios

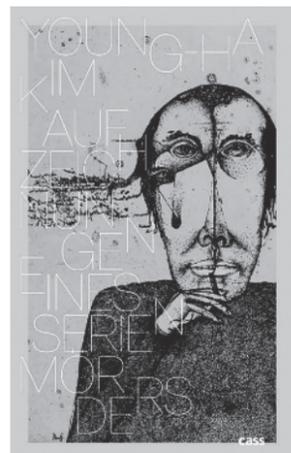
Aus dem Englischen von Anne-Kristin Mittag

Hanser-Verlag, 2019.

269 Seiten,
22 Euro.

Mit Krimis durch den Sommer

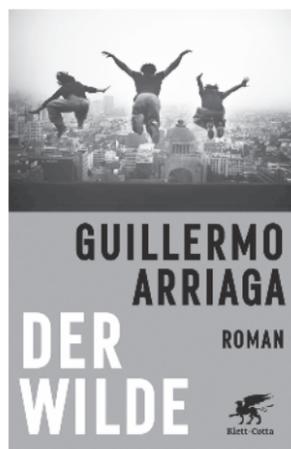
Wenn der Hippocampus schrumpelt



auf die Zeit der Militärdiktatur und politischer Attentate. Bei alledem wirkt dieser ganz nebenbei auch über das eigene Verschwinden meditierende, philosophierende und in die Wirrungen seines Unterbewusstseins mitnehmende Byongsu Kim über 150 Seiten hinweg hellwach.

Thomas Volkmann

Der Tod lauert überall



Würde man einem Grenzbeamten, wenn man Serienmörder wäre, einfach so sagen, man würde Menschen umbringen? Der 70-jährige Tierarzt Byongsu Kim ist so frei, und dann fast beleidigt, als der Beamte aufgrund eines Hörfehlers „healing“ statt „killing people“ versteht. Ob sich diese Episode tatsächlich so zugezogen hat, wie Byongsu Kim sie erinnert oder er sie sich nur herbeifantasiert, man darf sich da nicht so sicher sein.

Denn das ist der Kniff in diesem Thriller über einen demonten Ich-Erzähler, der sich des Schrumpfens seines Hippocampus durchaus bewusst ist. Er macht sich immer wieder Notizen und fertigt Sprachaufnahmen an, weil ihn vor allem sein Kurzzeitgedächtnis immer wieder im Stich lässt. Was ihn sorgt ist, dass er glaubt, ein anderer Serienmörder treibe sich in seinem Viertel herum und könnte es auf seine Tochter abgesehen haben. Ein letztes Mal will er deshalb nochmals zum Täter werden.

Die sich zwischen Wahn und Wirklichkeit bewegende Aneinanderreihung von Gedanken, Erinnerungen und Reflektionen in diesem mit schwarzem Humor gespickten Krimi erlaubt eine kurzweilige und flüssige Lektüre, in die der 51-jährige Autor Young-Ha Kim auch Erinnerungen an die gesellschaftliche Atmosphäre im Korea der 1960er und 70er Jahre aufleben lässt und zurückblickt

Zerrissenheit und Einsamkeit. Häufige Schauplatzwechsel, verschiedene Handlungsverläufe und Zeitspannen sowie mythische und kulturelle Anekdoten tragen dazu bei, dass der Roman nicht an Spannung verliert. Gleichzeitig erfährt man viel über die mexikanische Zeitgeschichte. Insgesamt ein berührendes, aber auch düsteres Werk. Nichts für sanfte Gemüter.

Tatjana Eberhardt

Gespensische Vergeltung



Tod, Gewalt, Rache, Schuld und Verzweiflung: Der mexikanische Autor Guillermo Arriaga zeigt in seinem 750-seitigen Roman *Der Wilde* die tierische Natur des Menschen und die Abgründe der menschlichen Seele auf. Erzählt wird die Geschichte des Jugendlichen Juan Guillermo. Er wächst in Mexiko-Stadt in den 1960/70er-Jahren auf, in der strukturelle Gewalt, religiöser Fanatismus, Korruption und Kriminalität den Alltag prägen. Sein ständiger Begleiter ist der Tod, denn harte Schicksalsschläge treffen ihn, die ihn tief verzweifeln, aber auch den archaischen Wunsch nach Vergeltung aufkeimen lassen.

Ein zweiter Handlungsstrang entführt die Lesenden in den kalten Norden Kanadas. Hier macht sich ein Jäger auf, der wahnhaft davon getrieben ist, einen Wolf zu erlegen, wodurch er sein Leben in Gefahr bringt.

Brutal detailliert beschreibt Arriaga Gewaltszene, die teils verstörend sind, sowie innere

In einer ostchinesischen Stadt wird 1995 der Literatur-Lehrer Shen Ming im *Quartier der Teufeln* erstochen aufgefunden. Der Täter ist spurlos verschwunden. Bereits davor war die Karriere des jungen Mannes aus armen Verhältnissen durch Intrigen zerstört worden. Durch böswillig gestreute Gerüchte verlor Shen Ming seine Stelle. Seine reiche Verlobte ließ ihn fallen, und die geplante Karriere im Unternehmen des künftigen Schwiegervaters endete jäh.

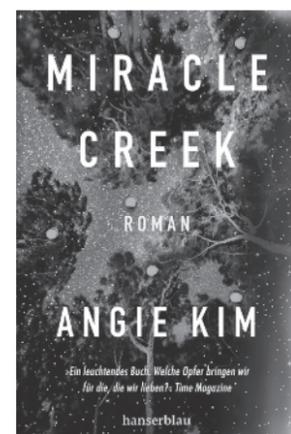
Neun Jahre nach dem Mord geht ein fahlgesichtiger Junge durch die Stadt – und wo er auftaucht, sterben Menschen. Bald geht die Legende, der Junge sei der wiedergeborene Shen Ming, der seinen ungesühnten Tod rächt.

Der Bestseller-Autor Cai Jun wurde 1978 in Shanghai geboren. Er schrieb mehr als 30 Romane, die großteils verfilmt wurden. Im Thriller *Rachegeist* suchen die Menschen auf 512 Seiten ihren

Standort zwischen dem Glauben an die Wiedergeburt und dem kommunistischen Materialismus, zwischen traditioneller chinesischer Literatur und TV-Horrorfilmen sowie zwischen den neuen Hochhäusern der Reichen und den alten Armenvierteln. Cai Jun zeichnet ein China der Widersprüche und des Werteverlustes, wo beruflicher Erfolg und Wohlstand durch Bestechung und Beziehungen erkaufte werden können. Und gemordet wird aus verratenen Gefühlen – wie es sich für einen Thriller gehört!

Sylvia Rizvi

Ein Funken Wahrheit in einem Meer aus Lügen



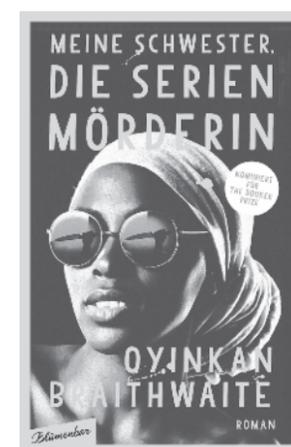
Der Debütroman *Miracle Creek* der südkoreanischen Schriftstellerin Angie Kim fesselt von der ersten Seite bis zum Schluss, so dass man dem Lesefluss vor lauter Spannung nicht entfliehen kann. Die Handlung umfasst dabei den Gerichtsprozess nach einem verheerenden Brand in einer Scheune der Kleinstadt Miracle Creek, bei dem zwei Personen ums Leben kommen und weitere schwer verletzt werden.

Die Erzählebene wird durch weitere Handlungsstränge ergänzt, die die Lesenden zurück in die Vergangenheit katapultieren und diese in ein fragiles Netz aus Lügen, Intrigen und Machtinteressen einspannen. Der Weg zur Wahrheit ist weitaus verzweigter, als man anfangs noch vermuten mag: Man darf niemandem vertrauen, denn nichts ist so wie es scheint und alle haben etwas zu verbergen aus Angst, etwas zu verlieren.

Dieser Thriller glänzt nicht nur in der überzeugenden Story, dem fließenden Duktus und der authentischen juristischen Aufarbeitung der ehemaligen Anwältin, sondern auch auf interkultureller Ebene. Eine aus Korea stammende und nach Amerika ausgewanderte Familie sieht sich mit einer Realität konfrontiert, die unterschiedlicher zu ihrem vorherigen Leben und der Vorstellung des *American Dreams* nicht sein könnte und diese kulturelle sowie gesellschaftliche Diskrepanz erschwert ihr Leben in einer Welt, die sich auf Stereotypen stützt, die Angst und Misstrauen schüren. *Miracle Creek* ist ein Thriller, wie er sein sollte: Aktuell, rasant und unberechenbar.

Mario Wachter

Ganz viel Blut und ganz viel Bleiche



Ein Anruf, bei dem die eine Schwester zur anderen sagt: „Korede, ich habe ihn umgebracht“ – mit diesen Worten beginnt Oyinkan Braithwaite, die Geschichte von zwei Schwestern zu erzählen, die in der nigerianischen Hauptstadt Lagos in gut bürgerlichen Verhältnissen leben, die aber ein düsteres Geheimnis hüten: Ayoola, die jüngere und bildschöne Schwester, tötet einen Liebhaber nach dem anderen. Mit dem Messer des Vaters, der die Mädchen ihr Leben lang geschlagen hat. Korede, die ältere der beiden, räumt hinter ihrer Schwester auf und nutzt das Wissen, das sie als Krankenschwester gesammelt hat: Bleiche, das beste Mittel, um Blutflecken ungeschehen zu machen.

In einem stets komischen und scharfsinnigen Ton gelingt es der Autorin ebenso, die Angst und Gefühle der Protagonistinnen auszudrücken, wie eine patriarchalische, Frauen objektivierende Gesellschaft aufs Harscheste zu kritisieren.

Ein Roman, der sich schnell und leicht liest und dennoch zum Nachdenken anregt – Wie konnte es in so vielen Ländern dieser Welt zu solch ungleichen Machtverhältnissen zwischen Mann und Frau kommen? Oyinkan Braithwaite hat mit diesem Roman einen Weg, sich zugleich düster und humorvoll mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, gefunden. Zu Recht hat es das Buch in den USA auf die Longlist des Booker Prize geschafft und wurde 2019 von der *Los Angeles Times* als Krimi des Jahres ausgezeichnet.

Bettina Traub

40-jähriges Bestehen von Litprom

Seit 40 Jahren verbindet Litprom nun die Autor*innen des *Globalen Südens* mit der deutschen Leserschaft. Der Herausgeber der LiteraturNachrichten als Sonderseiten der taz und der Litprom-Bestenliste *Weltempfänger* (siehe S. 35) arbeitet seitdem als Vermittler zwischen Sprachen, Autor*innen, Verlagen und Leser*innen; und führt vor Augen, dass es abseits des Gewohnten und Bekannten unermesslich viele Stimmen, Gedanken und Perspektiven auf der gesamten Welt gibt.

Alles begann 1980, als „Schwarzafrika“ Gastland der Frankfurter Buchmesse war und infolgedessen Litprom als *Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e. V.* gegründet wurde. Anfang des Jahres erschien die Anthologie *Nehmen Sie den Weg nach Süden – eine literarische Reise durch Afrika* (Rezension siehe Seite 34) im Peter Hammer Verlag und für den Oktober ist ein Symposium sowie die Verleihung des LiBeraturpreises geplant.

mw

Angie Kim:

Miracle Creek

Aus dem Englischen von Marieke Heimburger. Carl Hanser Verlag, 2020. 512 Seiten, 22 Euro.

Oyinkan Braithwaite:

Meine Schwester, die Serienmörderin

Aus dem Englischen von Yasemin Dinçer. Blumenbar Verlag, 2020. 239 Seiten, 20 Euro.

Litprom e. V.
www.litprom.de
Facebook: Litprom

Minutenovellen für's Literaturhaus

Miniaturen, Konzentrate, literarische Brühwürfel – zu lesen in nur einer Minute: Autor*innen des Frühjahrsprogramms, deren Veranstaltungen im Stuttgarter Literaturhaus durch die Corona-Epidemie bedingt leider ausfallen, haben statt vor Publikum aus ihrem neuen Buch zu lesen, exklusive **Minutenovellen** geschrieben, die seither im Rhythmus von zwei Tagen auf der Website und auf Facebook erscheinen. Einige ausgewählte stellen wir hier mit freundlicher Genehmigung des Literaturhauses vor.

Dagmara Kraus: *avenidas – avencovidas...*

Eugen Gomringers Gedicht *avenidas* – oft bekrittelt, umgeschrieben, übermalt. Überschriften, auf ein Neues, angesichts der spanischen Dimension der Corona-Krise: *avenidas – avencovidas... Vide, Leere, auch hier; Straßburgs Straßen wie ausgestorben, bloß Straßen, menschenleer. Als ich den Hausarrest über die rue de Reims momenthaft verlasse, überwältigt mich die schier apokalyptische Schönheit der menschenlosen, wuchernden Natur. Vor niemandes Augen prözt die prallste Frühlingsblüte mit Magnolien, Goldflieder, mit Kamelienorgien, herzensrot. Wieder riechen kann ich das alles noch nicht. Aber was, wenn all das bald niemand mehr sehen darf... Der Todesfrühling kommt mit Blumen für seine Särge. Dazu diese Appropriation als hilfloses Epitaph, als Palimpsest über Köhler über Gomringer über die Einsamkeit der Blumen und Straßen und von einer Überlebenden, die, vorerst immun, mit einem Kalauer von sich sagen darf: veni, covid, vici.*



Dagmara Kraus, geboren 1981 in Wrocław, Polen, lebt als Lyrikerin und Übersetzerin in Straßburg. 2012 erschien ihr Debüt »kummerang«, 2018 erhielt sie den Basler Lyrikpreis. Im Frühling 2020 erschien ihr neuer Lyrikband *avenidas*, deutschsprachig im kookbooks Verlag. www.kookbooks.de

MEHRSPRACHIGKEIT UND MACHT IN DER MIGRATIONS-GESELLSCHAFT

Vortrag von Prof. Dr. Inci Dirim

Dienstag, 29. September 2020
19 Uhr
Stadtbibliothek Stuttgart

Eintritt frei

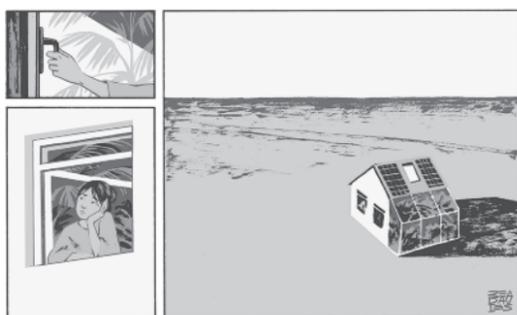
Eine Veranstaltung im Rahmen des Diskussionsforums
Einwanderungsland Deutschland

FRUM
DER
KULTUREN
STUTTGART

Beatrice Davies: *Indoor Jungle*



Beatrice Davies, geb. 1990 in Italien, lebt seit dem Jahr 2012 in Berlin und arbeitet als freie Illustratorin und Comiczeichnerin für Zeitschriften und Zines. Monatliche Comics erscheinen auf ihrem Blog "Samurai's Visual Journal". 2019 erschien in Zusammenarbeit mit dem Autor Patrick Spät ihre erste Graphic Novel *Der König der Vagabunden* im Avant Verlag, im März 2020 folgte *A Child's Journey*. Drawn by Mama im Jaja Verlag. www.avant-verlag.de/comics/der-könig-der-vagabunden



Lina Atfah (Gedicht auf der Seite gegenüber)

Seit 2014 lebt die syrische Lyrikerin Lina Atfah (geb. 1989) in Deutschland. Im letzten Jahr erschien ihr zweisprachiger Gedichtband *Das Buch von der fehlenden Ankunft*. Bereits in Syrien hat Atfah Gedichte und journalistische Arbeiten veröffentlicht. In Deutschland nimmt sie Teil am Projekt „Weiter Schreiben“ (www.weiter-schreiben.jetzt), einem Portal für Literatur aus Kriegs- und Krisengebieten.

www.pendragon.de/book/das-buch-von-der-fehlenden-ankunft



Nir Baram

היה רשפא יא. סיה תא תוארל ונעסנ הנשארל ינאו 5-7 נב וטקה לאינד זא. קוחרמ לכתסהל קר ברקתהל וקירבה סימשה. ונירחא סיפדור סילגהש וניימדו ונצר. סלולסמל רוח סירבדהש היה המדנ עגרלו לוגס-לוחכב ארק, "fire man" הנדה". יתרכזנו, הרטשמ תחייני וניארך ד-רחא יתארק. "ולש הניפסהמ ונילע הרוי אוה".

סימחלנ ונחנאש סיערה דחא אוה *Fire Man* שידוחב ונימד יקחשמ הברה ככלכ ונקחיש. סהב סלועב: ונחנא הפיא יתרכז אל רבכ סימעפלש דע סינורחאה רקיעב ויה ונימדה יקחשמ סעפ. הילרטסואב, דיתעב, הזיה סתא אירמהל שאונ ררוצ שח ינא סג וישכע לבא, דליה לוישב רחא. סהב סלועב: ונחנאש סיעסונ ונחנאשכ ונחל דעבמ לכתסמ אוה. סירבד הזיא, וינפב תעונת, סיטבמ חנעפמ, וילע לכתסמ ינא דחא סדאש עדוי ינא? סיקחשמ אל ונחנאשכ ושארב סירבוע אל רחא סדא לש העדותב שחרתמש המ תא תוארל לוכי אל קיספהל לוכי אל ינא ויידעו. ותוא בואה אוה המכ הנשם יל רמא "רלש תא אלא ולש סידחפה תא האור אל התא". והשימ "רשואמ יד אוה ילואו ולש אמאו אבא סע אוה", והשימ וילע סלוח ינא תולילב ויידעו, עגרנ ינא הזב וימאמ ינאשכ ינאש סירבד האור אוה ונלש ונימדה יקחשמל דעבמ שמו הנורוקה ימי לע ידמ רתוי עדוי, האריש דחפמ.

הנורוקה ימי לע ידמ רתוי עדוי, האריש דחפמ. *Als Erstes sind wir rausgefahren, um das Meer zu sehen. Man konnte nicht nah herankommen, sondern es nur aus der Ferne betrachten. Der kleine Daniel, fünf Jahre alt, und ich liefen umher und stellten uns vor, dass die Welten uns verfolgen. Der Himmel glänzte in blau-lila, kurzzeitig schien es, dass alles wieder den üblichen Lauf nimmt. Nachher sahen wir mehrere Polizeiwagen, und ich erinnerte mich. „Hier ist Fire Man“, rief Daniel. „Er schießt auf uns von seinem Boot“, rief ich. Fire Man ist einer der ima-*

ginierten Bösewichte, die wir bekämpfen. Wir haben so viele Phantasiespiele in den letzten Monaten gespielt, dass ich manchmal nicht mehr wusste, wo wir eigentlich sind: In dieser Welt, in der Zukunft, in Australien. Einst waren die Phantasiespiele hauptsächlich für das Kind, doch zurzeit habe auch ich das verzweifte Bedürfnis, mit ihnen zu einem anderen Ort abzuheben.

Er schaut aus dem Fenster, während wir Auto fahren. Ich sehe ihn an, entziffere seine Blicke, die Bewegungen seines Gesichts. Was geht ihm durch den Kopf, wenn wir nicht spielen? Ich weiß, dass ein Mensch nicht sehen kann, was im Bewusstsein eines anderen Menschen vorgeht, egal wie sehr er ihn liebt. Dennoch kann ich nicht aufhören. „Du siehst nicht seine Ängste, sondern Deine“, sagte mir jemand, „er ist bei seinem Vater und seiner Mutter, und vielleicht ist er ziemlich glücklich.“ Wenn ich es glaube, beruhige ich mich. Dennoch träume ich nachts von ihm, und dort, durch unsere Phantasiespiele, sieht er Dinge, von denen ich befürchte, dass er sie sehen wird, und ich ängstige mich, dass er zu viel über die Corona-Tage weiß.

(Aus dem Hebräischen von Anat Feinberg)



Nir Baram, 1976 in Jerusalem geboren, ist Schriftsteller und Journalist und setzt sich aktiv für die Gleichberechtigung der Palästinenser und für Frieden in Israel ein und lebt in Tel Aviv.

Hier entlang zu dem Roman *Erwachen* von Nir Baram: <https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/erwachen/978-3-446-26555-4/>

Lina Atfah: *Einsamkeit*

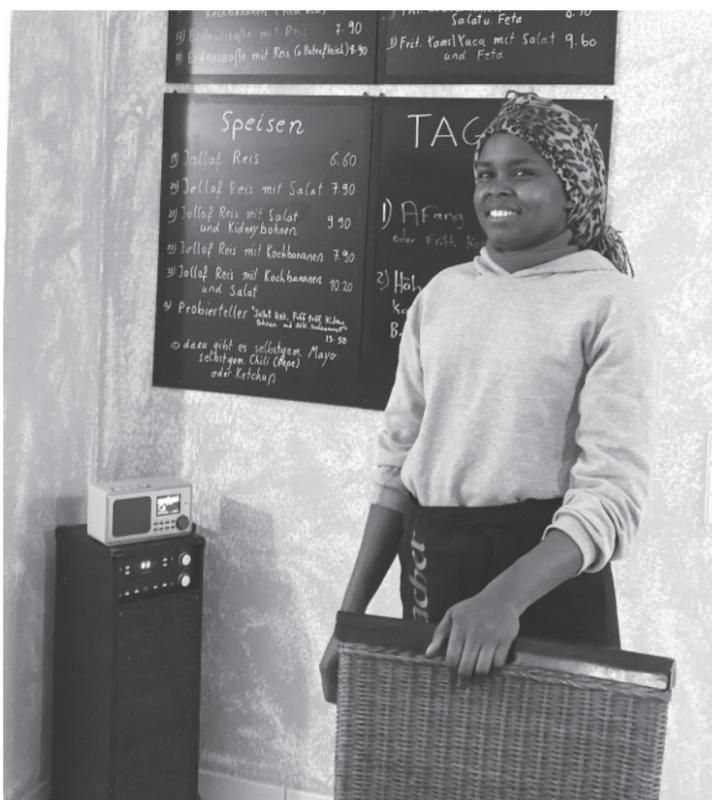
قلزل

ةَ عَظِيظَةً لِنِيبٍ
مِمْسِكَةٍ لِكُشْبِ لِرَحْتَتِمْ
اَيَارْمَلِ نِيْبٍ فَرَعْلًا نِيْبٍ لِقَتْنَتِمْ
اِقْوَلْ غَوَجًا رِدَالًا حَتْفَتِمْ
لِسْفَنَلْ قَفْصَتِمْ تَوَمَّ عَطَلًا نِمَّ قَفِيْ غَسْ اِفَانِصْرًا رَلْتَبِتِمْ
اَمْتِيْسِنُوْ اَهْتَفَفَجْ قَدْرُوْلْ مِسْتَبِتُوْ اِبَاتِكْ حَتْفَتِمْ
رَا بَحَالِ عِبَاتِمْ اَمْلِيْفِ دَهَا شَتِمْ
دِي عَتُوْ نِيْتَرَمَّ عِيْشِ لِكْ دَهَا شَتِمْ
لِنَتَايِرْلِنْدُ بِيْتَرْتِ دِي عَتِمْ
قَمِيْدِقُوْلًا لِرُوْصِ حَتْفَتِمْ
مِيْدِقُ بِيْبِحْ هَجُوْ قَرْمَتِمْ
بَحَالِ لِنَلْ قَفْصِيْفِ اِبُوْلِقَمِّ هَجُوْلًا قَصِلْتِمْ
فَوَخَلْ لِنَلْ قَفْصِيْفِ اَلْعِ تَوْصِيْبِ يَنْعَتِمْ
لِنِمَّ رَحْسِيْ هَنْ اَكْ لِنَلْ هَلِكْ تَقُوْلًا
! اَهْبُ ظَفْتِ حَاوِيْ اَمَّ قَنْفَحْ لَسْرَمًا: لِنَلْ لُوْقِيْ اَرْمَلِ يَفِ تَقُوْلًا
...لِكْ حُضْرِيْمْ
عِيْشِ لِكْ تَلْغَفْ دَقْلِمْ
دُوْرشِلَّا تَلْطَأْ .. تَنْفَانِ اَلْيَا فَوْقُوْلًا تَلْطَأْ
ةَ عَظِيظَةً لِنِيبٍ وَدَبْتَلْ عِيْشِ لِكْ تَلْغَفْ
..تِيْلِنْبُوْ قَلْبِيْرَالِ يَلْغُ عَسَلِجْ قِيَامِنِ اَلْيَا يَفِ لِنَلْ
اَفِيْلًا اَهَجُوْ قَدْحُوْلًا حَنْمِيْ اَلنَبِيْلَا اَمْنَاكْ
تَقُوْلًا يُوْتَلِيْفِمْ
..بَابِلَا حُضِيْقَمْ لَسْمِمْ
!ةَ عَظِيظَةً لِنِيبٍ لَهْ يِرْتِمْ

تقطع قنيل

*Sie ist fügsam, sage ich an der Tür
Dann bewege ich mich hektisch
zwischen den Zimmern*

zwischen den Spiegeln
Ich öffne Schubladen
schließe sie wieder
erfinde dumme Gerichte
dann beklatsche ich mich
Ich schlage Bücher auf
lache wegen einer vergessenen Rose
sehe einen Film
verfolge Nachrichten
dann sehe ich alles wieder und wiederhole
Ich ordne das Gedächtnis neu
öffne alte Alben
schneide ein Gesicht eines alten Geliebten aus
klebe es wieder verkehrt an
dann beklatscht mich die Liebe
Ich singe laut
dann beklatscht mich die Angst
Ich habe alle Zeit der Welt
als würde sie mich verspotten
"Nimm dir eine Handvoll Wasser und halte sie fest"
sagt mir die Zeit und lacht vor einem Spiegel
Ich hab alles getan
am Fenster lang gewartet
lang an die Decke geschaut
Ich hab alles getan
was die Einsamkeit fügsam aussehen lässt
Am Ende
sitze ich auf der Couch und weine
als würde das Weinen der Einsamkeit
ein süßes Gesicht geben
dann dreht sich die Zeit herum
und ich halte den Türgriff
War sie jemals fügsam?
(Aus dem Arabischen von Osman Yousufi)



PoffPoff oder PuffPuff?

Ein Hauch von Westafrika im Süden

Patacon Obi? Hört sich irgendwie Spanisch und nach Patagonien an. Doch außer den Kochbananen hat das Restaurant nichts mit Südamerika zu tun, sondern mit Westafrika. Vanessa Obi bereichert seit November 2019 den Stuttgarter Süden mit nigerianischen und kamerunischen Speisen.

Der Dauerbrenner im Patacon Obi ist der Kochbananenburger, eine Eigenkreation von Inhaberin Vanessa Obi, die 2015 aus Kamerun nach Stuttgart kam. „Der Burger war eigentlich nicht im Plan, ich hab ihn für Freunde gemacht und mein Freund, der normalerweise nicht so viel isst, aß gleich fünf davon. Dann dachte ich, der Burger muss ins Lokal,“ erklärt Vanessa. Der Burger ist mittlerweile aber größer und fünf schafft man auf keinen Fall, also bestellen wir einen und noch einen Probierteller dazu. Wir erfah-

ren, dass der Kochbananenburger in Spanien und Südamerika als patacon gegessen wird. „Auf dem Stuttgarter Maifest sagten mir spanische Freunde, das, was ich verkaufe, heißt in Spanien patacon. Also dachte ich, ich nenne das Lokal Patacon Obi.“ Obi? Wie Vanessas Nachname. Langfristig möchte sie den Lokalnamen jedoch ändern, da er für viele Missverständnisse Sorge.

Während wir auf das Essen warten, strömen weitere Gäste herein, die Vanessa mit einem „Hallo, wir sind wieder da!“ begrüßen. Im Stuttgarter Süden hat sich das Lokal bereits etabliert – dabei feierte es erst im November vergangenen Jahres seine Eröffnung. „Davor hatte ich einen Foodtruck auf Festivals. Das war gar nicht so einfach, doch zum Glück konnte ich auf mehreren Stuttgarter Festivals mitmachen.“ Auf Festivals ist Vanessa mit dem

Foodtruck nach wie vor unterwegs und seit November bietet sie auch Caterings an.

Als dann der Burger vor uns steht, merken wir schnell: Er hält, was er verspricht. Die Buns sind aus herrlich saftigen und frittierten Kochbananen, der Patty aus Gemüse und das Drumherum – Salat, Gürkchen, Tomaten und selbstgemachte Mayonnaise – runden den Burger wundervoll ab. Den Patty gibt es natürlich auch für Fleischliebhaber. Der Probierteller besticht mit dem typisch westafrikanischen Jollofreis, einem würzigen Gemüsereis, der an Kidneybohnenchili gereicht wird, sowie mit frittierten Kochbananen. Auch die berühmten süßen Puffpuff – oder Poffpoff? fehlen nicht. „In Westafrika gibt es überall Puffpuff. In Nigeria sagt man Poffpoff, in Kamerun Puffpuff,“ löst Vanessa die Verwirrung um den Namen. „Meine Eltern sind von Nigeria nach Kamerun ausgewandert. Ich selbst bin in Buea in Kamerun aufgewachsen.“ Deshalb weiß sie um so feine Unterschiede in der Aussprache.

„In Kamerun habe ich immer sehr viel gekocht. Wir haben zu viert gewohnt, hatten aber immer viel Besuch, der mitisst. Das ist schön an der afrikanischen Kultur. Man bekommt immer etwas zu essen.“ Gelernt hat Vanessa ihr Handwerk innerhalb der Familie. „Ich habe von meiner Oma das Kochen gelernt und irgendwann meine eigenen Ideen dazugebracht“ – wie beispielsweise den Kochbananenburger. Den serviert sie mit nur 25 Jahren in ihrem eigenen Lokal – chapeau! *Bettina Traub*

EBONY

*Afrikanische
Esskultur*

Herzogstraße 11
70176 Stuttgart (West)

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag
12:00 - 1:00 Uhr
Samstag und Sonntag
15:00 - 1:00 Uhr
Montag Ruhetag

Tel. 0711/625834
info@ebony-stuttgart.de
www.ebony-stuttgart.de

Patacon Obi
Böblinger Str. 96
S-Süd

Haltestelle
Erwin-Schöttle-
Platz

patacon-obi.de

Mo-Sa 11-20 Uhr

Speisen
4,10-13,40 Euro

PATACON OBI

WESTAFRIKANISCHE
SPEISEN
& STUTTGARTER FLAIR

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo-Sa von 12-20 Uhr

Selbstgemachte Speisen aus Westafrika,
überwiegend vegan.

Böblinger Straße 96
70199 Stuttgart
Tel: 0176 363 994 54

www.patacon-obi.de

Mittwoch, 1. Juli

Lesungen

19.30 Uhr **Hasnain Kazim: Wie man Pöblern und Populisten Paroli bietet** Lesung und Gespräch. Nach *Post von Karlheinz*, in dem Hasnain Kazim deutsche Hassmails und seine Antworten darauf vorstellte, gibt der Spiegel-Journalist in seinem neuen Buch konkrete Tipps für richtiges Streiten. In der anschließenden Podiumsdiskussion geht es um die richtigen Argumente, um dumpfem Hass und platten Parolen Einhalt zu gebieten. **Stadtbibliothek am Mailänder Platz** Mitveranst.: Deutsch-türkisches Forum

Vorträge

17 Uhr **online Neustart des deutsch-französischen Motors** Die aktuelle Pandemie hat auch die deutsch-französischen Beziehungen belastet. Man denke zum Beispiel an die Grenzkontrollen zwischen den Ländern, die alte Ressentiments förderten. Nun haben Macron und Bundeskanzlerin Merkel mit einem neuen Plan für die europäische Wirtschaftspolitik überrascht und damit eine ganze Blockade überwunden, die ganz Europa gelähmt hat. **Voranmeldung unter: info.stuttgart@institut-francais.de**

Sonstiges

16 Uhr **online Zoom-Konferenz. Vivere e lavorare in Germania / Leben und Arbeiten in Deutschland** Einstieg in den Arbeitsmarkt und Perspektiven mit einer Ausbildung. Sprachen: Italienisch und Deutsch. **Anmeldung: verena.andrei@region-stuttgart.de** Veranstalter: Welcome Center Stuttgart

Donnerstag, 2. Juli

Lesungen

17.30 Uhr **online Flucht und Migration – Literarische Zugänge zu einem globalen Phänomen: Kristina Aamand: Wenn Worte meine Waffe wären** (siehe Tipp, Kasten)

Konzerte

19.30 Uhr **Kulturwasen: Culcha Candela** Die ausgelassene Feier der Band fällt dieses Jahr nicht in Gänze aus, sie spielt statt eines klassischen Konzerts eine Autokino-Tour! Mit dabei neue Songs von „top ten“, wie die zweite Single „Ratatang“, die Anfang Juni erschienen ist. **Wasen, S-Bad Cannstatt**

Tanz/Theater

20 Uhr **online Loredyne** (siehe Tipp, Kasten)

Donnerstag, 2. Juli – Tipp

17.30 Uhr **online Flucht und Migration – Literarische Zugänge zu einem globalen Phänomen: Kristina Aamand: Wenn Worte meine Waffe wären** In deutscher und englischer Sprache. Ringvorlesung der Uni Stuttgart. Kristina Aamand ist als Tochter eines Palästinensers und einer Dänin in Dänemark aufgewachsen. Sie ist Autorin zahlreicher Jugendromane. „Wenn Worte meine Waffe wären“ ist ein faszinierender Adoleszenzroman über eine junge Syrerin, die zwischen familiären Anforderungen, Herausforderungen der Umwelt und



Vorträge

18.30 Uhr **Mindestens für alle das Gleiche? Wie kann ein europäischer Mindestlohn funktionieren?** Mit Prof. Dr. Thorsten Schulten, Evelyn Gebhardt und Tim Wenniges. **Friedrich-Ebert-Stiftung, Werastraße 24, S-Mitte**

19 Uhr **Ratschläge für schwierige Zeiten – Wenn unsere Konzepte zerfallen** Jeder Moment ist ein Lehrer. **Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt**

Freitag, 3. Juli

Filme

20 Uhr **Verlorene Ehre - Der Irrweg der Familie Sürücü.** Dokumentation von Matthias Deiß und Jo Goll.

Samstag, 4. Juli – Tipp



18 Uhr **zwischen/miete: Lesung: Cihan Acar: Hawaii** Kemal Arslan läuft durch Heilbronn, ein Fußballstar, der nach einem Unfall seine Karriere beenden und von vorn anfangen muss. Unbeteiligt steht er auf einer türkischen Hochzeit herum, gerät mitten hinein in eine Straßenschlacht zwischen Rechten und Migranten, trifft seine Exfreundin Sina und besucht seine Eltern, die, wie die meisten Türk*innen der Stadt, in Hawaii wohnen, einem Problembezirk Heilbronn. **Literaturhaus Stuttgart, Breitscheidstr. 4, S-Mitte U14, U29, Bus 41, 43 HS Berliner Platz (Liederhalle)**

dem eigenen Begehren ihren Weg sucht. (Siehe Bericht S. 11) **Anmeldung: www.engagement-global.de/veranstaltungen.html**

20 Uhr **online Loredyne** Premiere. Loredana, eine liebenswerte Chaotin in dritter Generation, stolpert über ihre zahlreichen Identitäten. Bis ge-



stern hatte sie ihre vielen Gesichter noch locker im Griff, nun kann nicht mal der Beautyfilter überdecken, wie nah Happy End und Epic Fail beieinanderliegen. Die neueste Produktion des interkulturellen Theaterensembles des Forums der Kulturen - diesmal online. (siehe Bericht S. 5) **Anmeldung: loredyne@forum-der-kulturen.de** Veranstalter: Forum der Kulturen **Weitere Termine: 3., 4.7.**

Die Dokumentation aus dem Jahr 2011 widmet sich den Hintergründen des Mordes an der Deutsch-Türkin Hatun Sürücü im Jahr 2005. Matthias Deiß und Jo Goll machten sich sechs Jahre nach der Tat auf die Suche nach den Sürücüs und Freunden der Familie. Der Täter Ayhan redet darin zum ersten Mal vor der Kamera. **Sarah, Frauencafé und Kulturzentrum**

Tanz/Theater

20 Uhr **online Loredyne** **Anmeldung unter: loredyne@forum-der-kulturen.de** (siehe 2.7.)

Samstag, 4. Juli

Lesungen

18 Uhr **Cihan Acar: Hawaii** **Literaturhaus** (siehe Tipp, Kasten)

Veranstaltungen

Juli 2020

Aufgrund der aktuellen Situation durch Covid-19 beginnen die Kultureinrichtungen erst langsam wieder damit, Veranstaltungen in den eigenen Räumen zu planen.

Schritt für Schritt öffnen sie sich, Schritt für Schritt werden auch neue Formate ausprobiert, um den momentanen Anforderungen gerecht werden zu können.

Alle in diesem Kalender aufgeführten Veranstaltungen finden daher unter Vorbehalt statt.

Bitte informieren Sie sich zeitnah noch einmal beim jeweiligen Veranstalter über mögliche Änderungen sowie Richtlinien für den Besuch und melden Sie sich an, wenn Sie eine Veranstaltung besuchen möchten.

Aufgrund der momentanen Lage finden die hier aufgeführten Veranstaltungen unter Vorbehalt statt.

Bitte informieren Sie sich zeitnah noch einmal beim jeweiligen Veranstalter über mögliche Änderungen sowie Richtlinien für den Besuch und melden Sie sich an, wenn Sie eine Veranstaltung besuchen möchten.

Dienstag, 7. Juli – Tipp

19.30 Uhr
Lesung, Gespräch und Livestream: Fokus Brasilien: Kultur in Zeiten von Corona – mit Vinicius Jatoba.
Nach Italien, Spanien, Großbritannien



und New York erreichen uns traurige Rekordzahlen der um sich greifenden Pandemie aus Brasilien. Vinicius Jatoba, brasilianischer Schriftsteller, kam auf Einladung des Literaturhauses vor dem Ausbruch der Pandemie nach Stuttgart, um über die portugiesische Variante der Seuchtsucht, die Saudade, nachzudenken.
Auch als Online-Stream verfügbar.
Literaturhaus Stuttgart, Breitscheidstr. 4, S-Mitte U14, U29, Bus 41, 43 HS Berliner Platz (Liederhalle)

Tanz/Theater

20 Uhr **online** Loredyne
Anmeldung unter: loredyne@forum-der-kulturen.de (siehe 2.7.)

Sonntag, 5. Juli

Filme

20 Uhr **Kulturwasen: ASK Tesadüfleri Sever 2**
Filmvorführung in türkischer Sprache mit deutschen Untertiteln. Dazu ein Rahmenprogramm von DJ Onur Suygun, Künstlerin Ebru Altun und den Violonist*innen Violin Deniz und Lorenna Torluccio.
Wasen, S-Bad Cannstatt

Dienstag, 7. Juli

Lesungen

19.30 Uhr **Fokus Brasilien: Kultur in Zeiten von Corona**
Literaturhaus (siehe Tipp, Kasten)

Vorträge

19 Uhr
Die Sprache des Rechtspopulismus
Mit Prof. Dr. Heidrun Deborah Kämper, Apl. Professorin an der Universität Mannheim.
Hospitalhof

Mittwoch, 8. Juli

Filme

20 Uhr **A Febre (Fieber)**
Regie: Mara Da-Rin. Brasilien, Frankreich, Deutschland 2019. OmU. Der 45-jährige Justino, der dem indigenen Volk der Desana angehört, arbeitet als Wachmann am Hafen von Manaus. Seit dem Tod seiner Frau verbringt er die meiste Zeit mit seiner jüngsten Tochter, die mit ihm in einem Haus am Stadtrand lebt. Als sich seine Tochter darauf vorbereitet, in Brasilia Medizin zu studieren, wird er von einem geheimnisvollen Fieber befallen.
Anmeldung unter: 18 73 80 0
VHS im Treffpunkt Rotebühlplatz

Schauspieler, Dramatiker und Theaterwissenschaftler. Als Student wurde er von einem Exekutionskommando der Truppen Milton Obotes im Uganda der 1980er Jahre schwer verwundet. Er überlebte, floh ins Exil und lebt seither im Norden. *Napoleon of the Nile* ist ein Stück im Stück. In einem Lager in Kenia führen es junge Geflüchtete auf.
Online: www.engagement-global.de/veranstaltungen.html

18 Uhr
Mein Comicsalon – das virtuelle Comic-Festival: „Die spinnen die Übersetzer!“
Ein Gespräch mit Klaus Jöken, neuer Übersetzer der Asterix-Reihe.
Im Rahmen einer Podiumsdiskussion spricht Klaus Jöken über seine Tätigkeit als Übersetzer, über die Besonderheiten, Schwierigkeiten und Grenzen des Übersetzens gerade von Figurennamen, von französischen kulturellen Referenzen oder von visuell gestützten Wortspielen. Ein Gespräch über die Kunst des Übersetzens.
Institut Français

19.30 Uhr **Norbert Hummelt und Yevgeniy Breyger: Unter Sternen**
Lyrik und ihre Wahlverwandtschaften. Mit den strahlendsten Schönheiten zeitgenössischer Poesie und ihren leuchtenden sowie interkulturellen Vorfahren der Literaturgeschichte beschäftigen sich die beiden Kulturjournalisten und Dichter Norbert Hummelt und Yevgeniy Breyger. Sie begleiten die Zuschauer durch eine Reise in die Landschaft der lyrischen Resonanzen und verbinden Lesungen aktueller Texte mit alten Texten, auf die sie sich beziehen.
Hospitalkirche, Büchsenstraße 33, S-Mitte

Vorträge

19 Uhr **Ratschläge für schwierige Zeiten – Wenn unsere Konzepte zerfallen**
Die acht weltlichen Dharmas.
Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt

Freitag, 10. Juli

Lesungen

19.30 Uhr **Ruchlose Lieblinge der Justiz**
Gespräch mit Juri Andruchowitsch und Schamma Schahadat. „Galizien, c'est moi“, hat der berühmteste Schriftsteller und Intellektuelle der Ukraine, Juri Andruchowitsch, vor einiger Zeit umstands-

Lesungen

17.30 Uhr **online**
Flucht und Migration – Literarische Zugänge zu einem globalen Phänomen: Dirk Reinhardt: Über die Berge und über das Meer.
Ringvorlesung der Universität Stuttgart. Dirk Reinhardt ist ein deutscher Jugendbuchautor, der sich bereits in *Train Kids* mit flüchtenden Jugendlichen in Mittelamerika befasst hat. In seinem neuen Roman *Über die Berge und über das Meer* erzählt er die Geschichte von Soraya und Tarek, die unabhängig voneinander Afghanistan verlassen müssen und sich auf den gefährlichen Weg in den Norden aufmachen.
Online: www.engagement-global.de/veranstaltungen.html

Sonstiges

10 Uhr **online**
Leben und Arbeiten in der Region Stuttgart. Migrantinnen spezial – Erfolgreicher beruflicher (Wieder-)Einstieg und Angebote für Frauen.
Sprache: Englisch und Deutsch.
Anmeldung: verena.andrei@region-stuttgart.de
Veranstalter: Welcome Center Stuttgart

Donnerstag, 9. Juli

Lesungen

17.30 Uhr **online**
Flucht und Migration – Literarische Zugänge zu einem globalen Phänomen: George Seremba: Napoleon of the Nile
In englischer Sprache. Ringvorlesung der Universität Stuttgart. George Seremba ist

Freitag, 10. Juli – Tipp

16 Uhr **Mitmach-Konzert für Kinder und Familien: Westafrikanische Musik und Geschichten** mit Bakary Koné und Yahi Nestor Gahé von der Elfenbeinküste.



Bakary Koné stammt aus einer Griot-Familie in Burkina Faso und wurde bereits im Kindesalter zum Trommler auf der Djembé ausgebildet. Griots geben bei den traditionellen Festen der Malinke den Ton an und erzählen in ihren Liedern die Geschichten und das Wissen ihres Volkes. Nestor Gahé ist Choreograph, Tänzer, Musiker, Schauspieler und Puppenspieler.
Anmeldung erforderlich unter www.theateramfaden.de.
Theater am Faden, Hasenstraße 32, S-Heslach U1, U9, U34 HS Bihlplatz
Weiterer Termin: 17.7.

los behauptet. Das einstige Kronland der k.u.k.-Monarchie, heute Teil der Ukraine, Ort seiner Kindheit und Jugend, Epizentrum seiner Ästhetik. Andruchowitschs Romane, Erzählungen, Essays und Gedichte lassen sich als postmoderne Fortschreibung galizischer Mythologie lesen.
Literaturhaus Stuttgart

Konzerte

20 Uhr **Kulturwasen: Gentleman**
Reggae at its best: Auch Gentleman gibt sich die Ehre beim Stuttgarter Kulturwasen.
Wasen, S-Bad Cannstatt

Kinder

16 Uhr **Mitmach-Konzert für Kinder und Familien**
Theater am Faden (siehe Tipp, Kasten)

Sonntag, 12. Juli

Tanz/Theater

19.30 Uhr **Kulturwasen: Bülent Ceylan**
Bülent Ceylan zeigt Auszüge aus seinem neuen Programm „Luschtobjekt“

17. Indisches Filmfestival Stuttgart – Online

Aufgrund der Corona-Situation findet das Indische Filmfestival (siehe Bericht S. 32) erstmals **online** statt. Alle Filme können während des gesamten Festivalzeitraums vom 15. bis 19. Juli über die Webseite angeschaut werden (www.indisches-filmfestival.de). Hier ein Ausschnitt aus dem Programm:

Aayi Gayi
Anandana Kapur hinterfragt in ihrem Dokumentarfilm *Aayi Gayi* das Zitat: „Auf nationaler Ebene haben wir überschüssigen Strom. Die Stromversorgung ist also kein großes Problem. Aber das ganze Problem ist, wie man Strom verteilt.“ Es geht um Stromdiebe, die illegal Stromleitungen anzapfen, und Menschen, die nicht ihre Stromrechnungen bezahlen können.

Don Jagatia Kavi – Poet in Two Worlds
In *Don Jagatia Kavi – Poet in Two Worlds* von Swapnil Vasant Lata Kapure will der arbeitslose Literaturabsolvent Raja die verhasste Sojabohnenfarm seines strengen Vaters verlassen, um sich ganz seiner Leidenschaft, der Poesie, widmen zu können. Der Kurzfilm thematisiert das Dilemma vieler Studenten, die nach der Universität keinen geeigneten Job finden.

Eeb allay Ooo
Der Film von Prateek Vats handelt von



Dienstag, 14. Juli – Tipp

20 Uhr **Lakvar**
Ursprünglich wären sie heute beim Sommerfestival der Kulturen aufgetreten – nun stehen sie auf der Römerkastell-Open-Air-Bühne: wenn eine ungarisch-bulgarische Sängerin, ein georgi-



und Song-Highlights, die der Mannheimer Comedian zum Besten gibt.
Wasen, S-Bad Cannstatt

Kinder

16 Uhr **Der sternäugige Schäfer**
Ungarisches Märchen. Der König verlangt von seinem Volk, dass jeder „zu Eurem Wohlsein königliche Majestät“ sagt, wenn er niest. Der Schäfer sagt es nicht, er muss dafür in den Bärenzwinger und in die Schlangengrube. Hofnarr gegen Hofmarschall, Ente und Prinzessin helfen, alles zu einem guten Ende zu bringen.
Theater am Faden

schon Komponist und Gitarrist, ein ungarischer Jazz-Bassist, ein türkisch-bulgarischer Roma-Percussionist, ein deutscher Jazz-Geiger und ein italienischer Drummer beschließen, gemeinsam Musik zu machen, dann kann dabei nur ein einzigartiger Weltmusik-Sound herauskommen. Der einzigartige Klang von Lakvar verzaubert, begeistert und überrascht!
Römerkastell, Naststr. 29, S-Bad Cannstatt
Bus 52, 56 HS Am Römerkastell
Veranstalter: Forum der Kulturen

Dienstag, 14. Juli

Konzert

20 Uhr **Lakvar**
Römerkastell (siehe Tipp, Kasten)

Vorträge

18.30 Uhr
Aztekische Bilderhandschriften
Das Weiterleben aztekischer Schrifttradition in der Kolonialzeit. Mit Prof. Dr. Nikolai Grube, Universität Bonn. Aztekische Bilderhandschriften gehören

gegen Frauenfeindlichkeit und das Patriarchat erteilt.

Patrick goes to Bollywood
Im Kurzfilm *Patrick Goes To Bollywood* von Patrick Ranz aus München will der bayerische Indien-Fan, der als Profifotograf gewöhnlich hinter der Kamera steht, nun eine ganz neue Rolle vor der Kamera entdeckt. Er reist nach Indien, um in der größten Filmindustrie der Welt als Schauspieler entdeckt zu werden. Ein Trip ins pralle indische Leben beginnt. Ranz begeisterte schon mit seinen Dokus *Auf dem Salzweg, Spazieren gehen* und *Männer des Athos*.

The Bare Knuckle Gentlemen
Um Rassismus im Boxsport geht es in *The Bare Knuckle Gentlemen* von Nishad Chaughule. 1810 fand in einem privaten Keller in London ein Boxkampf statt: Tom Molineaux, ein befreiter afro-amerikanischer Sklave, vs. Tom Cribb, den amtierenden englischen Champion.

Wig
Der Kurzfilm von Atanu Mukherjee spielt in einem unattraktiven Appartement am Hijra-Strich. Nach vielen Absagen bleibt für eine junge, alleinstehende Frau nur diese Wohnung übrig. Ein Schicksal, das die Protagonistin mit vielen Inderinnen teilt.



Natkhat
Für seinen Kurzfilm *Natkhat* nahm Star-Produzent Shaan Vyas auf dem Regiestuhl Platz und engagierte für die Hauptrolle Leinwandliebling Vidya P. Balan, die 2006 zu den Top Ten der beliebtesten Bollywood-Schauspielerinnen gehörte. Balan spielt eine Mutter, die ihrem Sohn eine wertvolle Lektion

Aufgrund der momentanen Lage finden die hier aufgeführten Veranstaltungen unter Vorbehalt statt.

Bitte informieren Sie sich zeitnah noch einmal beim jeweiligen Veranstalter über mögliche Änderungen sowie Richtlinien für den Besuch und melden Sie sich an, wenn Sie eine Veranstaltung besuchen möchten.

Aufgrund der momentanen Lage finden die hier aufgeführten Veranstaltungen unter Vorbehalt statt.

Bitte informieren Sie sich zeitnah noch einmal beim jeweiligen Veranstalter über mögliche Änderungen sowie Richtlinien für den Besuch und melden Sie sich an, wenn Sie eine Veranstaltung besuchen möchten.

zu den wichtigsten Primärquellen über die aztekische Kultur. Die vorspanischen Manuskripte bestehen aus langen Streifen aus gestrecktem Hirschleder oder aus den Fasern der Agavepflanze. Neben reicher Bildinformation enthalten sie auch Schrifttexte. **Linden-Museum**

Mittwoch, 15. Juli

Filme

17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **online** (siehe Tipp, Kasten vorige Seite)

Sonstiges

17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **Tea Talk mit Fridays for Future online** Aus Delhi zugeschaltet sein wird der Schüler Aman Sharma, aus Mumbai der Architekturstudent Maheshwar Khetan. **www.indisches-filmfestival.de**

Donnerstag, 16. Juli

Filme

17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **online** (siehe Tipp, Kasten vorige Seite)

Vorträge

19 Uhr **Fluchtursache Klimawandel?** Mit Dr. Benjamin Schraven, wissenschaftl. Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik in Bonn. **Hospitalhof**

Samstag, 18. Juli – Tipp

20 Uhr **Konzert:** 17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **Nasir Aziz (Sitar), Monir Aziz (Tabla)** Klassische indische Musik. Die Brüder Nasir und Monir Aziz aus Afghanistan wurden bereits von Kindheit an von ihrem Vater, Rundfunkdirektor in Kabul und selbst Musiker, im Spielen ihrer Instrumente unterrichtet. Als Jugendlicher begann Nasir bei dem



19 Uhr **Ratschläge für schwierige Zeiten – Wenn unsere Konzepte zerfallen** Die sechs Arten der Einsamkeit. **Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt**

Freitag, 17. Juli

Filme

17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **online** (siehe Tipp, Kasten vorige Seite)

Kinder

16 Uhr **Mitmach-Konzert für Kinder und Familien** **Theater am Faden** siehe 10.7.

Sonstiges

20 Uhr **Kastellsommer: CSD-Gala** Corona-bedingt findet die diesjährige CSD-Gala in etwas kleinerem Kreise im Römerkastell mit Online-Live-Übertragung statt, um gemeinsam Diversity zu feiern. Mit dabei unter anderem: Desirée Nick. (siehe Interview S. 16-19) **Römerkastell, S-Bad Cannstatt**

Samstag, 18. Juli

Filme

17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **online** (siehe Tipp, Kasten vorige Seite)

grossen Meister Ustad Ehsan Irfan seine Ausbildung an der Sitar. Danach ging er nach Indien, um dort bei berühmten Meistern wie Ustad Shahid Parvez zu studieren. Anmeldung unter **www.theateramfaden.de** erforderlich! **Theater am Faden, Hasenstraße 32, S-Heslach U1, U9, U34 HS Bihlplatz Weiterer Termin: 19.7.**

18–22 Uhr **online Webradio Show** Am ursprünglichen Festivalsamstag gibt es für alle Sommerfestival-Fans in diesem Jahr als Trostpflaster eine Webradio Show! Zu Wort kommen die vielen Stimmen des Festivals: von Vereinsmitgliedern, Ehrenamtlichen, Unterstützer*innen- Und natürlich gibt es ganz viel Festivalmusik! (siehe Bericht S. 13) **radio.sommerfestival-der-kulturen.de** Veranstalter: Forum der Kulturen Stuttgart e. V.



Konzerte

20 Uhr 17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **Nasir Aziz (Sitar), Monir Aziz (Tabla)** **Theater am Faden** (siehe Tipp, Kasten)

Kinder

16 Uhr **Der sternnügige Schäfer** **Theater am Faden** (siehe 12.7.)

Sonstiges

18 Uhr **online Webradioshow** (siehe Tipp, Kasten) **radio.sommerfestival-der-kulturen.de**

Sonntag, 19. Juli

Filme

17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **online** (siehe Tipp, Kasten)

Konzerte

17 Uhr 17. Indisches Filmfestival Stuttgart: **Nasir Aziz (Sitar), Monir Aziz (Tabla)** **Theater am Faden** (siehe 18.7.)

Sonstiges

16.30 Uhr **Frauen unterschiedlicher Generationen begegnen sich** Interreligiöses Frauenmahl. Frauen aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen essen miteinander, hören einander zu und lernen voneinander. Prof. Dr. Nina Kölsch-Bunzen und Gökçen Sara Tamer-Uzun geben Impulse zu den Fragen: Wo stehe ich in weiblicher Generationenabfolge? Was habe ich von meiner Mutter(generation) mitbekommen? Wie hat es mich geprägt? Was gebe ich an meine Tochter(generation) weiter? **Hospitalhof**

Dienstag, 21. Juli

Sonstiges

18.30 Uhr **Zwei Federschilde und eine Grünsteinfigur aus der Württembergischen Kammer** Mit Referentin Prof. Dr. Inés de Castro. In der Sammlung des Landesmuseums Württemberg befinden sich zwei aztekische Federschilde und eine Götterfigur aus Grünstein, die während des 16. Jahrhunderts nach Württemberg kamen und zum Gründungsbestand des Linden-Museums gehörten. Diese einzigartigen Objekte werden in der Großen Landesausstellung **Azteken** erstmals in ihrem kulturellen Kontext präsentiert. Anmeldung: 20 22 44 4 oder **anmeldung@lindenmuseum.de** **Linden-Museum**

Mittwoch, 22. Juli

Tanz/Theater

Die irritierte Stadt: 20 Uhr **Am Anfang** Eine transkulturelle, multimediale Musikperformance. Die Veranstaltung führt das Avantgardemusik-Ensemble Djiguya Orchestra aus Bamako (Mali) mit den Neuen Vocalisten Stuttgart und der Berniner Marc Sinan Company zusammen. **Theaterhaus** (siehe Bericht S. 5)

Sonstiges

18 Uhr **online Erfolgreich Bewerben und Jobsuche in der Region Stuttgart** In englischer Sprache. **Anmeldung: verena.andrei@region-stuttgart.de** Veranstalter: Welcome Center Stuttgart

Donnerstag, 23. Juli

Tanz/Theater

Die irritierte Stadt: 22 Uhr **Belles de nuit** Performance bei Nacht mit der Künstlerin Justyna Koeke. **Innenstadt Stuttgart**

Vorträge

19 Uhr **Ratschläge für schwierige Zeiten – Wenn unsere Konzepte zerfallen** Die drei Methoden, um mit dem Chaos zu arbeiten. **Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt**

Freitag, 24. Juli

Lesungen

19.30 Uhr **Helmut Böttiger: Celans Zerrissenheit** Lesung, Gespräch und Livestream. Im April jährte sich Paul Celans 50. Todestag, im November sein 100. Geburtstag: Der Celan-Spezialist Helmut Böttiger wirt in seinem neuen Buch **Celans Zerrissenheit. Ein jüdischer Dichter und der deutsche Geist** seinen eigenen Blick auf den Dichter und räumt dabei mit vielen Mythen und Vorurteilen um Paul Celan auf. **Literaturhaus Stuttgart**

Kinder

16 Uhr **Mitmach-Konzert für Kinder und Familien** **Theater am Faden** (siehe 17.7.)

Sonstiges

19 Uhr **Schwätz mit mir! „Schwäbisch für eine Anfängerin“** Mit der Komponistin Makiko Nishikaze. Klang und Ort – die Komponistin ist immer neugierig, welche Klänge mir jeweils begegnen werden: z. B. in sprachlichen Dialekten. Schwäbisch ist vielseitig

und sehr reizvoll für ihre japanischen Ohren. Wer schwäbisch spricht, ist herzlich eingeladen, sich mit ihr zu unterhalten. **Gedok-Galerie, Hölderlinstr. 17, S-Mitte**

20 Uhr **Junge französische Kunst im Fokus – Camille Fischer, Baptise Croze Vernissage.** **Institut Français**

Samstag, 25. Juli

Konzerte

20 Uhr **Subramania Siva (Flöte), Karthik Raman(Violine), S.G. Balakrishnan (Mridangam)** Klassische südindische Musik. Subramania Siva wurde seit seiner Jugend in klassischer südindischer (karnatischer) Musik ausgebildet, die letzten 15 Jahre von Mukhya Prana aus der berühmten Prapanjam-Familie auf der Bansuri. Karthik Raman stammt aus Bangalore, Indien. Dort wurde er seit ca. 25 Jahren in karnatischer klassischer Violine von Maestro Seshagiri Rao ausgebildet. **Theater am Faden**

Sonntag, 26. Juli

Konzerte

17 Uhr **Subramania Siva (Flöte), Karthik Raman(Violine), S.G. Balakrishnan (Mridangam)** **Theater am Faden** (siehe 25.7.)

Tanz/Theater

Die irritierte Stadt: 11.30 Uhr **Vor dem Gesetz** Gemeinsam mit dem Ensemble Ascolta setzen sich der Komponist Martin Smolka und der Autor Jiri Adámek mit Texten von Frank Kafka u. a. auseinander. **Theaterhaus**

Vorträge

11 Uhr **An den Rändern der Seidenstraßen** Midissage zur Ausstellung mit einem Vortrag von Dr. Annette Krämer. Anmeldung unter Tel. 18 73-8 00. **VHS im Treffpunkt Rotebühlplatz**

Freitag, 7. August – Tipp

20.30 Uhr **Konzert: Congomania** Das Konzert ist eine Reise vom afrika-



Dienstag, 28. Juli

Vorträge

12.30 Uhr **Internationales zum Mittag: Machtwechsel im Sudan – der lange Weg zur Demokratie** Mit Philipp Jahn, Büroleiter der FES in Khartoum. **Friedrich-Ebert-Stiftung, Werastraße 24, S-Mitte**

18.30 Uhr **Der Templo Mayor der Azteken** Der Haupttempel der Azteken in Mexiko-Stadt. Mit Dr. Anne Slenczka, Amerika-Kuratorin, Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln. Mit der (Wieder)Entdeckung des Haupttempels der Azteken bei Elektrizitätsarbeiten im Jahr 1978 begann eines der spannendsten Projekte der mexikanischen Archäologie. Dr. Anne Slenczka berichtet über das Weltbild der Azteken im Spiegel ihres Haupttempels, über aktuelle Funde und neue Erkenntnisse. **Linden-Museum**

Donnerstag, 30. Juli

Vorträge

19 Uhr **Ratschläge für schwierige Zeiten – Der Pfad ist das Ziel.** **Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt**

Freitag, 31. Juli

Kinder

16 Uhr **Mitmach-Konzert für Kinder und Familien** **Theater am Faden** (siehe 17.7.)

Montag, 3. August

Tanz/Theater

20 Uhr **Kleine Klinke: Dark Monday** *The Birds* by Daphne du Maurier (in englischer Sprache). Daphne du Maurier ist vor allem als „romantische Romanschriftstellerin“ bekannt – obwohl sie mit diesem Begriff nie sehr glücklich war. Vielleicht um zu beweisen, dass sie zu anderen Genres fähig ist, schrieb sie eine der spannendsten und bedrohlichsten Geschichten der Belletristik des 20. Jahrhunderts: *Die Vögel*. **Theater am Olgaek**

nischen Kontinent über Kuba nach Brasilien. Die 6 Musiker*innen von Congomania überzeugen mit Spielfreude und beeindruckenden Klanggemälden. Die Vielzahl unterschiedlicher Perkussionsinstrumente, Flöten, Steeldrum und interessanten Bass- und Gitarrengrooves sorgen für Spannung und gute Laune. **Manufaktur, Hammerschlag 8, Schorndorf S2 HS Schorndorf, dann R21 bis HS Hammerschlag**

Aufgrund der momentanen Lage finden die hier aufgeführten Veranstaltungen unter Vorbehalt statt.

Bitte informieren Sie sich zeitnah noch einmal beim jeweiligen Veranstalter über mögliche Änderungen sowie Richtlinien für den Besuch und melden Sie sich an, wenn Sie eine Veranstaltung besuchen möchten.

Aufgrund der momentanen Lage finden die hier aufgeführten Veranstaltungen unter Vorbehalt statt.

Bitte informieren Sie sich zeitnah noch einmal beim jeweiligen Veranstalter über mögliche Änderungen sowie Richtlinien für den Besuch und melden Sie sich an, wenn Sie eine Veranstaltung besuchen möchten.

Donnerstag, 6. August

Vorträge

19 Uhr **Buddha** Entsagung. Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt

Freitag, 7. August

Konzerte

20.30 Uhr **Congamania Manufaktur** (siehe Tipp, Kasten vorige Seite)

Donnerstag, 13. August

Vorträge

19 Uhr **Buddha** Die Suche. Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt

Samstag, 15. August

Konzerte

20.30 Uhr **Lunedi** Lunedi spielt nur eigene Lieder, die in Großteil in Teamarbeit entstehen. Eine reiche Palette an hier selten gehörten Instrumenten wie Schlitztrommel, Kalimba, Schweizer Kuhglocken oder nepalesische Bambusquerflöte machen die Konzerte zu einem besonderen Erlebnis. **Manufaktur Schorndorf**

Samstag, 12. September – Tipp

20.30 Uhr **Konzert: Dr. Aleks and the Fuckers**



Sexy Gypsy Balkan Action. Das Publikum erwartet eine explosive Mischung aus Balkan Brass, Live-Entertainment und Punk. Diese wuchtige Musikmischung bleibt im Ohr kleben und geht sofort in die Tanzbeine. 2010 wurde die Truppe vom kroatischen Entertainer Dr. Aleks und einer Reihe aus der Stuttgarter Region stammenden Musiker*innen gegründet. **Pavillon, Calwer Str. 36, Sindelfingen 560 HS Sindelfingen, dann Bus 84**

Dienstag, 15. September – Tipp



19 Uhr **Mensah Wekenon Tokponto: Märchen der Fon aus Benin und ihre ethische Botschaft Vortrag mit Erzählungen.** Mensah Wekenon Tokponto, Erzähler und Märchenforscher aus Benin, eröffnet eine Diskussion über das Thema, ob die mündliche Erzähltradition Afrikas in der postkolonialen Gesellschaft, sowohl in Afrika als auch hier, heute noch eine Rolle zu spielen hat. Sein Verein Sonafa setzt sich für Schulbildung und Dokumentation mündlich tradierter Märchen in Benin ein. (Siehe Bericht S. 7) **Linden-Museum, Hegelplatz 1, S-Mitte Bus 40, 42, 43 HS Linden-Museum** Veranstalter: Ars Narrandi e. V.

Donnerstag, 20. August

Vorträge

19 Uhr **Buddha**. Erleuchtung – Das Dharma. Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt

Donnerstag, 3. September

Tanz/Theater

20 Uhr **Fatih Çevikkollu: Fatih Morgana** Kabarett. Willkommen in der schönen neuen Welt der alternativen Fakten. Fatih Morgana ist eine Einladung zum Perspektivwechsel. Die Echokammer der Realität lässt nur durch, was du hören willst, denn: Wer sich permanent in seiner Wohlfühl-Filterblase bewegt, besorgt es sich ständig selbst – möglicherweise befriedigend, aber ist es auch befruchtend? **Renitenztheater**

Vorträge

19 Uhr **Wie wir meditieren!** Freundschaft mit dem Geist schließen. Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt

Samstag, 12. September

Konzerte

20.30 Uhr **Dr. Aleks and the Fuckers Pavillon** (siehe Tipp, Kasten)

Begegnung der Kulturen

Montag, 14. September

Konzerte

20 Uhr **Chanson Divine** Evi Niessner singt Piaf. Mit diesem außergewöhnlichen Konzertabend lässt Evi Niessner die Seele der dramatischen und glanzvollen Zeit der legendären Edith Piaf auferstehen. Gemeinsam mit Pianist und Publikum feiert sie den „Spatz von Paris“ im Rausch eines turbulenten Lebens zwischen Erfolg, Verehrung, Drama, Tristesse und der unsterblichen Liebe. **Friedrichs bau Varieté, Siemensstraße 15, S-Feuerbach**

Dienstag, 15. September

Vorträge

19 Uhr **Märchen der Fon aus Benin und ihre ethische Botschaft** Linden-Museum (siehe Tipp, Kasten)

Mittwoch, 16. September

Konzerte

20 Uhr **Rhythm of the ancients tour** Traditionelle irische Musik trifft auf Spiritualität. **Scala**

Sonstiges

19 Uhr **Vote for ... presents St Louis Artists** Vernissage. **VHS im Treffpunkt Rotebühlplatz**

Donnerstag, 17. September

Vorträge

19 Uhr **Wie wir meditieren!** Die drei Ebenen des Geistes verstehen. Sumati Kirti, Liebenzeller Str. 1, S-Bad Cannstatt

Samstag, 19. September

Konzerte

20.30 Uhr **Gismo Graf Trio feat. Cheyenne Graf** Pavillon (siehe Tipp, Kasten)

Freitag, 25. September

Tanz/Theater

20 Uhr **Floor Legendz** Elisis Jahrmakstheater, Killesberg (siehe Tipp, Kasten nächste Seite)

Begegnung der Kulturen

Samstag, 26. September

Tanz/Theater

20 Uhr **Floor Legendz** Elisis Jahrmakstheater (siehe 25.9.)

Sonntag, 27. September

Konzerte

20 Uhr **Jamaram und Jahcoustix** Reggae, Dubwise, Afro, Hiphop. **Scala**

Tanz/Theater

11.30 Uhr **Floor Legendz** Elisis Jahrmakstheater (siehe 25.9.)

Montag, 28. September

Lesungen

19 Uhr **Ferda Atama: Heimat Stuttgart** Hospitalhof (siehe Tipp, Kasten)

Konzerte

20 Uhr **Habana Tradicional** Cuba Percussion and friends feat. Yaremi de las Mercedes. Kubanische Musik und Buena-Vista-Feeling. Die Musiker*innen präsentieren den Reichtum der kubanischen Musik zwischen zarten Balladen und animierendem Merengue. **Scala**

Dienstag, 29. September

Vorträge

19.30 Uhr **Mehrsprachigkeit und Macht in der Migrationsgesellschaft** Stadtbibliothek am Mailänder Platz (siehe Tipp, Kasten)

Samstag, 19. September – Tipp

20.30 Uhr **Konzert: Gismo Graf Trio feat. Cheyenne Graf** Gypsy Swing. Gismo Graf hat mittlerweile seinen



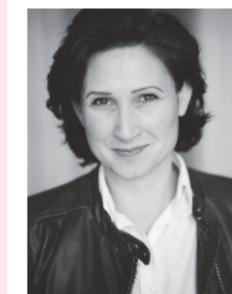
festen Platz in der weltweiten Riege der Spitzengitarristen eingenommen und gehört zweifelsfrei zu den besten Gypsy-Jazz-Gitarristen der Gegenwart. Seit kurzem gesellt sich auch dessen 19-jährige Schwester Cheyenne immer öfter dazu und erweitert das Trio mit ihrer schönen, warmen Stimme zum Quartett. **Pavillon, Calwer Str. 36, Sindelfingen 560 HS Sindelfingen, dann Bus 84, 717, 749 HS Daimlersteg**

Freitag, 25. September – Tipp



20 Uhr **Tanz und mehr: Floor Legendz** Die internationale Gruppe Floor Legendz präsentiert mit ihrer Produktion **Achtung! Straßentheater!** eine einmalige Kombination aus Hip-Hop, Breakdance, Salsa und Comedy. (siehe Bericht S. 12) **Elisis Jahrmakstheater, Killesberg, Thomastraße 99, S-Nord U5, U15, Bus 43, 44, 50 HS Killesberg** Weitere Termine: 26., 27.9.

Montag, 28. September – Tipp



19 Uhr **Heimat Stuttgart** **Diskussionsveranstaltung mit Ferda Ataman.** Ferda Ataman, Publizistin und Sprecherin der **Neuen Deutschen Organisationen** hat mit **Ich bin von hier. Hörst auf zu fragen!** eine pointierte Streitschrift zur Debatte um Zugehörigkeit und Beheimatung veröffentlicht. Die Vorstellung von einer „weißen“ Aufnahmegesellschaft, auf die Migrant*innen stoßen, ist eine Art deutsche Lebenslüge, sagt Ferda Ataman. Anmeldung unter: www.dtf-stuttgart.de **Hospitalhof, Büchsenstr. 33, S-Mitte S1-S6, U2, U4, U14, U34, Bus 43, 92 HS Stadtmitte** Veranstalter: Deutsch-türkisches Forum

Dienstag, 29. September – Tipp

19 Uhr **Diskussionsforum Einwanderungsland Deutschland: Mehrsprachigkeit und Macht in der Migrationsgesellschaft** Mit Prof. Dr. Inci Dirim, Institut für Germanistik, Universität Wien.

Eine Sprache zu können, heißt nicht automatisch, dass man stolz darauf ist. Es kann passieren, dass in bestimmten Kontexten die Sprachkenntnis aus Scham verschwiegen wird. In Auseinandersetzungen mit Mehrsprachigkeit in der Migrationsgesellschaft geht es immer wieder um diese Problematik, um deren Gründe und Folgen. (Siehe Bericht S. 30) **Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Mailänder Platz 1, S-Mitte U5-U7, U15, Bus 44 HS Stadtbibliothek** Mitveranstalter: Forum der Kulturen Stuttgart e. V. und Landeshauptstadt Stuttgart



Aufgrund der momentanen Lage finden die hier aufgeführten Veranstaltungen unter Vorbehalt statt.

Bitte informieren Sie sich zeitnah noch einmal beim jeweiligen Veranstalter über mögliche Änderungen sowie Richtlinien für den Besuch und melden Sie sich an, wenn Sie eine Veranstaltung besuchen möchten.

Deutsch-amerikanisches Zentrum, Charlottenplatz 17, S-Mitte Election 2020

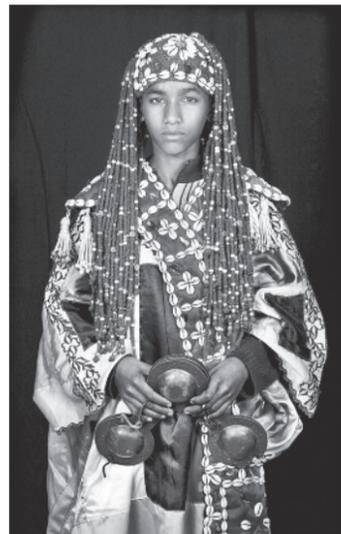
Die US-Präsidentenwahlen 2020 gestalten sich spannend, mit dem größten demokratischen Kandidat*innenfeld, das es je gegeben hat, und einigen republikanischen Gegenkandidat*innen zu Präsident Trump, die ein Auge auf die begehrte Position werfen. Das Feld ist zudem das diverse aller Zeiten und umfasst die meisten Kandidatinnen in der bisherigen Geschichte. Die kommenden Wahlen sind jedoch nicht nur für die USA von Bedeutung – die Ergebnisse werden sich auch auf den Rest der Welt auswirken. Das DAZ hat daher eine englischsprachige Ausstellung zur US-Wahl 2020 konzipiert, die das US-Wahlssystem und die Kandidat*innen für die Wahl 2020 vorstellt.

bis 18. Dezember
Di–Fr, 9–13 Uhr und 14–17 Uhr

Haus der Geschichte, Konrad-Adenauer-Straße 16, S-Mitte Hut ab! – Pickelhaube, Pussyhat und andere Kopfgeschichten

Was der Mensch auf seinem Kopf trägt, setzt Zeichen: Die Pickelhaube zeugt von Macht, die Cloche von Stil, der Zylinder von Stand, der Heckerhut von Haltung, das Kopftuch von Moral. Aber stimmt das? Die Ausstellung *Hut ab!* gibt Einblicke in ein kompliziertes und widersprüchliches Zeichensystem. Sie führt durch Zeiten, in denen Kleidung ohne Kopfbedeckung nicht vollständig war, und zeigt, welche Kopfsachen inzwischen umstritten sind. Jede Vitrine greift eine Zeit oder ein Thema auf und zeigt zünftige, martialische, provozierende, intellektuelle oder modische Kopfbedeckungen. Um manche – wie das islamisch Kopftuch – wurde und wird gestritten. Andere stehen für Kritik, wie der *Pussyhat*. Und Hutmode kann auch Auslöser einer mächtigen Bewegung werden. (siehe Bericht S. 23)

bis 2. August
Di–So 10–18 Uhr, Do 10–21 Uhr

ifa-Galerie, Charlottenplatz 17, S-Mitte Leila Alaoui

Der glänzende Stoff eines Mantels, unzählige Wollfäden einer Kopfbedeckung, ein direkter Blick – die Porträts der marokkanisch-französischen Fotografin Leila Alaoui (1982–2016) setzen Menschen unmittelbar und direkt ins Bild. Die Ausstellung ist eine Retrospektive der Künstlerin und zeigt vier Werkgruppen, die zwischen 2008 und 2015 entstanden sind. Während ihrer Reise durch Marokko fotografierte sie beispielsweise in einem mobilen Stu-

dio Marokkaner*innen in der quirligen Hauptstadt Marrakesch ebenso wie im zurückgezogenen Leben in den kleinen Siedlungen des Atlasgebirges. Mit der Serie *Les Marocains*, 2010–2014, gab sie dadurch einer ganzen Region ein Gesicht.

Institut Français, Schlossstr. 51, S-Mitte Junge französische Kunst im Fokus – Camille Fischer, Baptise Croze

Die Bildhauer*innen Camille Fischer und Baptise Croze sind Stipendiant*innen der Austauschprogramme zwischen den Ländern Baden-Württemberg und der Region Grand-Est bzw. Auvergne-Rhône-Alpes präsentieren ihre im Rahmen ihrer Aufenthalte entstandenen Arbeiten.

Vernissage: 24.9., 20 Uhr
bis 17. Oktober
Mo–Do 10–18.45 Uhr, Fr 10–16.30 Uhr

Kunstmuseum, Kleiner Schlossplatz 1, S-Mitte Der Traum vom Museum „Schwäbischer“ Kunst – Das Kunstmuseum Stuttgart im Nationalsozialismus

Besondere Berücksichtigung erfahren in der Ausstellung die vermeintlich „kunstlosen Jahre“ des Nationalsozialismus, die aufs Engste mit der Gründung des Kunstmuseum Stuttgart verbunden sind. Dargestellt werden zudem die Provenienzen einiger NS-verfolgungsbedingt entzogener Kunstwerke. Viele der Werke aus dem eigenen Bestand werden erstmals gezeigt. Die Geschichte des Kunstmuseums Stuttgart im Nationalsozialismus ist weitgehend unbekannt.

bis 1. November
Di–So 10–18 Uhr, Fr 10–21 Uhr

Linden-Museum, Hegelplatz 1, S-Mitte Azteken

Die aztekischen Steinskulpturen bestechen durch ihre naturgetreue und detailverliebte Darstellungsweise, häufig kombiniert mit Kalenderzeichen, Charakteristika bestimmter Gottheiten oder der Kombination verschiedener Götter. Wertvolle Mosaikmasken, Federarbeiten und Goldschmuck lassen erahnen, welche Pracht die Eroberer am Hofe des Aztekenherrschafters vorfanden. Den farbenfrohen Bilderhandschriften ist ein eigener thematischer Abschnitt in der Ausstellung gewidmet. Als Besonderheit präsentiert die Ausstellung neueste Forschungs- und Ausgrabungsergebnisse. Das Ausgrabungsprojekt Templo Mayor sowie das angeschlossene Museum stellen erst kürzlich entdeckte, noch nie ausgestellte Opfergaben zur Verfügung.

bis 16. August
Di 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Do–So und Feiertage 10–18 Uhr

Muse-O, Gablenberger Hauptstr. 130, S-Ost Stein für Stein. Menschen ihren Namen wiedergeben.

Die Ausstellung gibt auf mehreren Bild-Text-Tafeln einen Überblick über die verschiedenen Opfergruppen und zeigt anhand von ausgewählten Einzelschicksalen die Brutalität, mit der das NS-Regime gegen politisch Missliebige, gegen Minderheiten, gegen Kranke vorging, kurzum: gegen alle, die nicht zur sogenannten „Volksgemeinschaft“ gehören sollten. Das ganz Besondere an der Ausstellung ist, dass es der Projektgruppe gelungen ist, Exponate vor allem in Privatbesitz zu entdecken, die mit den vorgestellten Menschen in unmittelbarer Beziehung stehen: Arbeit von ermordeten Künstlerinnen etwa, aber auch Alltagsgegenstände aus dem Besitz von Verfolgten.

bis 2. August
Sa, So 14–18 Uhr

Rathaus Stuttgart, Marktplatz 1, S-Mitte Italiani di Germania (a Stoccarda)

Das Projekt *Italiani di Germania (a Stoccarda)* entstand 2018 als Buch und Webdokumentation mit National Geographic Italia und mit der Unterstützung des italienischen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten. Es ist ein Streifzug durch historische Gemeinschaften, neue Mobilität, Familiengeschichten und individuelle Abenteuer in acht deutschen Städten: Stuttgart, Frankfurt, Köln und Ruhrgebiet, Wolfsburg, Hamburg, Berlin, Leipzig und München.

Sarah Kulturzentrum & Café für Frauen, Johannesstr. 13, S-West Porträts mit Seele

Die in Taiwan geborene Künstlerin Cinyi Joh versucht die Ausstrahlung von Personen auf Leinwand festzuhalten. Ihr Interesse gilt dabei vor allem dem Malen von Porträts mit Seele.

bis voraussichtlich Ende September
Fr 19–24 Uhr, außer an Feiertagen und Sommerferien

Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28, S-Mitte VOTE for ...presents St Louis artists

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Stuttgart und St. Louis, USA, präsentiert die vsh-photogalerie aktuelle amerikanische Fotografie aus der Partnerstadt. Während der Ausstellung findet in diesem ohnehin bewegten Jahr 2020 die Wahl des nächsten amerikanischen Präsidenten statt.

Vernissage: 16.9., 19 Uhr
bis 22. November
Mo–Fr 8–18 Uhr

Württembergischer Kunstverein, Schlossplatz 2, S-Mitte Actually, the Dead Are Not Dead

Im Zentrum des ersten Teils der Stuttgarter Ausstellungsreihe steht das Leben – ein Verständnis von Leben jenseits der vermeintlich binären Oppositionen zwischen Subjekt und Objekt, Mensch und Tier, Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod. Die Ausstellung umfasst neben den Medien Malerei, Grafik, Fotografie und Video auch Dokumentationen von Tanz, Performance und aktivistischen Interventionen sowie die Präsentation von Zeitschriften und Künstlerpublikationen. U.a. mit Werken und Beiträgen der türkischen Sängerin Bergen (Belgin Sarılmı er), den Aktivistin und Kulturproduzenten Antonio Centeno und Raúl de la Morena oder den Künstler*innen Robert Gabris, María Galindo und Danitza Lutz.

bis 23. August
Di, Do–So 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr

Musik

Kentey – afrikanisches Trommeln/Tanzen
Fortlaufende Kurse, Wochenend-Workshops, Unterricht auch in Schulen, Workshops in Ghana Otoo Annan, Starenweg 16, Winnenden, Tel./Fax: 071 95/624 15, www.kentey.com

Afrikanisches Trommeln (Djembe, Bass-trommeln), brasilianische Percussion
Unterricht, Workshops.
Herman Kathan, Tel. 079 64/30 00 34, info@kathan-zauberhaus.de, www.kathan-zauberhaus.de

Afrikanisches Trommeln mit Hif Anga Belowi (Kongo)
Unterricht, Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Angi Glass, Tel. 614 35 52, hif@afro-soleil.de, www.afro-soleil.de

Afrikanische Percussion (Djembe, Bass-trommeln)
Fortlaufende Kurse, eingeteilt nach Niveaustufen. Unterrichtsort: Weil der Stadt Aranya: Tel. 070 33/693 91 64, info@trommelei.de, www.trommelei.de

Djembe
Fortlaufende Kurse, Workshops, Konzerte.
Ankelaut und leise@web.de
Anke Lauterborn, Tel. 079 03/94 19 90

Djembe, Kora, Balafon
Unterrichtsort: Tübingen, Ursula Branschheid-Diebaté und Mamadi Kouyaté
Tel. 070 71/320 62, info@djembe-kora.de

Trommeln mit Lamp Fall Rythm (Senegal)
Kurse und Workshops, spirituelles Singen. Jeden Mittwoch 19–21 Uhr
Jugendzentrum Haus 11, Bartensteiner Str. 11, S-Zuffenhausen
Tel. 0178/575 67 73, 0176/22 96 10 72
lampfall_rythm@yahoo.de
www.lampfallrythm.com

Trommeln und Tanz mit Bakary Koné
Künstler einer Griot-Familie unterrichtet Rhythmen und Gesänge aus Westafrika.
Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene, Einzelunterricht. Africa Workshop Organisation. Tel. 01 62/192 87 26, Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1, S-Mitte

Afrikanisch Trommeln und Tanzen mit Thomas A. Eyson
Kurse für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren in Gruppen- und Einzelunterricht.
Tel. 071 51/133 14 60
info@eyson.de, www.eyson.de

Afrikanische Tanz- und Trommelkurse mit Okas aus Guinea (Westafrika)
Bianca Sylla, Tel. 253 56 19, okas_sylla@yahoo.de

Trommeln (afrikanisch, kubanisch, brasilianisch), Schlagzeug, Gitarre, Bass, Klavier, Chor
Für Kinder und Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene, Einzel- und Gruppenunterricht. Tel. 070 42/134 11, info@slap-stick.de, www.slap-stick.de

Trommeln als Kraftquelle & Rituellen Trommeln für Frauen (Djembe und indisch/schamanische Trommel)
Fortlaufende Kurse, Workshops, Einzelbegleitung, Bodypercussion.
Gabriele Hüller, Tel. 458 61 27, info@hueller-web.de, www.hueller@web.de

Drum Spirit Percussion – Trommeln – Rhythmusführung mit Christoph Haas
Kontinuierliche Gruppen und Seminare.

Circle Drumming, Conga, Djembe, Rahmentrommel, Berimbau. Afro-, Latin-, orientalische Percussion. Christoph Haas, Tel. 87 16 64, mail@christoph-haas.eu, www.christoph-haas.eu

Percussion/Trommeln brasilianisch, afrikanisch (Djembe), orientalisch
Kurse für Anfänger, Einsteiger und Fortgeschrittene. Ständige Gruppen für Samba, Einzelunterricht für Congas, Pandeiro, Darabuka, Cajon und Drum Set (Stuttgart), Djembe incl. Bässe und Gesang (Esslingen). Jürgen Braun, Tel. 56 63 05, jue-braun@web.de, www.jue-braun.de

Conga, Cajón, Percussion mit Till Ohlhausen
Fortlaufend Kurse und Workshops für alle Stufen. Kubanische, afrikanische, brasilianische und eigene Rhythmen und Arrangements. Vocal-, Bodypercussion und Circle Drumming. www.till-ohlhausen.de
Till Ohlhausen, Tel. 071 46/28 15 28,

Lateinamerikanische Percussion
Kurse und Workshops für Latino Groove mit Alex Papa für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis: Congas, Kleinpercussion, Bass, Piano. Latin Groove Academy, Heiligenwiesen 20, Stuttgart-Wangen
Tel. 470 82 70, learn@schoolofgroove.de
www.latin-groove-academy.de

Cajón und arabische Darbuka
Unterricht in Bad Cannstatt.
Patrick Klemenz, Tel. 01 63/397 33 67
www.rhythmzone.de

Kastagnetten-Unterricht
Unterricht und regelmäßige Ensemble-Proben. Tu Coro, Internationales Kastagnetten-Ensemble, Conny Boob, Tel. 070 42/122 57, info@tanzschuledlc.de

Gitarrenunterricht lateinamerikanische/klassische Musik
Für Kinder und Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene. Tel. 505 28 98

Flamenco (Cajón)
Workshops mit Ricardo Espinosa.
Ute Hermann, Tel. 722 79 66

Siyotanka (indigene Meditationsflöte)
Intuitives, meditatives Spielen. Leihinstrument vorhanden. Einzel- und Gruppenunterricht mit Erik Friedling.
Tel. 01 52/27 74 38 25

Sitar- und Tabla-Unterricht
Bimal Sarkar, Tel. 071 27/506 33, bmlsarkar@gmail.de

Saz-Unterricht
Saz-Akademie, Colmarer Str. 10, S-Zuffenhausen, uhazar@yahoo.de, Tel. 01 52/18 93 59 43

Kora- und Djembe-Unterricht (afrikanische Harfe)
Unterrichtsort: Tübingen-Kusterdingen
Kandara Diebaté, Tel. 01 52/24 59 37 16
korakumakan@gmail.com
www.kandara-diebate.com

Bouzouki- und Gitarrenunterricht
Georgios Karagiorgos, Tel. 071 54/17 46 13, info@karagiorgos.de

Didgeridoo
Unterricht, Workshops, Konzerte.
Ilja Sibbor (Stuttgart), Tel. 01 63/288 09 47, ilja@sibbor.de, www.sibbor.de

Irische Harfe
Irische und schottische Harfenmusik.
Elisabeth Prien, Tel. 071 51/4149

Tanz**Afrikanischer Tanz**

African Dance mit Hif Anga Belowi
Unterricht, Workshops für Kinder und Erwachsene. www.afro-soleil.de
Tel. 614 35 52, hif@afro-soleil.de

Afrikanischer Tanz/Fitness
Tanzkurse für Erwachsene und Kinder.
Sonnenbergstr. 11, S-Mitte, Tel. 726 94 33,
www.nestorgahe.com

Afrikanischer Tanz für Kinder
mit Marie Yema Dembo-Drewitz (DR Kongo & Freunde e. V.). Für Gruppen ab 2 Kindern. Jugendhaus, Bebelstr. 26, S-West, Tel. 01 57/72 72 33 48, Yema_Drewitz@yahoo.fr

Afrikanischer Tanz, Afrodance, Sabar
Bamba Gueye, Tel. 01 76/41 62 91 50, 01 51/63 97 85 71, bambinogueye@gmail.com
www.beguebayfalldance.blogspot.de

Tanzen zu Live Afro-Percussion
Workshops und offene Angebote für Erwachsene. Daimlerstr. 6, Weil der Stadt Aranya: Tel. 070 33/693 91 64
info@trommelei.de, www.trommelei.de

Indischer Tanz

Bollywood & Kathak für Anfänger
Fauzia Maria Beg, Tel. 07 071/212 79
fauzia_beg@yahoo.com, www.fauzia.de

Bombay Dance Club
Indische und orientalische Tänze, Bollywood. Osterbronntstr. 64a, S-Vaihingen
Derrick Linco, Tel. 01 76/64 72 91 28

Natya Saralaya Akademie of Arts
Bharata Natyam, Bollywood.
Für Kinder und Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene. Inselstr. 3, S-Wangen, Suganthi Ravendranath,
Tel. 01 77/450 09 71
natiasaralaya@googlegmail.com

Tanzschule Lotus (Caroline Gebert-Khan)
Bharata Natyam, Mohini Attam, Kuttiyattam (Sanskrit-Theater), Yoga.
Fortlaufende Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Kinder und Senioren.
Tel. 24 53 12, Tanzschule.Lotus@web.de

Flamenco

Arte Flamenco
Kurse und Workshops für alle Niveaus.
La Elisha, Balingen Str. 15, S-Süd
Tel. 722 79 66, flamenco@alice.de

Flamenco
Mit Catarina Mora und Live-Gitarre. Produktionszentrum Tanz und Performance, Tunnelstr. 16, S-Feuerbach, www.flamencomora.de, info@flamencomora.de

Flamenco
Mit Irene Madureira. Nauheimer Str. 100, Bad Cannstatt, Tel. 01 70/529 21 26, imflamenco@yahoo.com.br, www.fiestaflamenco.de

Flamenco
Mit Ina Rojas in Stuttgart-Vaihingen
Tel. 782 45 34, flamenco-ina@gmx.de, www.ina-rojas.de

Flamenco
Mit Violeta Simaro und Gitarrenbeglei-

tung. Fortlaufende Kurse und Workshops für Kinder und Erwachsene.
Tanzimpuls, www.tanz-im-puls.de
Hermann-Hagenmeyer-Str. 1, Ludwigsburg
Valerija Mayer, Tel. 071 41/92 09 19

Flamenco und Sevillanas
Befristete und fortlaufende Kurse
Wochenendworkshops.
El Pasito, Stöckachstr. 16, S-Ost
Tel. 26 46 57, www.elpasito.de

Flamenco M. M. GbR
Mit Andreas Rausch und Manuela Marin
Dornbirnerstr. 6, S-Feuerbach
Tel. 81 47 43 74, flamencomm@t-online.de

Flamencostudio Julia Brocal
Kurse für Sevillanas, Alegrías, Garrotin,
Tango. Fortlaufende Kurse, Privatunter-
richt. Body Form – Style & Power,
Breitscheidstr. 65, S-Mitte
Tel. 226 97 82, 071 27/337 63
www.flamencostudio.de

Pasión Flamenco
Fortlaufende Flamencokurse. Frau Rubiales,
Tel. 28 44 766, Heilbronner Str. 131, S-Nord

Unión Cultural Española Los Tientos e. V.
Flamenco für Anfänger und Fortgeschrit-
tene. Immenhofer Str. 23, S-Mitte
Tel. 071 58/632 96

Flamenco
Mit Silke Streicher. Kurse für Kinder und Er-
wachsene in Stuttgart und Ludwigsburg.
Studio 32, Weißenburgstraße 21, S-Mitte
Tel. 01 63/815 32 31, silke_streicher@yahoo.de,
www.stuttgart-flamenco.de

**Lateinamerikanische
Tänze**

Café Tango Tango argentino und mehr.
Schwabstraße 74, S-West
Tel. 410 09 15, www.cafe-tango.com

Clavisol (Judith Benitez Almenares)
Salsa, Rueda de Casino, Son, Rumba und
andere kubanische u. lateinamerikanische
Tänze. Fortlaufende Kurse, Workshops,
Privatunterricht, Shows u. Animation.
Mehrere Unterrichtsorte in Stuttgart.
Tel. 01 72/13 93 544,
info@clavisol.com, www.clavisol.com

El pasito
Salsa, Merengue, Bachata, befristete und
fortlaufende Kurse, Wochenendwork-
shops. Stöckachstr. 16, S-Ost, Tel. 26 46 57
tanz@elpasito.de, www.elpasito.de

**Escuela de Salsa und Team
(Calixto Alvarado)**
Salsa Kuba Style, Merengue, Bachata, Cha
Cha Cha, Rueda de Casino. Kurse für An-
fänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene, Wo-
chenendkurse, Privatunterricht.
So-Fr: Café Kaisers, Karlsplatz 2,
Ludwigsburg, Tel. 071 41/796 47 35,
info@escuela-de-salsa.de
www.escuela-de-salsa.de

Forró – brasilianischer Paartanz
Fortlaufende Kurse für Anfänger, Mittel-
stufe und Fortgeschrittene. Einstieg mit
oder ohne Partner jederzeit möglich.
Tanzschule Dança Bonito, Zentrum im
Depot, Schönbühlstr. 75, S-Ost
Tel. 0173/802 63 09, info@forro-stuttgart.de
www.forro-stuttgart.de

Kindertanzschule Bailegria
Lateinamerikanische Tänze, traditionelle
Folklore- und Kindertänze, moderne
Tänze wie Salsa, Merengue oder Reggae-

ton. Unterricht auf Deutsch und/oder Spa-
nisch. Tel. 55 71 92,
alayde@bailegria.de., www.bailegria.de

Kulturhaus Schwanen
Salsa- und Tango- Kurse und Workshops
für Anfänger und Fortgeschrittene,
Winnender Str. 4, Waiblingen
Anmeldung Tango: Tel. 262 53 78,
Anmeldung Salsa: Tel. 0179/50 80 237
www.tanzen-im-schwanen.de

Lalotango – Tango Argentino
Kurse, Workshops und Milonga.
Böblinger Str. 32a, S-Süd, Liane Schiefer-
stein, Tel. 01 77/840 42 69, info@lalotan-
go.de, www.lalotango-stuttgart.de

La República del Tango
Tango, Milonga, Vals – fortlaufende Kurse,
Wochenendworkshops, Kurse speziell für
Kinder und Jugendliche, Stotzstr. 10, S-Ost,
Tel. 856 07 12, tangorepublica@gmx.de,
www.tangorepublica.de

Mambo Academy
Salsa New York Style & Cuban, Cha Cha
Cha, Bachata. Kurse für Anfänger, Fort-
geschrittene und Meisterklassen, Work-
shops. Special Workshops: Flamenco,
Hip-Hop & more. Finkenstr. 33, Filderstadt
Tel. 01 77/753 71 37 oder 01 70/487 77 70
info@mamboacademy.de
www.mamboacademy.de

ABC Salsa Company
Salsa, Merengue, Bachata. Workshops,
Kurse, kostenlose Schnupperkurse.
Tel. 01 74/233 27 42, 07 11/50 44 02 51
info@salsa-company.de,
www.salsa-company.de

Salsa und Merengue
Fortlaufende Kurse für Anfänger und
Fortgeschrittene in Remseck/Aldingen.
Tel. 071 46/907 48, nklyscz@gmx.de

Tango (Daniel Canuti)
Tango, Vals und Milonga. Fortlaufende
Kurse, Privatstunden, Workshops für alle
Stufen. Unterrichtsorte: Stuttgart, Esslin-
gen, Heilbronn, Tübingen.
Tel. 01 75/71003 57, info@abrazosbooks.com
www.abrazosbooks.com

**Tango Argentino mit Diana del Valle
und Juan Camerlingo**
Fortlaufende Kurse für alle Niveaus in
Stuttgart, Tübingen und Wernau.
Tel. 01 70/776 57 56, ww.dianayjuan.com

Tango Stuttgart – tangoloft
Tango Argentino, Tango-Vals, Milonga.
Kurse und Workshops mit Kenneth &
Sieglinde Fraser. Hackstr. 77, S-Ost
Tel. 887 86 77 oder 24 51 43
www.tangostuttgart.de

Tango Vorstadt
Tanzschule Ute Frühwirth
Tango, Milonga, Vals. Kurse und Privat-
stunden. Waldheim Gaisburg, Obere Neue
Halde 1, S-Ost, Tel. 640 20 39,
hallo@tangovorstadt.de,
www.tangovorstadt.de

Tango Ocho – Vera & Leonardo
Tango Argentino, Milonga, Vals
Privatstunden, Kurse, Workshops.
Innerer Nordbahnhof 1 (Wagenhallen),
S-Nord, Tel. 58 34 11,
info@ocho.de, www.ocho.de

Tanzschule MonRo
Salsa, Tango Argentino. Einsteigerkurse und
Tanzkreise für Paare oder Singles.
Friedenstr. 88, Ludwigsburg,
Tel. 071 41/97 84 00,
info@tanzschule-monro.de

Begegnung der Kulturen

Tanzschule Salsamor
Salsa, Merengue, Bachata, Discofox.
Kurse und Privatunterricht.
Tel. 071 91/836 03
info@tanzschule-salsamor.com

viaDanza Salsa-Tanzschule
Salsa, Bachata, Kizomba, Rueda.
Laufende Kurse, Workshops, Privat-
unterricht, Tanzreisen. Unterrichtsorte:
Stuttgart, Esslingen, Nürtingen, Back-
nang, Tel. 420 52 60, www.viadanza.de
tanzschule@viadanza.de

Orientalischer Tanz

Amira Tanina
Klassisch-orientalischer Tanz, Ägyptisch-li-
banesischer Stil, Samba Oriental, Oriental
Pop. Kurse, Workshops.
Tel. 01 75/147 17 08, www.amira-tanina.de

Amouna
Orientalischer Tanz und Bollywood.
Tel. 01 60/781 75 50, www.amouna.de

Artemis
Orientalischer Tanz, Oriental Pop, Modern
Oriental Style. Kurse, Workshops.
Tel. 01 62/153 52 77, evi@artemis-tanz.de,
www.artemis-events.de

Bseisa
Orientalischer Tanz, Burlesque für Anfäng-
er und Fortgeschrittene. www.bseisa.de
Tel. 01 71/444 34 58, info@bseisa.de

Iris al Wardani Essential Bellydance
Orientalischer/Ägyptischer Tanz. Laufende
Kurse, Workshops, Tanzveranstaltungen.
Mercedesstr. 9, S-Bad Cannstatt
Tel. 88 28 75 00 oder 01 71/817 89 72

Leela-Sultanas orientalische Tanzoase
Zentrum für Meditation und Tanzkunst.
Fortlaufende Kurse, Workshops, Privat-
stunden, Am Horgenbach 20, Waiblingen-
Bittenfeld, sultanado@aol.com,
Tel. 071 46/86 29 62, 01 71/787 85 35
www.leela-sultana.de

Marianna
Shows, Workshops, Unterricht, Tanz für
Schwangerschaft und Geburt. Mahlestr. 59,
Filderstadt-Bonlanden, Tel. 707 04 27,
info@marianna-bauchtanz.de,
www.marianna-bauchtanz.de

Omnia – Orientalischer Tanz
Klassischer und moderner orientalischer
Tanz, Burlesque, Folklore, Belly fun, the-
matischer Unterricht & Workshops für
Frauen jeder Altersstufe. Unterrichtsorte:
Stuttgart und Leonberg
Tel. 01 63/346 75 28,
info@omnia-dance.com,
www.omnia-dance.com

Orientalischer Tanz
Mittwochs, 20–21.30 Uhr
Ökumenisches Zentrum, Mahatma-Gan-
dhi-Str. 7, S-Burgholzof, Iris Sauerwein,
Tel. 636 12 91, iris.sauerwein@t-online.de
www.steig-kirchengemeinde.de

Orientalischer Tanz im Forum 3
Grundlagenkurs mit Bseisa Kathinka
Bassé. Dienstags, 17.30 Uhr.
Forum 3, Gymnasiumstr. 21, S-Mitte
Tel. 440 07 49 77, www.forum3.de

Ritim Stuttgart e. V.
Türkisches Volkstanzensemble für Kinder,
Jugendliche und junge Erwachsene,
Tel. 0152 52 71 31 22, info@ritim-stutt-
gart.com, www.ritim-stuttgart.com

Begegnung der Kulturen

Sahar Said
Ägyptische Tanzkunst, orientalischer Tanz
und Folklore. Fortlaufende Kurse für Fra-
uen und Kinder, Workshops.
Tel. 51 60 485, Weimerstr. 10, Fellbach

Samara El Said
Orientalischer Tanz, klassisch ägyptischer
Stil und Folklore. Kurse, Workshops,
Tanzausbildungsprojekte.
Gedok-Ballettsaal, Seidenstr. 64, S-West
Tel. 01 74/885 60 60
oriental@samara-elsaid-stuttgart.com
www.samara-elsaid-stuttgart.com

Selena
Orientalischer Tanz, klassisch ägyptischer
Stil, Tänze der Seidenstraße. Fortlaufen-
de Kurse, Workshops, Tanzreisen.
Tanzsportzentrum Feuerbach,
Triebweg 75, S-Feuerbach, Tel. 838 75 55,
01 72/745 28 30, andreaSelena@aol.com,
www.selena.dance

Senah – Orientalisches Tanzstudio
Fortlaufende Kurse für Kinder und Frauen,
Am äußeren Graben 1, S-Stammheim
Tel. 826 17 44, tanzoase@gmx.de
www.tanzoase-stuttgart.de

**Serail – Orientalischer Tanz. Einzelstun-
den und Coaching. Tel. 687 26 37**

Shalima – Orientalischer Tanz
Fortlaufende Kurse, Workshops
Eugenstraße 32, Filderstadt, Tel. 70 57 61,
shalima@b-koenig.de, www.b-koenig.de

Svenja Habiba
Studio für orientalischen Tanz und ägyp-
tische Folklore. Weberstraße 22, Nürtingen
Tel. 070 22/333 88, info@svenja-habiba.de
www.svenja-habiba.de

Tamara – Orientalischer Tanz
Tanzwerkstatt Remseck-Hochberg
Tel. 01 51/125 37 68 71, www.tamara-tanz.de
tamara@tamara-tanz.de,

Tanzstudio Medina
Tanzstudio Medina. Klassisch, Oriental und Tr-
ival Fusion. Anfänger bis Fortgeschrittene.
Workshops, Veranstaltungen. Kleemannstr. 6,
Bad Cannstatt. Tel. 01 76/63 36 87 32
www.tanzstudio-medina.de

Valerija
Tribal Fusion und Gothic Bellydance. Von
Anfänger bis Showgruppe. Tanzimpuls,
Ludwigsburg, Tel. 071 41/92 09 19,
tanzimpuls@aol.com, www.tanz-im-puls.de

Zayanna
Orientalischer Tanz, klassischer und mo-
derner Stil, Tanz mit Zimbelen, Schleier
und Stock. Tel. 01 74/ 18 35 473,
zayanna@gmx.de, www.zayanna-tanz.de

Zinas Studio für orientalischen Tanz
Fortlaufende Kurse für Frauen u. Kinder
Ludwigsburger Str. 156, S-Zuffenhausen

Osteuropäische Tänze

Bulgarische Tänze
Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene,
Kindergruppen. Am ersten, dritten und
vierten Montag des Monats, 19–21.30
Uhr, Bürgerzentrum, Bebelstr. 22, S-
West, www.martenitsa.de

Tanzschule Natalie
Klassisches Ballett (Bolschoi Theater),
Charaktertanz, russischer Tanz, Kinder-
tanz, Modern, Jazz. Hackstr. 9, S-Ost
Tel. 53 13 10 oder 0 152/06 05 53 23

**Deutsch-russischer Kunst- und Kultur-
verein Kolobok e. V.**
Tanz (russischer Volkstanz, Standard, Jazz,
Hip-Hop, Breakdance) und Theater für
Kinder und Erwachsene, Kinderchor, musi-
kalische Früherziehung, Musikunterricht,
Kunstschule, Mutter-Kind-Gruppe.
Jugendhaus, Makrelenweg 9a, S-Freiberg
Valentina Berg, Tel. 01 78/501 17 55,
valentina@kolobok-ev.de,
www.kolobok-ev.de

Ballettschule Khinganskiy
Russische Tänze, Ballett, Modern, Con-
temporary, Tanzmix, Steptanz und Hip-
Hop. Ballett-Vorausbildung. Workshops,
Tanzlaboratorium. Tel. 34 55 88 88
Niemöllerstr. 4+6, Ostfildern
www.ballettschule-kinganskiy.de

**Förderverein für Kinder- und Jugend-
tanz e. V.**
Ungarische Folklore, Ballett, Modern, Jazz
Dance, Hip-Hop, Step, Akrobatik, Musical.
Stuttgart und Vaihingen/Enz
Tel. 070 42/95 02 78, info@ballettschule.com,
www.ballettschule.com

Sonstiges/Vermischtes

Abada Capoeira
Capoeira-Unterricht (brasilianische
Kampfkunst). Fortlaufende Kurse für
Kinder, Anfänger und Fortgeschrittene.
Instructora Manu, Tel. 01 72/857 87 16
Professor Estácio. Tel. 01 72/857 87 32
info@abada-capoeira.eu
www.abada-capoeira.eu

Arte Nacional Capoeira
Capoeira-Unterricht, Verein brasili-
scher Kulturen e. V., Grupo Ginga Brasil.
Trainingszeiten für Erwachsene:
Mo-Do, 20 Uhr:
Martinskirche, Eckartstr. 2, S-Nord
Mi, 18 Uhr: Gemeindehaus Martinskir-
che, Nordbahnhofstraße 58, S-Nord
Trainingszeiten für Kinder:
Mi, 17 Uhr: Gemeindehaus Martinskir-
che, Nordbahnhofstraße 58, S-Nord
Tel. 01 76/60 00 79 36,
lotta_4@web.de, www.artenacional.de

Capoeira für Kinder und Erwachsene
Capoeira-Unterricht (brasilianische
Kampfkunst). Keine Vorkenntnisse er-
forderlich, für jedes Alter.
Montag, Mittwoch 20.15–21.45 Uhr
Sporthalle der Kaufmännischen Schule
Süd, Zellerstr. 37, S-Süd
info@capoeira-stuttgart.org
www.capoeira-stuttgart.org

Balhaus e. V.
Traditionelle westeuropäische Tänze mit
Livemusik. Tel. 84 42 24
tanz@balhaus.de, www.balhaus.de

Halpin School of Irish Dance
Irischer Tanzunterricht für Kinder, Jugend-
liche und Erwachsene für Anfänger und
Fortgeschrittene. www.danceirish.de
Unterrichtsort: S-West, Degerloch und
Vaihingen
Tel. 12 26 73 03, aine@danceirish.de

Israelische Tänze (Avi Palvari)
Kurse und Workshops für Anfänger, Kin-
der und Fortgeschrittene.
Tel./Fax: 286 42 14 oder 01 70/651 25 36
avipalvari@googlemail.com
www.avipalvari.de.vu

Kadampa Meditationszentrum
Tägliche Meditationskurse, Senefelder Str.
37, S-West, info@meditation-stuttgart.de
www.meditation-stuttgart.de

Latin Dance Aerobic
Mit Cristiam Valle Gonzalez. Außerdem:
Salsa Cuban Style, Rueda de Casino, Son,
Rumba, Reggaeton, Bachata, Merengue,
Bewegung und Rhythmik auf lateiname-
rikanische Rhythmen für Kids ab 6 Jahren.
Workshops, Privatunterricht und Kurse.
Tel. 01 57/74 72 02 14 (ab 17 Uhr)
latin-dance-aerobic@gmx.de,

**Nordamerikanische Indianertänze
(Pow Wow)**
Kurse und Workshops für Kinder und Er-
wachsene. Heike Mertes,
Postfach 31 14 22, 70474 Stuttgart

Ori und Pehe Tahiti
Tahiti-Tanz- und Trommelworkshops
Tel. 257 24 82, 01 73/447 50 70,
kelekia.degen@googlemail.com

Oro Tava – Tanz und Kultur Polynesiers
Hawaii, Tahiti, Rapa Nui, Tonga, Samoa,
Cook Islands, Tokelau. info@katrinlenz.de,
www.katrinlenz.de, www.takupo.de

Thailändischer Tanz für Mädchen
Urbanstr. 44, S-Mitte, Tel. 01 63/918 94 00

Türkische Volkstänze
aus 15 verschiedenen Provinzen der Türkei,
Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene,
Kindergruppe. Türkisches Volkstanzen-
ensemble Stuttgart. Tel. 01 79/95 47 24 8,
aykut_dalgic@yahoo.com,
www.turkhalkoyunlari.de

Ekiz
Spanische Folklore, Flamenco.
Generationenhaus West,
Ludwigstr. 41–43, S-West, Tel. 50 53 68 30

Forum 3
Orientalischer Tanz, Djembe, Salsa u. a.
Fortlaufende Kurse, Wochenendworkshops.
Gymnasiumstr. 21, Stuttgart-Mitte
Tel. 440 07 49 77, www.forum3.de

Tanz- und Theaterwerkstatt e. V.
Workshops und fortlaufende Kurse in Fla-
menco, Samba, Salsa, Tango, afrikanischem,
orientalischem, indischem und rituellem
Tanz, Perkussion u. v. m.
Tel. 071 41/788 91 40, Kunstzentrum Karls-
kaserne, Hindenburgstr. 29, Ludwigsburg
www.tanzundtheaterwerkstatt.de
info@tanzundtheaterwerkstatt.de

**Verein für Sport, Ernährung, Entspon-
nung und Gesundheitsförderung e. V.**
Deutsch-russischer und türkischer
Volkstanz. Tel. 248 76 22
Gesundheitszentrum Forststr. 58, S-West

Schauspielunterricht

CreArte
Internationale Schauspielakademie
Schauspielkurse und Sprechcoaching für
Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
Camera Acting, Moderation, Gesang, Ein-
zelunterricht, Stotzstraße 10, S-Mitte
Tel. 806 75 37, schauspielcreate@gmx.de,
www.schauspielcreate.de

Russische Schauspielschule
Unterricht nach dem Stanislawski-System,
Method Acting von Lee Strasberg und
Stella Adler, Wsewold Meyerholds Bio-
mechanik, Yevgeniy Vakhtangov-Schule,
Michael Tschechow. Kontakt: Vladislav
Grakovskiy, Tel. 01 76/ 63 11 44 11

**Schauspiel-
unterricht**

**Deutsch als
Fremdsprache**

**Öffentlich geförderte
Sprachkursanbieter**

Wer in Stuttgart *Deutsch als Fremdsprache* lernen will, hat eine Vielzahl von Angeboten.

Öffentlich gefördert wird folgendes: **Integrationskurse, Alphabetisierungskurse und Orientierungskurse** werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert, die Teilnehmer*innen bezahlen maximal 1,95 Euro pro Unterrichtsstunde. Wer von der Ausländerbehörde oder vom Jobcenter zu einem Kurs verpflichtet ist, zahlt nichts. Die Kurse haben in der Regel 600 Unterrichtsstunden, der Orientierungskurs umfasst 100 Stunden. Es gibt auch Kurse für spezielle Zielgruppen.

Wenn Sie neu in Stuttgart sind und keine Leistungen des JobCenters oder der Agentur für Arbeit beziehen, berät und informiert sie das **Welcome Center Stuttgart** zu den Sprachkursangeboten:

Welcome Center Stuttgart
Charlottenplatz 17, S-Mitte
info@welcome-center-stuttgart.de
Öffnungszeiten: Mo und Fr 8.30–13 Uhr, Di und Do 14–18 Uhr, Tel. 76 16 46 40

Die Clearingstelle berät und informiert Personen, die schon länger als drei Jahre in Deutschland leben, als Geflüchtete in Stuttgart sind und Personen, die Leistungen vom JobCenter oder der Agentur für Arbeit beziehen:

Clearingstelle sprachliche Integration
Sozialamt, Eberhardstr. 33, Stuttgart-Mitte 3. Stock, Zimmer 303, 306, 310, 311, 315.
Tel. 216-590 17, -590 98, -591 09, -592 31, -591 38. Mail: poststelle.50-33@stuttgart.de
www.stuttgart.de/item/show/250548/01
Öffnungszeiten: Erstberatungsstelle: Mo–Mi 8.30–13 Uhr, Do 13–18 Uhr, Fr 8.30–12 Uhr, Terminvereinbarung erbeten

„Mama lernt Deutsch“-Kurse und Deutschkurse im Stadtteil
75–100 Stunden werden von der Landeshauptstadt Stuttgart gefördert. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 80 Cent pro Unterrichtsstunde. Bei Bedarf mit Kinderbetreuung. Weitere Informationen: stuttgart.de/mama-lernt-deutsch
Das **Elternseminar** der Landeshauptstadt Stuttgart bietet für Mütter kostenlose Einstiegsangebote zum Deutschlernen (1x pro Woche) mit Kinderbetreuung an. Weitere Informationen unter stuttgart.de und dem Stichwort Elternseminar.

Weitere Anbieter:

Grundbildungs- und Alphabetisierungs-Mentoring
Gebrüder Schmid Zentrum, Gebrüder-Schmid-Weg 13, S-Süd
Patricia Sadoun, wirwerkstatt@outlook.de

Berufsbezogene Sprachkurse
Deutsche Angestellten-Akademie
Arnulf-Klett-Platz 3, S-Mitte
Tel. 90 71 38 12, esfbamf.stuttgart@daa.de

Deutsch-/Integrationskurse
Integrationskurse bis B1, Alphabetisierung, Zweitschrittler*innen, „Mama lernt Deutsch“, B2-Kurse. Kursorte: In der Regel Willy-

Brandt-Straße 50, S-Mitte. Verein für Internationale Jugendarbeit, Tel. 239 41 39, sprachkurse@vij-wuerttemberg.de

Deutsch-/Integrationskurse
Kursorte Vaihingen/Enz und Enzweihingen: Bundesintegrationskurse Deutsch (mit kostenloser Kinderbetreuung), Alphabetisierung-, Orientierungs-, Frauen- und Kommunikationskurse.
Kursorte Vaihingen/Enz und Backnang: Griechischkurs. Dialog e. V., Frau Salapata, Tel. 070 42/27 67 15, 01 76/20 52 25 89, sprachschule-dialog@gmx.net

Deutschkolleg Stuttgart
Deutschkurse für Studierende und Akademiker, Anfänger und Fortgeschrittene. Uni Stuttgart – Campus Vaihingen, S-Vaihingen, Tel. 68 70 68 18
info@deutschkurs-stuttgart.de
www.deutschkurs-stuttgart.de

Private Anbieter

Deutsch als Fremdsprache und Türkisch
Für Anfänger und Fortgeschrittene
Esma Soydan, staatl. gepr. Dolmetscherin.
Grazer Str. 46, S-Feuerbach, Tel. 85 61 23

Deutsch als Fremdsprache
Praktische Phonetik der deutschen Sprache, Sprecherziehung für Ausländer.
Tel. 882 68 88, info@foninstitut.de, www.foninstitut.de

Fremdsprachen

Arabi Counsel
Arabischer Sprachunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene (ägyptischer Dialekt), Privatunterricht, Konversation, Übersetzungen und Dolmetschen, arabische Grafik. Dr. el-Bastawisy, Tel. 607 56 32, www.arabicounsel.de

Arrafidain-Arabisch-Schule
Arabischer Sprachunterricht Stufe 1-8.
Samstags 10.30–13 Uhr, altersunabhängig
Unterrichtsort: Rilke-Realschule, Tappachstr. 60, S-Zuffenhausen
Tel. 0162/876 20 95, www.arrafidainschule.de

Brasilianisch-portugiesischer Sprachunterricht
Mit Irene Madureira, Tel. 01 70/529 21 26, imflamenca@yahoo.com.br

Bulgarischer Unterricht
Unterricht von qualifizierten Muttersprachler*innen, Einzelunterricht (Konversations- und/oder Grammatikstunden) für Anfänger, Fortgeschrittene, Kinder.
Bulgarisches Kulturforum Martenitsa e. V.
www.martenitsa.de

Chinesisch-Unterricht
Kurse für Kinder und Jugendliche, Samstags ab 10 Uhr: Königin-Olga-Stift Gymnasium, Johannesstr. 18, S-West, Kurse für Erwachsene: Zettachring 12A, S-Möhringen. Tel. 78 78 18 83, info@institut-fuer-chinesisch.de
www.institut-fuer-chinesisch.de

Chinesische Schule Stuttgart e. V.
Chinesischer Sprachunterricht. Samstags 9.15–13.30 Uhr für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtsort: Neues Gymnasium, Klagenfurter Str. 71, S-Feuerbach
Tel. 071 62/46 07 39, minchu.xu@google-mail.com, www.chinesische-schule-stuttgart.de

Chinesische Sprachschule/China Kultur-Kreis e. V.
Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Unterrichtsort: Neues Gymnasium Leibniz, Klagenfurter Str. 75, S-Feuerbach
Kontakt: Frau Wei Chen
Tel. 528 67 36, info@chinesische-sprachschule-stuttgart.de
www.chinesische-sprachschule-stuttgart.de

Englisch-Unterricht
Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Unterricht in kleinen Gruppen.
Susanne Walter, Tel. 58 62 07, susanne.walter@onlinehome.de

Englisch-Unterricht im DAZ
Auffruchtungs-, Konversations-, Schülerkurse und Prüfungsvorbereitung. Gruppen- und Einzelunterricht. Deutsch-amerikanisches Zentrum, Charlottenplatz 17, S-Mitte, Tel. 22 81 80, www.daz.org

Englisch-Unterricht
Intensivkurse, Abend- und Wochenendkurse, Prüfungsvorbereitung, G8-Begleitkurse. Alle Stufen, kleine Gruppen, General und Business English.
Offizielles Cambridge Prüfungszentrum. Anglo-German Institute, Friedrichstr. 35, S-Mitte, Tel. 60 18 76 50

Esperanto-Sprachunterricht
Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
Kursort: AWO-Zentrum Ostend, Ostendstr.83, Stuttgart-Ost, aloiseder@arcor.de
Esperanto-Stuttgart e. V.

Deutsch als Fremdsprache



ifa Akademie

Intensivkurse · Abend- und Wochenendkurse
Goethe Zertifikate B1 und B2
TestDaF-Vorbereitung · Zertifikate: **TestDaF telc**
Charlottenplatz 17 · 70173 Stuttgart · Tel.: 0711 2225 139
deutschkurse@ifa-akademie.de
www.ifa-akademie.de

Französischunterricht im Institut Français
Schlossstr. 51, S-Mitte, Tel. 239 25 12
kurse.stuttgart@institutfrancais.de

Französischunterricht und Konversationskurse
Einzel- oder Gruppenunterricht mit einer Französin in S-Heslach.
Anita Härle, Tel. 722 73 02

Hebräisch-/Ivritunterricht
Avi Palvari, avipalvari@googlemail.com
Tel. 0152/52 41 89 85, www.avipalvari.de

Italienischunterricht im Istituto di Cultura
Kolbstraße 6, Stuttgart-Süd, Tel. 162 81-20
www.iicstoccarda.esteri.it

Italienischer Sprachunterricht
Einfaches Italienisch für den Alltag, Anfängerkurse, ohne Vorkenntnisse.
Konversationskurse nach Vereinbarung (Arbeitslose vergünstigt). Arces e. V., Carmela Cocci, Tel. 997 648 10, 01 51/29 10 51 88

Koreanische Sprachschule
Samstags 10 bis 13 Uhr für Kinder ab 3 Jahren und Erwachsene.
Sigmaringer Str. 257, S-Möhringen
Min-Jung Park, Tel. 01 63/550 49 03
koreanischeschulestuttgart@gmail.com

Polnischer Sprachunterricht
Professioneller Privatunterricht von Muttersprachlerin. j.golabek@yahoo.de
Justyna Golabek, Tel. 01 70/295 34 96,

Portugiesischer Sprachunterricht
Privatunterricht von Muttersprachlerin.
Stunden nach Vereinbarung in Waiblingen. Tel. 01 75/679 83 04

Russischer Einzelunterricht
Privatunterricht von Muttersprachlerin für Kinder und Jugendliche mit oder ohne russischsprachige Elternteile.
Tel. 01 76/40 20 72 09

Business-Russisch
Tel. 01 76/34 72 11 54
russisch.lernen2014@gmail.com

Russisches Sprachtraining für Senioren
Training in kleinen Gruppen mit vier bis sechs Teilnehmern und zu flexiblen Zeiten.
Tel. 01 76/34 72 11 54
russisch.lernen2014@gmail.com

Sprachoaase Almut Fischer-Villafañe
Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Französisch, Deutsch als Fremdsprache.
Tel. 0162/603 58 08, sprachoaase@aol.de
www.sprachoaase.de



LNWBB
Landesnetzwerk
Weiterbildungsberatung BW

WARUM? MIT WEM? WIE? WO? WAS?

Weiterbildungsberatung:
trägerneutral, kostenfrei, wohnortnah
www.bildung-bringt-weiter.de

Träger der Koordinationsstelle
vhs
Volkshochschulverbund Baden-Württemberg

Gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUR, JUGEND UND SPORT

Spanisch
Für Kinder, Jugendliche ab 6 Monate bis 14 Jahre. Spanischnachhilfe für Schüler in Stuttgart, Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg, Göppingen, Tel. 620 63 93

Spanisch
Muttersprachlicher Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene.
Tel. 01 60/96 52 70 16, REH17@aol.com

Spanisch im El Pasito
Spanisch bei muttersprachlichen Pädagogen, fortlaufende Kurse, Wochenendworkshops, Sprachcafé Español: Spanisch sprechen in lockerer Atmosphäre, betreut von Pädagogen.
Stöckachstr. 16, S-Ost, Tel. 26 46 57, sprachen@elpasito.de, www.elpasito.de

Hola – Spanischschule
Muttersprachlicher Gruppenunterricht für Erwachsene und Kinder. Auch Intensiv-Kurse. Helfergasse 1, S-Bad Cannstatt
Lucia Rodriguez, Tel. 25 26 61 02, kurse@hola-sprachschule.de, www.hola-sprachschule.de

Spanischschule – Interactiva
Muttersprachlicher Unterricht.
Silberburgstr. 49, S-West, Tel. 505 23 12, info@interactiva-spanisch-stuttgart.de
www.interactiva-spanisch-stuttgart.de

Spanisch
Für Anfänger und Fortgeschrittene, Business-Spanisch. Susana González Camino
Tel. 01 57/56 38 57 55, info@spanischkurse-stuttgart.de
www.spanischkurse-stuttgart.de

Tschechisch für Kinder
Für Kinder ab 1 Jahr und ältere.
Tschechisch sprechen in Stuttgart e. V.
Ansprechpartnerin: Jana Murasová,
Tel. 01 76/72 39 92 190,
www.tschechisch-stuttgart.de

Tschechisch
Praxisorientierter Privatunterricht von Muttersprachlerin für Anfänger und Fortgeschrittene.
Kontakt: Tel. 01 60/142 09 87, vickovaja197@googlemail.com

Tamil-Sprachunterricht
Die indische Sprache in Wort und Schrift. Probestunden möglich.
Tel. 0176/27 75 56 66, tamil@suresh.de

Ungarischer Sprachunterricht
Für Anfänger und Fortgeschrittene.
Aniko Vaczi, Tel. 01 76, 49 06 92 62, vmacuska@freemail.hu

Ukrainischer Sprachunterricht
Privatunterricht, auch Konversation in der ukrainischen Sprache von Muttersprachlern für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Anfänger und Fortgeschrittene. anastasiyajischer@web.de

Vietnamesischer Sprachunterricht
Privat oder in der Gruppe.
Deutsch-vietnamesische Gesellschaft e. V., Aly Palm, Tel. 615 28 36, Aly.Palm@t-online.de

Volkshochschule Stuttgart
Deutsch und Integration, Alphabetisierung, Gebärdensprache und über 36 Fremdsprachen.
Tel. 18 73 800, info@vhs-stuttgart.de, www.vhs-stuttgart.de

Workshops

21.7.–23.7., 16–19 Uhr
Schwätz mit mir! – Schwäbisch für eine Anfängerin
„Klang und Ort – als Komponistin bin ich immer neugierig, welche Klänge mir jeweils begegnen werden: z.B. in sprachlichen Dialekten. Schwäbisch ist vielseitig und sehr reizvoll für meine japanischen Ohren“, erzählt Performerin Makiko Nishikaze. Wer schwäbisch spricht, ist herzlich eingeladen sich mit ihr zu unterhalten.
Gedok Stuttgart, Hölderlinstr. 17, S-Mitte
Anmeldung und Infos über gedok@gedok-stuttgart.de erfragen, oder über Tel. 297812

Hier lernen Sie Deutsch



henke schulungen gGmbH
Fritz-Elsas-Str. 38
70174 Stuttgart-Mitte
info@henke-schulungen.de

Deutsch als Fremdsprache
Förderung nach Zuwanderungsgesetz möglich

für Schule, Ausbildung, Studium, Beruf

- Intensivkurse am Vormittag – Nachmittag – Abend
- Alle Stufen bis telc C1 – Test DAF – DSH
- Nachhilfeunterricht für Schüler in allen Fächern

Tel. 0711/3000-385
www.henke-schulungen.de

A/B

Arbeiterbildungszentrum Süd e. V.
Bruckwiesenweg 10, S-Untertürkheim,
Tel. 336 07 03,
www.abzsued.de

Akademie Schloss Solitude
Solitude 3, Stuttgart-West,
Tel. 99 61 9-0,
www.akademie-solitude.de

Alte Kelter
Untertürkheimer Str. 33, Fellbach,
Kulturamt Fellbach,
Tel. 585 13 64,
www.fellbach.de

Altes Schauspielhaus
Kleine Königsstr. 9, S-Mitte,
Tel. 22 77 00
www.schauspielbuehnen.de

AWO Begegnungsstätte
Altes Feuerwehrhaus
Möhringer Str. 56, S-Süd,
Tel. 649 89 94,
www.awo-stuttgart.de

AWO Begegnungsstätte
am Ostendplatz
Ostendstr. 83, S-Ost,
Tel. 286 83 99,
www.awo-stuttgart.de

Barbara-Künkelin-Halle
Künkelinstr. 33, Schorndorf,
Tel. 071 81/606 90-0,
www.barbara-kuenkelin-halle.de

Bix-Jazzclub
Gustav-Siegler-Haus,
Leonhardsplatz 28, S-Mitte,
Tel. 23 84 09 97, www.bix-stuttgart.de

C/D

Centro Arces
Lohäckerstr. 11, S-Möhringen
Tel. 719 99 96

Deutsch-amerikanisches Zentrum,
James-F.-Byrnes-Institut e. V.
Charlottenplatz 17, S-Mitte,
Tel. 22 81 80,
www.daz.org

Dreigroschentheater,
Kolbstraße 4c, S-Süd,
Tel. 65 09 35
www.dreigroschentheater.de

E/F

El pasito
Stöckachstr. 16, S-Ost,
Tel. 26 46 57,
www.elpasito.de

Eurythmeum
Zur Uhlandshöhe 8, S-Ost,
Tel. 236 42 30

Ev. Paulusgemeinde
Bismarck-/Ecke Seyfferstr., S-West,
Ak Asyl Tel. 63 13 55, 636 54 35

Filharmonie
Tübinger Str. 40, Filderstadt,
Tel. 70 97 60

FITZ Zentrum für Figurentheater
Eberhardstr. 61, S-Mitte,
Kartentel. 24 15 41,
www.fitz-stuttgart.de

Forum 3
Gymnasiumstr. 21, S-Mitte,
Tel. 440 07 49 77,
www.forum3.de

Forum der Kulturen
Marktplatz 4, S-Mitte,
Tel. 248 48 08-0,
www.forum-der-kulturen.de

Forum-Theater
Gymnasiumstr. 21, S-Mitte,
Kartentel. 440 07 49-99
www.forum-theater.de

Forum am Schlosspark
Stuttgarter Str. 33, Ludwigsburg,
Kartentel. 071 41/910 39 00,
www.forum.ludwigsburg.de

G/H

Gebrüder-Schmid-Zentrum
Generationenhaus Heslach
Gebrüder-Schmid-Weg 13, S-Heslach,
Tel. 216-80589,
www.gebrueder-schmid-zentrum.de

Gedok-Galerie
Hölderlinstr. 17, S-West,
Tel. 29 78 12,
www.gedok-stuttgart.de

Generationenhaus West
Ludwigstr. 41-43, S-West,
Tel. 216-16 58

Haus 49
Mittnachtstr. 18, S-Nord,
Tel. 257 14 79,
www.haus49.de

Haus der Geschichte
Konrad-Adenauer-Str. 16, S-Mitte,
Tel. 212 39 50,
www.hdgbw.de

Haus der Heimat
Schlossstr. 92, S-Mitte,
Tel. 669 51-0,
www.hdhbv.de

Hospitalhof
Büchsenstr. 33, S-Mitte,
Tel. 20 68-150,
www.hospitalhof.de

I/J/K

Ifa – Institut für Auslandsbeziehungen
Charlottenplatz 17, S-Mitte,
Tel. 22 25-0, www.ifa.de

Im Wizemann
Quellenstr. 7, S-Cannstatt
Tel. 40 05 64 40
www.imwizemann.de

Institut Français
Schlossstr. 51, S-Mitte,
Tel. 23 92 50,
www.institut-francais.fr

Istituto Italiano di Cultura
Kolbstr. 6, S-Süd,
Tel. 162 81 20,
www.iicstoccarda.esteri.it

Jazzclub Armer Konrad
Stiftstr. 32, Weinstadt-Beutelsbach
Tel. 071 51/90 93 93,
www.jak-weinstadt.de

Jazzclub Session 88
Hammerschlag 8
73614 Schorndorf
www.jazzclub-schorndorf.de

Jes – Junges Ensemble Stuttgart
Eberhardstr. 61a, S-Mitte,
Tel. 21 84 80-10,
www.jes-stuttgart.de

Kiste
Hauptstätter Str. 35, S-Mitte,
Tel. 16 03 49 70

Komödie im Marquardt
Am Schlossplatz, Bolzstr. 4-6, S-Mitte,
Tel. 22 77 00
www.schauspielbuehnen.de

Kulturkabinett
(ehem. Kommunales Kontakt Theater)
Kissinger Str. 66a, Bad Cannstatt,
Tel. 56 30 34,
www.kkt-stuttgart.de

Begegnung der Kulturen

Kulturhaus Arena
Ulmer Str. 241, S-Wangen,
Tel. 707 17 73,
www.kulturhausarena.de

Kulturhaus Schwanen
Winnender Str. 4, Waiblingen,
Tel. 071 51/50 01 16 74,
www.kulturhaus-schwanen.de

Kulturwerk
Ostendstr. 106a, S-Ost,
Karten-Tel. 480 65 47,
www.kulturwerk.de

Kulturzentrum Dieselstraße
Dieselstr. 26, Esslingen,
Kartentel. 38 71 20, www.dieselstrasse.de

L/M

Laboratorium
Wagenburgstr. 147, S-Ost,
Tel. 649 39 26,
www.laboratorium-stuttgart.de

Landesmuseum Württemberg
Schillerplatz 6, S-Mitte,
Tel. 89 53 51 11
www.landmuseum-stuttgart.de

La República del Tango,
Stotzstr. 10, S-Mitte,
Tel. 856 07 12,
www.tangorepublica.de

Leonhardskirche
Leonhardsplatz, S-Mitte,
Tel. 640 80 19 (Gemeindebüro),
www.leonhardskirche.de

Liederhalle
Berliner Platz 1-3, S-Mitte,
Tel. 20 27-710,
www.liederhalle-stuttgart.de

Linden-Museum
Hegelplatz 1, S-Mitte,
Tel. 20 22-3, www.lindenmuseum.de

Literaturhaus Stuttgart
Breitscheidstr. 4, S-Mitte,
Kartentel. (Buchhandlung):
Tel. 284 29 04,
www.literaturhaus-stuttgart.de

LKA Longhorn
Heiligenwiesen 6, S-Wangen
Tel. 409 82 90,
www.lka-longhorn.de

Melva Mode und Café,
Reuchlinstr. 22, S-West
Tel. 50 49 88 81,
www.melva-stuttgart.de

Manufaktur
Hammerschlag 8, Schorndorf,
Tel. 071 81/611 66,
www.club-manufaktur.de

Merlin
Augustenstr. 72, S-West,
Tel. 61 85 49, www.merlin-kultur.de

N/O

Nellys Puppentheater
Charlottenstr. 44, S-Mitte,
Tel. 23 34 48,
www.nellyspuppentheater.de

Orfeo
Butterstraße 1, Fellbach-Schmiden,
Tel. 51 68 12, www.kinokult.de/orfeo

P/R

Pavillon Sindelfingen
Calwer Str. 36, Sindelfingen
070 31/81 36 76
tickets@igkultur.de, www.igkultur.de

Begegnung der Kulturen

Produktionszentrum
Tanz und Performance
Tunnelstr. 16, S-Feuerbach,
Tel. 907 37 73
www.produktionszentrum.de

Renitentheater
Büchsenstr. 26, S-Mitte,
Kartentel. 29 70 75,
www.renitenz-theater.de

Rosenau
Rotebühlstr. 109b, S-West,
Kartentel. 661 90 20,
www.rosenau-stuttgart.de

S

Sarah Kulturzentrum & Café für Frauen
Johannesstraße 13, S-West,
Tel. 62 66 38,
www.das-sarah.de

Scala Ludwigsburg
Stuttgarter Straße 2, Ludwigsburg,
Tel. 071 41/38 81 44,
www.scala-ludwigsburg.de

Schwabenlandhalle
Tainer Str. 7, Fellbach,
Tel. 57 56 10, Kartentel. 58 00 58,
www.schwabenlandhalle.de

Schriftstellerhaus
Kanalstr. 4, S-Mitte,
Tel. 23 35 54
www.stuttgarter-schriftstellerhaus.de

Staatstheater Stuttgart,
Kammertheater
Konrad-Adenauer-Str. 32, S-Mitte,
Kartentel. 20 20 90,
Programmansage: Tel. 197-04
www.staatstheater-stuttgart.de

Staatstheater Stuttgart, Opernhaus
Oberer Schlossgarten 6, S-Mitte,
Kartentel. 20 20 90,
Programmansage: Tel. 197-03
www.staatstheater-stuttgart.de

Staatstheater Stuttgart,
Schauspielhaus
Oberer Schlossgarten 6, S-Mitte,
Staatstheater Stuttgart, Nord
Löwentorstr. 68, S-Nord,
Kartentel. 20 20 90,
Programmansage: Tel. 197-04
www.staatstheater-stuttgart.de

Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst
Urbanstr. 25, S-Mitte,
Tel. 212-46 20,
www.mh-stuttgart.de

Stadtbibliothek am Mailänder Platz
Mailänder Platz 1, S-Mitte,
Tel. 216-91100,

Stadthalle Leonberg
Römerstr. 110, Leonberg,
Tel. 071 52/97 55-10/-11,
www.stadthalle.leonberg.de

Stadthalle Sindelfingen
Schillerstr. 23, Sindelfingen,
Tel. 070 31/49 11-0
www.svg-sindelfingen.de

Stadtpalais – Museum für Stuttgart
Konrad-Adenauer-Straße 2, S-Mitte
Tel. 216-258 00
www.stadtpalais-stuttgart.de

Stadtbibliothek Bad Cannstatt
Überkinger Str. 15,
Tel. 216-809 20/809 25

Stadtbibliothek Kneippweg
Kneippweg 8, Bad Cannstatt,
Tel. 216-573 06

Stadtbibliothek Möhringen
Spitalhof, Filderbahnstr. 29,
Tel. 216-805 28

Stadtbibliothek Botnang
Griegstr. 25, Tel. 216-980 01

Stadtbibliothek Degerloch,
Löffelstr. 5, Tel. 216-910 82/83

Stadtbibliothek Feuerbach
St.-Pöltener-Str. 29, Tel. 216-805 32

Stadtbibliothek Freiberg
Adalbert-Stifter-Str. 101,
Tel. 216-609 60

Stadtbibliothek Neugereut
Flamingoweg 26, Tel. 216-809 13

Stadtbibliothek Ost,
Schönbühlstr. 88, S-Ost, Tel. 216-805 56

Stadtbibliothek Plieningen
Neuhauser Str. 1, Tel. 216-805 41

Stadtbibliothek Stammheim
Kornwestheimer Str. 7, Tel. 216-808 49

Stadtbibliothek Untertürkheim
Strümpfelbacher Str. 45, Tel. 216-577 23

Stadtbibliothek Vaihingen
Vaihinger Markt 6, Tel. 216-809 14

Stadtbibliothek Weilimdorf
Löwen-Markt 1, Tel. 216-573 25

Stadtbibliothek West
Bebelstr. 22, Tel. 216-597 03

Stadtbibliothek Zuffenhausen
Burgunderstr. 32, Tel. 216-916 22

Stiftung Geißstraße Sieben
Geißstr. 7, S-Mitte,
Tel. 236 02 01,
www.geissstrasse.de

Studio Theater
Hohenheimer Str. 44, S-Mitte,
Tel. 24 60 93, www.studiotheater.de

Stuttgarter Lehrhaus
im Paul-Gerhardt-Zentrum
Rosenbergstr. 192, S-West,
Tel. 253 59 48 13,
www.stuttgarter-lehrhaus.de

T

Theater Atelier – Kunst und Kultur
Stöckachstraße 55, S-Ost,
Tel. 01 76/63 11 44 11
www.theateratelier.eu

Theater am Faden
Hasenstr. 32, S-Heslach,
Tel. 60 48 50,
www.theateramfaden.de

Theater am Olgaek
Charlottenstr. 44, S-Mitte,
Tel. 23 34 48,
www.theateramolgaek.de

Theater der Altstadt im Westen
Rotebühlstr. 89, S-West,
Kartentel. 99 88 98 18,
www.theater-der-altstadt.de

Theater La Lune
Haußmannstr. 212, S-Ost,
Tel. 01 77/238 28 88
www.theaterlalunestuttgart.de

Theater Rampe Stuttgart
Filderstr. 47, S-Süd,
Tel. 620 09 09-0,
www.theaterampe.de

Theater Tresdeschin
Haußmannstr. 134c, S-Ost,
Tel. 28 27 46,
www.tresdeschin.de

Theaterhaus
Siemensstr. 11, S-Feuerbach,
Tel. 402 07-20/21/-22/-23,
www.theaterhaus.com

Theater tri-bühne
Eberhardstr. 61a, S-Mitte
Tel. 236 46 10,
www.tri-buehne.de

U/V

Ungarisches Kulturinstitut
Christophstr. 7, S-Mitte, Tel. 16 48 7-0

VHS im Treffpunkt Rotebühlplatz
Rotebühlplatz 28, S-Mitte,
Tel. 18 73-800,
• **Treffpunkt 50plus**, Tel. 35 14 59-30
www.vhs-stuttgart.de

VHS Leinfelden-Echterdingen
Neuer Markt 3,
Leinfelden-Echterdingen,
Tel. 160 03 15
www.vhs.leinfelden-echterdingen.de

VHS Leonberg
Neuköllner Straße 3, Leonberg,
Tel. 071 52/30 99 30,
www.vhs.leonberg.de

VHS Schorndorf
Augustenstr. 4, Schorndorf,
Tel. 071 81/20 07 0,
www.vhs-schorndorf.de

VHS Unteres Remstal Fellbach
Eisenbahnstr. 23, Fellbach,
Tel. 071 51/95 88 00,
www.vhs-unteres-remstal.de

W/Z

Waldheim Gaisburg
Obere Neue Halde 1, S-Ost,
Tel. 46 58 20,
www.waldheim-gaisburg.de

Welthaus – Weltcafé (Eingang Planie)

Welthaus – Globales Klassenzimmer
(Eingang 5 im Hof)
Charlottenplatz 17, S-Mitte,
Tel. 31 51 63-48
www.welthaus-stuttgart.de

Wilhelma-Theater
Neckartalstr. 9, Bad Cannstatt,
Karten-Tel. 95 48 84 95,
www.wilhelma-theater.de

Wortkino (Dein Theater)
Werastr. 6, S-Ost,
Tel. 262 43 63,
www.wortkino.de

Württembergische Landesbühne
Esslingen

- **Schauspielhaus, Kindertheater im**
Schauspielhaus, Podium I, II
Strohstr. 1, Esslingen
- **Studiobühne am Zollberg**
Zollernplatz 14-16, Esslingen
Tel. 35 12 30 44, www.wlb-esslingen.de

Kartenvorverkauf

Easy Ticket Service
Tel. 255 55 55, www.easyticket.de

Eventbüro Wittwer
1. OG, Königstr. 30, S-Mitte
Tel. 22 21 47 00, www.eventbuero.com

I-Punkt Touristik-Zentrum
Königstr. 1a, S-Mitte
Tel. 222 81 11

KVL Konzertbüro Ludewig
Rosenastr. 5, S-Bad Cannstatt
Tel. 55 10 66

Music Circus Concertbüro
Charlottenplatz 17, S-Mitte
Tel. 22 11 05, 22 15 17,
www.musiccircus.de

SKS Erwin Russ
Charlottenplatz 17, S-Mitte
Tel. 55 06 60 77, www.sks-russ.de

TicketCenter
Breuninger Sports,
Marktstr. 1-3, S-Mitte, Tel. 211 15 40

Vaihinger Kartenläde
Vaihinger Markt 11,
Tel. 90 14 45

DIE IRRITIERTE STADT

Ein Fest der Künste
21. – 26. Juli 2020
www.irritiertestadt.de

Gefördert von TANZPAKT Stadt-Land-Bund aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch die Landeshauptstadt Stuttgart.



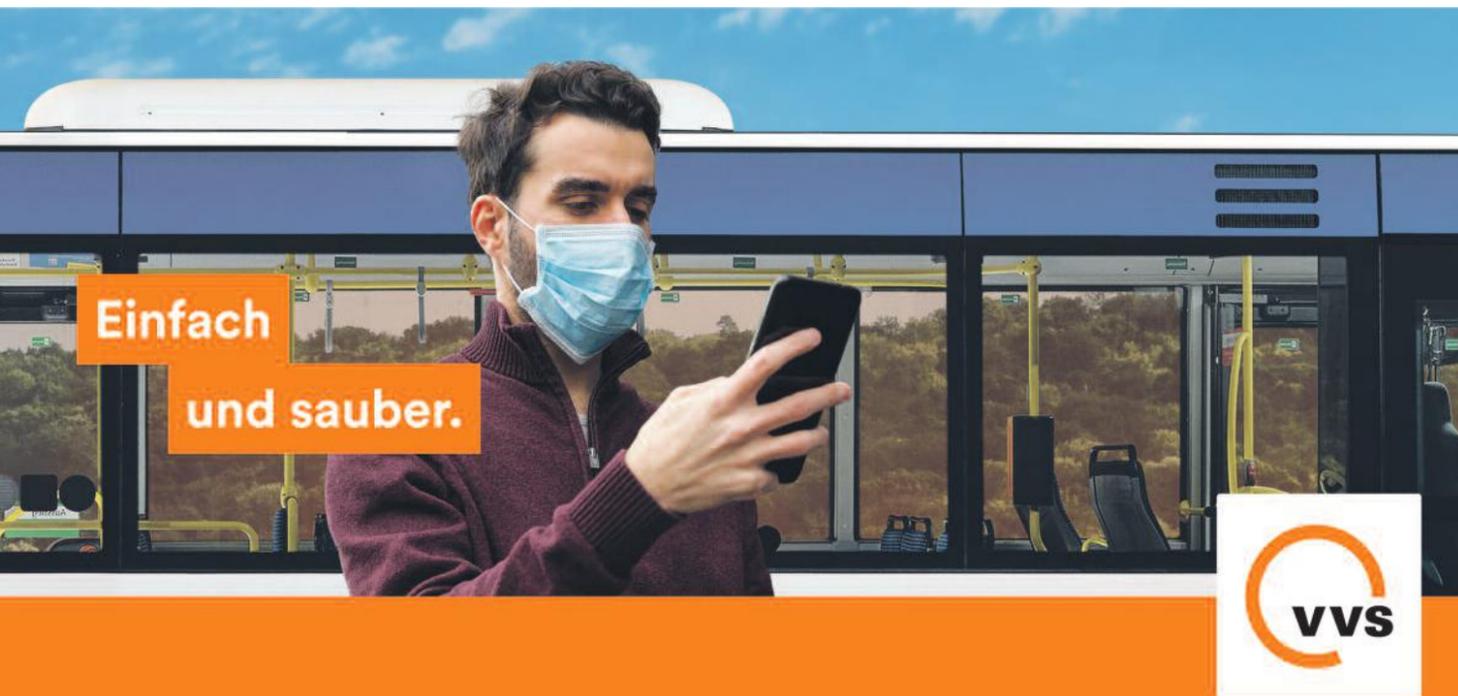
WIR FREUEN UNS AUF EUCH
2 0 2 1

SOMMER FESTIVAL DER KULTUREN 2020

FRUM KULTUREN

we support #blacklivesmatterstuttgart

SOMMERFESTIVALDERKULTUREN
WWW.SOMMERFESTIVAL-DER-KULTUREN.DE



Einfach
und sauber.



Einfach VVS-App nutzen und HandyTicket kontaktlos kaufen.

VVS MOBIL: Einzel-, Tages-, Wochen- und MonatsTickets bequem aufs Handy. → vvs.de/vvs-app